1 Cent

Abendpost

1 Cent

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 19. Juni 1917. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 29. Jahrgang. — Nr. 145.

Neuer, großer, armirter amerikanischer Oeltankdampfer versenkt!

Polen in Revolte?

Ihre Haltung im Reichsrat droht angeblich Kabinetskrise an.

Von den Kampfschauplätzen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

Wien, 19. Juni. (Ueber Berlin, Kopenhagen und London.) Im österreichischen Reichsrat ist eine Empörung der Polen ausgebrochen, welche bereits ein Ministerkriseln hervorgerufen hat und sowohl die Stellung des Ministerpräsidenten Clam-Martiniz wie diejenige des Ministers des Auswärtigen, Grafen Czernin, bedroht.

Die meisten deutschen Zeitungen, in Oesterreich sowie in Deutschland, behandeln die Sache bis jetzt sehr zurückhaltend, und die Regierungsorgane hegen noch die Hoffnung, daß die Krise überbrückt werden könne, indem man polnischen und anderen Parlamentariern einige Ministerposten einräumt. Andere, darunter der Wiener Korrespondent der „Vossischen Zeitung“, befürchten, der Abfall der Polen sei groß genug, um die Wagschale gegen das Ministerium zu wenden, da der übrige „slawische Block“ sich ohnedies in Opposition befände.

Die Polen gaben den Ernst ihrer Absichten zu erkennen, indem sie beschlossen, gegen das Budget zu stimmen. Das wäre die erste parlamentarische Gruppe in irgend einem kriegführenden Lande — abgesehen von einigen wenigen extremen Sozialisten — welche sich weigert, für einen Kriegskredit zu stimmen.

Der Ministerpräsident Clam-Martiniz drang am Samstag darauf, daß die Polen sofort Farbe bekennen sollten: er soll das auf Andringen des Ministers des Auswärtigen getan haben, der nicht imstande ist, die auswärtige Politik der Regierung zu führen, so lange die Ungewißheit über die Haltung des Parlaments anhält!

Die polnischen Bestrebungen, wie sie sich jüngst zu erkennen gaben, zielen auf ein sogut wie unabhängiges Großpolen ab, mit einer ausgesprochen deutschfeindlichen Grundlage. Sie werden von der deutschen Presse scharf getadelt.

London, 19. Juni. Eine unbestätigte Reuter-Depesche aus Zürich sagt — unter Berufung auf angebliche Wiener Depeschen — die Polen hätten die Beziehungen zur österreichischen Regierung vollständig abgebrochen, und dieses Vorgehen habe eine ernste Kabinetskrise verursacht. Nach einer langen Debatte am Samstag habe der Polnische Klub des Reichsrates eine Ankündigung seiner Haltung gegen das Regierungsbudget gesandt und erklärt, er werde nur mit einem neuen Kabinet unterhandeln.

Amsterdam, 19. Juli. (Ueber London.) Wiener Blätter bringen als Gerücht, daß Clam-Martiniz seine Abdankung als österreichischer Ministerpräsident dem Kaiserkönig eingereicht habe, wegen des Beschlusses der Polen im Reichsrat, das Budget zu verweigern.

Es wird hinzugefügt, der Kaiserkönig habe sich seine Entscheidung über die Annahme der Abdankung vorbehalten.

Zürich, Schweiz, 19. Juni. (Ueber Paris.) Angebliche Wiener Meldungen sagen, der polnische Abgeordnete Daszinski habe im Reichsrat die Behauptung aufgestellt, „mehr als 30,000 Polen seien auf Befehl der deutschen Behörden gehängt worden“, und sich dabei auf eine Angabe der „Wiener Arbeiter-Zeitung“ berufen! Auch der Abgeordnete Striberny habe die Behandlung politischer Verdächtiger eine „scheußliche“ genannt. Der Alldeutsche Heine habe dazwischen geschrien: „Sie haben noch nicht genug Stricke benutzt — sie hätten alle aufhängen sollen!“ Bei diesen Worten seien sämmtliche slawische und polnische Abgeordnete auf Heine losgegangen, und der Präsident habe die Sitzung inmitten eines ungeheueren Lärms schließen müssen.

Haben sie es auf Serbien abgesehen?

London, 19. Juni. Berlin und Sofia meldeten gleichzeitig den Rückzug britischer Truppen in Mazedonien an einer weiten Front. In London aber wird behauptet, der Rückzug sei ein „freiwilliger“. Die Briten gaben 11 Dörfer oder Städtchen in Mazedonien auf — am linken Ufer der Struma — und brannten sie methodisch nieder.

Man stellt in London nicht-amtlich folgende Theorien auf:

1) Diese Bewegung ist der erste Schritt in der Zurückziehung von General Sarrails Armee von einer Million Mann aus Mazedonien.

2) Die Zurückziehung ist aber ihrerseits der erste Schritt zur Anhäufung von Streitkräften für einen großen Alliirtenvorstoß durch Serbien, mit Nisch — durch welches die Berlin-Konstantinopel-Eisenbahn läuft — als Zielpunkt.

Darauf scheinen auch Meldungen aus Rom über Transferirung italienischer Truppen nach Palästina zu deuten, sowie die Besetzung des griechischen Getreidelandes Thessalien durch französische Truppen.

Große Hitze in Deutschland.

Kopenhagen, über London, 19. Juni. Hier eingelaufenen Nachrichten zufolge soll das Getreide in ganz Deutschland wegen der Hitze und Mangel an Regen sehr gelitten haben, ähnlich wie im Sommer 1915. Die Dürre hat seit Anfang Mai angehalten, und Berlin hatte am Sonntag den heißesten 17. Juni seit siebzig Jahren. Eine fast tropische Hitze wurde fast von überall westlich von der Oder berichtet. Die Umgebung von Berlin soll durch die Dürre besonders schwer betroffen sein. Auch auf Wettrennen und dergleichen hat das heiße Wetter einen bemerkenswerten Einfluß ausgeübt; so wurden unter Anderem viele Pferde von dem Derbyrennen in Hamburg wegen des fast steinhart gewordenen Bodens der Rennbahn zurückgezogen. Der theologische Mitarbeiter der „Kreuzzeitung“ schrieb am Sonntag, die anhaltende Dürre sei eine Strafe für solche Politiker, die der Religion den Rücken wenden und religionslose Zeitungen lesen.

Der spanische Thron wackelt?

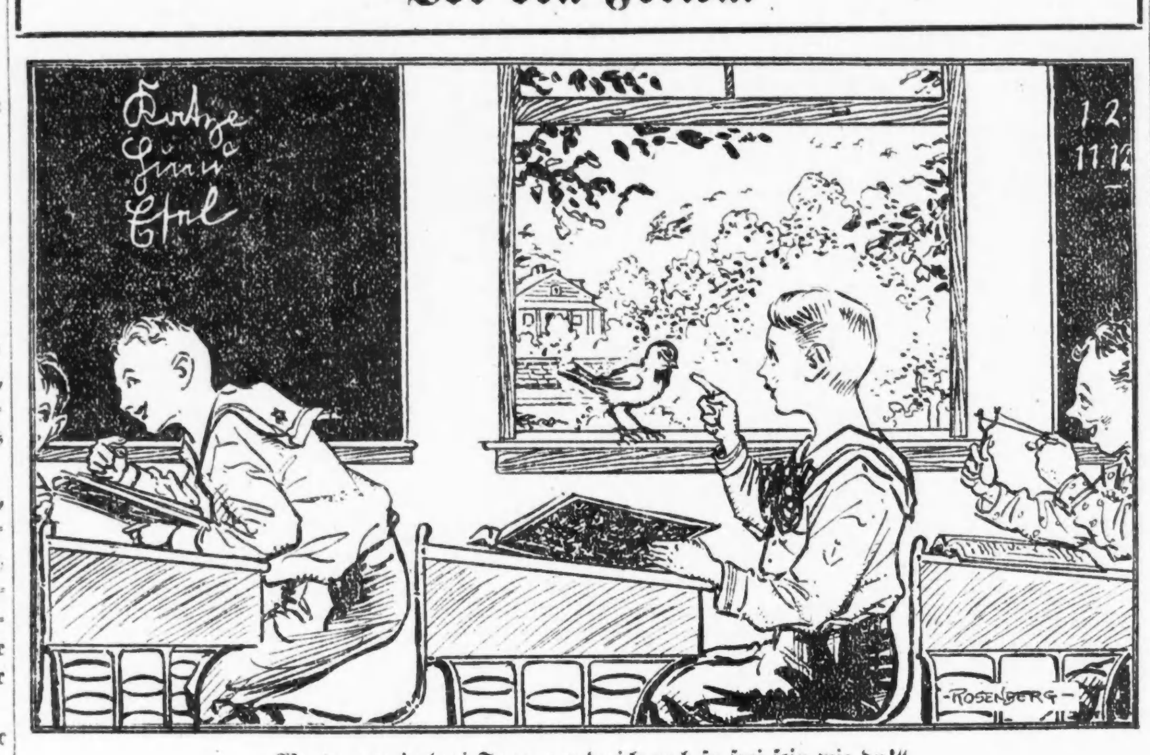
London, 19. Juni. Magere Nachrichten, welche angeblich durch die spanische Zensur hindurchgesickert sind, besagen, die Gründung einer spanischen Republik sei vielleicht „schon in der Bildung begriffen“. König Alfonso genieße zwar persönlich die Achtung und das Vertrauen des Volkes; aber die Anti-Monarchisten wühlten gegen die „von Deutschland beeinflußten“ Minister und gegen den „von deutscher Seite beherrschten“ Hof, von welchem der König umgeben sei. Auch habe wirtschaftliche Unruhe dazu beigetragen, die republikanische Bewegung zu fördern.

Neuerdings sollen sich alle Gegner der spanischen Regierung vereinigt und ihre Entschlossenheit erklärt haben, „Veränderungen herbeizuführen, welche geeignet sein mögen, die Herrschaft des Volkswillens zu sichern“.

New York, 19. Juni. Ein Brief aus Spanien, der von hochgestellter Seite kommen soll und der Zensur entging, sagt, König Alfonso habe sich bereit erklärt, in die Errichtung einer Republik zu willigen, und habe hinzugefügt, er würde, wenn man es wünsche, ihr erster Präsident werden.

Es soll schon eine wirkliche Revolution in Spanien im Gange sein, aber die Zensur soll alle Nachrichten darüber unterdrücken!

Vor den Ferien.



„Warte nur, in drei Tagen werde ich auch so frei sein wie du!“

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend und morgen, kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Leichter, veränderlicher Wind.

Illinois: Klar heute Abend, wahrscheinlich auch morgen. Kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Indiana: Klar heute Abend und morgen, im nördlichen und mittleren Teil heute Abend etwas kühler.

Nieder-Michigan: Wahrscheinlich klar heute Abend und morgen, im östlichen und mittleren Teil heute Abend kühler.

Wisconsin: Klar heute Abend und morgen, kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 7:28.

Sonnenaufgang, morgen: 4:14.

Monduntergang: Heute Abend 7:50.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes.

3 Uhr Nachm.	85	3 Uhr Morgens	70
4 Uhr Nachm.	84	4 Uhr Morgens	69
5 Uhr Nachm.	84	5 Uhr Morgens	68
6 Uhr Abends	83	6 Uhr Morgens	67
7 Uhr Abends	81	7 Uhr Morgens	68
8 Uhr Abends	77	8 Uhr Morgens	71
9 Uhr Abends	75	9 Uhr Morgens	73
10 Uhr Abends	74	10 Uhr Vorm.	75
11 Uhr Abends	73	11 Uhr Vorm.	74
12 Uhr Mitternacht	73	12 Uhr Mittags	74
1 Uhr Morgens	72	1 Uhr Nachm.	75
2 Uhr Morgens	71	2 Uhr Nachm.	77

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost.“

Die Schiffsversenkungen.

New York, 19. Juni. Der große, **armirte** amerikanische Oeltankdampfer „John D. Archbold“, von der Standard Oil Co., wurde am Samstag von einem Tauchboot in europäischen Gewässern versenkt. 4 Mann der Besatzung kamen um.

„John D. Archbold“ wurde erst 1914 zu Newport News, Va., gebaut. Hatte eine Verdrängung von 8374 Tonnen Brutto. Fuhr am 20. Mai nach Havre und Rouen ab, unter Befehl von Kapitän H. B. Thompson, mit einer Besatzung von 41 Mann, worunter 12 Amerikaner, sowie einer Kanoniersbemannung von einem amerikanischen Kriegsschiff. War zur Zeit seiner Versenkung zwei Tage von Frankreich hierher unterwegs.

London, 19. Juni. Eine britisch-amtliche Meldung bestätigt, daß der britische Transportdampfer „Cameronian“, mit einer kleinen Zahl Truppen an Bord, am 2. Juni von einem feindlichen Tauchboot im östlichen Mittelmeer torpedirt und versenkt wurde. Zu den Vermißten und wahrscheinlich Ertrunkenen gehören 63 Mann, darunter der Kapitän des Dampfers.

„Cameronian“ gehörte der Liverpooler Schiffahrtgesellschaft F. Leyland & Co. und wurde 1913 gebaut. Hatte eine Wasserverdrängung von 5861 Tonnen und war früher angeblich die „Kamerun“ der Hamburg-Amerikalinie.

(Das müßte aber ziemlich lange her sein; denn „Cameronian“ wurde schon geraume Zeit vor dem Kriege regelmäßig unter den Dampfernachrichten Glasgow—New York erwähnt.)

Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 19. Juni. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier berichtete gestern Abend:

„Westlicher Kriegsschauplatz, Armeegruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern: Am Yperkanal, beiderseits Ypern, am Lys vom La Bassеekanal bis zur Sensee kam es während des Nachmittags zu lebhaften Artilleriekämpfen. Südwestlich Warneton, östlich Vermesses und nahe Loos schlugen englische Aufklärungsvorstöße fehl.

„Oestlich Croisilles blieben drei englische Versuche, im Angriff Boden zu gewinnen, wie an früheren Tagen vergeblich.

„Armeegruppe deutscher Kronprinz: Als Folge einer Unternehmung, die heute früh von Stoßtruppen gegen die französischen Schanzen nahe Cerny erfolgreich durchgeführt wurde, steigerte sich die Feuertätigkeit hier wie später auch in weiteren Abschnitten an der Aisnefront und in der westlichen Champagne.

„Armeegruppe Herzog Albrecht von Württemberg: Abgesehen von einigen Zusammenstößen im Vorgelände, die einen für uns günstigen Verlauf nahmen, keine Ereignisse von Bedeutung.

„Oestlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

„Mazedonische Front: Südwestlich des Doiransees wiesen bulgarische Vorposten englische Angriffe ab.“

Paris, 19. Juni. Das französische Kriegsamt meldete gegen Mittag, die Deutschen hätten verwichene Nacht in der Champagne einen Angriff auf die Stellungen zwischen Mont Blond und Mont Carnillet unternommen, welche gestern von den Franzosen genommen worden waren; sie seien aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Auch hätten sich heftige Artilleriekämpfe in der Champagne ereignet.

Paris, 19. Juni. Das französische Kriegsamt machte heute noch die nachstehenden weiteren Mitteilungen über die Kämpfe im Westen:

In der Champagne war das Geschützfeuer zwischen Mont Blond und Mont Carnillet sehr bedeutend. Ein starker deutscher Gegenangriff auf die Stellungen, die wir gestern in diesem Gelände erobert hatten, brach unter unserem Feuer zusammen. Der Feind erlitt dabei schwere Verluste und ließ eine Anzahl Gefangene in unseren Händen.

Angriffe der Deutschen auf kleinere vorgeschobene Posten nördlich von St. Quentin und nahe dem Schützengraben bei Calonne wurden abgeschlagen. Im Parroy-Wäldchen gab es Patrouillenscharmützel, und wir machten dabei Gefangene, unter ihnen einen Offizier.

London, 19. Juni. Das britische Kriegsamt veröffentlichte die folgenden Mitteilungen über die Feindseligkeiten an der westlichen Front: Einige unserer Truppenabteilungen drangen gestern Abend in feindliche Stellungen südöstlich von Le Verguier und in der Nähe der Bapaume-Cambrai Eisenbahn. Die Deutschen verloren mehrere Tote und wir zerstörten ihre befestigten Gräben und machten auch elf Gefangene.

Oesterreichischer Bericht

Wien, 19. Juni. (Ueber London.) Das österreich-ungarische Hauptquartier meldete gestern Nacht:

„Italienischer Kriegsschauplatz: Im Abschnitt des Monte Rombon vertrieben Abteilungen eines bosnisch-herzegowinischen Infanterieregiments den Feind aus einem starken Stützpunkt, nahmen einen Offizier und 28 Mann gefangen und hielten die Stellung gegen mehrere Gegenangriffe.

„Sonst hat sich nichts von Wichtigkeit ereignet.“

Rußland „tut nur noch so!“

St. Petersburg, 17. Juni. (Ueber London, 19. Juni — verspätet.) Im all-russischen Kongreß der Arbeiter und Soldaten brachte der Handelsminister Tscheretelli den Wunsch zum Ausdruck, Rußlands Programm mit dem der Alliirten so schnell wie möglich in Einklang zu bringen. Er sagte u. A.:

„Wir wollen den Abschluß eines neuen Vertrages beschleunigen, der die Grundsätze der russischen Demokratie als Grundlage der internationalen Politik der Alliirten anerkennen wird. Laßt uns alle möglichen Mittel in Anwendung bringen, auf daß unser Programm mit dem der alliirten Regierungen übereinstimme, und ein Bruch mit den Alliirten vermieden werde.

„Laßt uns daran denken, daß das schlimmste Ergebniß unseres Ringens um den allgemeinen Frieden der Sonderfriede mit Deutschland wäre. Er müßte das Ergebniß der russischen Revolution zerstören und die Sache der internationalen Demokratie vernichten. Ein Sonderfriede ist in der Tat unmöglich. Ein solcher Friede würde Rußland auf Seite der deutschen Koalition in einen neuen Krieg bringen.“

Nikolai Lenine, der radikale Sozialist und Friedensfreund, hielt eine lange Rede gegen das Kabinet, dessen Haltung und Handlungen besonders mit Bezug auf den Krieg, und gegen den Aufruf des Kriegsministers Kerenski, die Offensive zu ergreifen, — einen Aufruf, den er als Verrat an den Interessen des internationalen Sozialismus bezeichnete.

Herr Kerenski verdammte in seiner Antwort die von Lenine vertretenen Tendenzen und erklärte, daß die Verbrüderung mit dem Feinde, die Lenine befürworte, „ein Mittel nach dem Sinn des deutschen Generalstabes“ wäre.

St. Petersburg, 19. Juni. Nach einer hitzigen und tumultuarischen Debatte beschloß der All-russische Kongreß von Arbeitern und Soldaten mit 640 gegen 140 Stimmen, den Post- und Telegraphenminister Tscheretelli in seiner Ausweisung des Schweizer Sozialisten und Friedensagitators Robert Grimm zu unterstützen.

Tscheretelli sagte, Grimm sei kein deutscher Spion, aber er sei „ebenso schlimm wie ein solcher“, da er ein Friedensagent der deutschen Regierung sei! Und wenn irgend ein anderer Sozialist in Rußland so handle, wie Grimm, so würde er ebenfalls deportirt werden, so lange er, Tscheretelli, Minister sei.

Radikale Sozialisten protestirten sehr lebhaft gegen Tscheretellis Auslassungen und unterbrachen ihn häufig.

(Geliefert von den „United Preß Associations“.)

Stockholm, 19. Juni. Deutschland beabsichtigt in allernächster Zeit eine große Anzahl russischer Gefangener in ihre Heimat zu entlassen, um die Bewegung für den Abschluß eines Sonderfriedens mit Deutschland in Rußland zu stärken, so wird wenigstens heute hier mitgeteilt.

Franzosen wütend auf Friedensapostel.

Die französische Presse ist einmütig in ihrer Verurteilung des schweizer Sozialisten Robert Grimm, der aus Rußland ausgewiesen worden ist, und des Mitgliedes des Bundesrates der Schweiz M. Hoffmann, die beide bemüht sind, einen Separatfrieden zwischen Rußland und Deutschland herbeizuführen. Grimms Vorgehen wird für schlimm genug gehalten, aber Hoffmanns für noch weit schlimmer. Allgemein wird ihm vorgeworfen, daß er einen schweren Neutralitätsbruch damit begangen habe, daß er Vorschläge, die Deutschland in der Absicht gemacht habe, um einen Bundesgenossen der Alliirten abtrünnig zu machen, unter Benutzung von schweizer diplomatischen Kanälen an Rußland übermittelt habe. Die Blätter verweisen darauf, daß M. Hoffmann an der Spitze der politischen Bundesabteilung steht, der der diplomatische Dienst der Schweiz unterstellt ist. Auch wird bemerkt, daß der Schweizer Staatsrat und der Nationalrat sich eben erst offiziell gegen eine Vermittlung der Schweiz ausgesprochen haben, während M. Hoffmann im gleichen Augenblick gerade das Gegenteil davon tat.

Kam auch ohne Paß durch.

Stockholm, Schweden, 19. Juni. Einem der drei Männer, welche von den Ver. Staaten nach Stockholm gekommen sind, um an der internationalen sozialistischen Friedenskonferenz teilzunehmen, ist es seiner eigenen Mitteilung nach gelungen, die Ver. Staaten zu verlassen und schließlich Schweden zu erreichen, trotzdem das amerikanische Staatsdepartement seinen Paß eingezogen und ihn trotz seiner Bemühungen nicht an ihn zurückgegeben hatte.

Dieser Mann ist Boris Reinstein von Buffalo, welcher erklärt, daß er ermächtigt sei, die sozialistische Arbeiterpartei der Ver. Staaten in der Konferenz zu vertreten.

Auch russische Abgesandte da.

Washington, D. C., 19. Juni. Die russische Extra-Gesandtschaft ist ebenfalls hier eingetroffen, unter Führung von Boris A. Bakhmetiew. Manche der Herren machten in ihren Staatskleidern und Uniformen einen sehr malerischen Eindruck.

Hoovers Warnung:

Preise werden ohne öffentliche Kontrolle noch viel toller steigen.

Die kommende Aushebung.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

Washington, D. C., 19. Juni. Vor Mitgliedern des Senats — etwa 50 waren zugegen — verlas Herbert C. Hoover, der als Nahrungsmitteldiktator ausersehen ist, eine Erklärung, welche warnend ankündigt, daß nur öffentliche Nahrungskontrolle ein weiteres gewaltiges Steigen der Nahrungspreise verhindern könne.

„Wir haben jetzt“, sagte er, „eine Stufe von Lebenskosten erreicht, welcher Tausende nicht entsprechen können! Wir sind infolge dessen mit einem Verlust nationaler Leistungsfähigkeit und Arbeitskraft bedroht.

„Und doch ist es mein Glaube, daß wir eines Tages auf den jetzigen Augenblick noch als eine Zeit verhältnißmäßig niedriger Preise zurückblicken werden, wenn es zu keiner öffentlichen Kontrolle der Nahrungsmittel kommt!“

Unter den Senatoren, welche die Rede anhörten, waren viele, die als heftige Gegner der öffentlichen Nahrungskontrolle bekannt sind. Es war Hrn. Hoover darum zu tun, die Beschlußfassung zu beschleunigen.

„Wir stehen in unserem Lande der außerordentlichen Lage gegenüber“, sagte er weiter, „daß wir einen großen und zulänglichen Vorrat haben und doch die höchsten Preise in unserer Geschichte für die Verzehrer. Und das ist nur der Anfang!“

Hr. Hoover wies auch darauf hin, daß die Brotpreise in Belgien um 60 Prozent niedriger seien, als in New York — trotzdem aller Weizen für Belgien importirt werden müsse — und in Frankreich und England immerhin um 30 bis 40 Prozent niedriger, und so in allen kriegführenden Ländern außer den Ver. Staaten, aber nur infolge öffentlicher Kontrolle!

Auf die Frage des Senators Gore, ob der Nahrungsmitteldiktator dem Farmer das Recht absprechen würde, darüber zu entscheiden, was er anpflanzen will, erklärte Hoover, die Vorlage könnte möglicherweise abgeändert werden, um den Farmern dieses Recht sicher zu stellen. Er sagte, daß Festsetzung von garantirten Mindestpreisen wirkungslos bleiben würde, wenn nicht auch die Einfuhr beschränkt werden könne. England, wie alle Staaten, habe mit der Festsetzung von Höchstpreisen nur Mißerfolge gehabt.

Hoover sagte ferner, nur in Hotels und Restaurants sollen die Beschränkungen von Brotportionen und Aehnlichem, das sie serviren dürfen, vorgenommen werden. Er leugnet entschieden, daß das Gesetz dem Diktator das Recht geben würde, Privatpersonen vorzuschreiben, was sie an bestimmten Tagen essen sollen, aber wir sollten das Recht haben, durch freiwilliges Uebereinkommen dafür zu sorgen, daß es geschieht. Senator Reed bestritt die Notwendigkeit eines Gesetzes für solche freiwillige Abmachungen, doch bestand Hoover darauf, es sei nötig, um der Administration das Recht zu geben, sie zu treffen.

Washington, D. C., 19. Juni. Aerzte der Armee schätzten heute, daß nahezu 40 Prozent der Leute, welche für den Dienst gezogen werden, schon bei der ersten körperlichen Prüfung abgelehnt werden. Es wird durchaus notwendig sein, etwa eine Million Mann zu ziehen, um 625,000 für das erste Kriegsaufgebot zu erhalten.

Es heißt, daß in keinem anderen Lande, selbst nicht in Deutschland, die Armee unter so strengen Bedingungen der Tauglichkeit ausgesucht werde, wie es jetzt in Amerika der Fall sei.

Unter den (freiwilligen) Bewerbern für die reguläre Armee sind sogar 40 bis 60 Prozent abgelehnt worden.

New York, 19. Juni. Ein Effektenbörsenmakler, welcher am Samstag Bonds der Freiheitsanleihe unter Pari verkauft hatte, bereute sein Tun und kaufte sie zum Pariwerte wieder zurück. Außerdem steuerte er 100,000 Dollars zum Fonds des „Roten Kreuzes“ bei. So verkündet ein Börsenkomite, welches die Sache untersuchte. Der Name des Maklers wird zurückgehalten.

Zur Erklärung seiner Handlungsweise sagte er nur, er habe nicht den Gefühlswert, welchen diese Bonds haben, beim Verkauf in Berechnung gezogen.

100 Millionen in acht Tagen verlangt.

Washington, D. C., 19. Juni. Amerika wandte sich der Aufgabe zu, in acht Tagen 100 Millionen Dollars für das „Rote Kreuz“ aufzubringen.

Es wurden bereits Hunderte öffentlicher Versammlungen in den verschiedenen Staaten abgehalten, um der Bevölkerung ihre Pflicht gegenüber dem Werke der Barmherzigkeit nahezulegen. Unter den Rednern waren einige der hervorragendsten Persönlichkeiten des Landes. Ferner sollen im Lauf der Woche militärische und bürgerliche Paraden für Sammelzwecke veranstaltet werden. Einige große Korporationen hielten sogar mit der Auszahlung der Dividenden zurück und zahlten sie mit der Empfehlung aus, daß man die erhaltenen Beträge dem Roten Kreuz überweise. Präsident Wilson wandte sich persönlich an die Bürgermeister der hundert größten Städte.

Uruguays Haltung.

Montevideo, 19. Juni. Präsident Viera hat sich entschlossen, eine Erklärung zu erlassen, daß Uruguay keine amerikanische Nation, die sich mit Nationen eines anderen Kontinents im Kriege befindet, als kriegführend ansehen wird.

Obwohl Uruguay sich im Kriege zwischen den Ver. Staaten und Deutschland für neutral erklärt hat, haben doch sowohl die gesetzgebende als die ausübende Gewalt der Republik ihre Billigung des Vorgehens der Ver. Staaten ausgesprochen. Wie eine aus Montevideo vorige Woche eingetroffene Depesche meldet, werden amerikanische Schiffe in Gewässern von Uruguay nicht als kriegführende angesehen werden.

Japan und die Vereinigten Staaten.

Tokio, 17. Juni. (Ueber London, 19. Juni — verspätet.) Die Aufregung in Japan über das Vorgehen der Ver. Staaten betreffs der Lage in China hat nachgelassen. Sie war auf die Tatsache zurückzuführen, daß Washington nach eigenem Ermessen handelte, ohne sich vorher mit Tokio in Verbindung gesetzt und die japanische Regierung zu Rate gezogen zu haben.

Dem Verlangen der Chauvinisten, die darauf bestehen, daß die Ver. Staaten zur Anerkennung der Ausnahmestellung Japans in China gezwungen werden, wird die Regierung wahrscheinlich nicht nachgeben. Die konservativen Elemente glauben, daß man einen derartigen Schritt in Amerika mißverstehen und als einen Versuch auffassen würde, den Umstand, daß die Ver. Staaten Krieg führen, zum eigenen Vorteil auszunützen. Das aber könnte den Erfolg der japanischen Mission, die am 3. Juli nach Washington abgehen dürfte, gefährden.

UMI

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons
—Subway—

Der einzige Basement Verkaufsraum ausschließlich für zuverlässige Männer- und Knabenkleider zu niedrigen Preisen.

Ein wirklicher Anzug-Bargain zu

$9.75

Wir wissen und auch Sie wissen, das ein niedriger Preis der schnellste und sicherste Weg ist, um Waaren zu verkaufen. Und das ist genau die Absicht, weshalb wir den Verkauf von 380 Sommer-Anzügen anregen. Diese Zusammenstellung angebrochener Partien bieten Ihnen die neuesten Muster in fancy Mischung Stoffen, schlichte oder Gürtel-Fassons, Größen für Männer und junge Männer, ein wundervoller Anzug-Bargain zu $9.75.

Anzugstoff-Hosen

Leichte Novelty Gewebe, blaue Serges und fancy Streifen, in Hosen für Männer und junge Männer, Größen 30—50, Standard $5 Qualitäten, zu..........$3.45

Stroh-Hüte

Madagascar, Mackinaw, Sennit und Split Braids in Sailor und Novelty Fassons für Männer u. junge Männer, riesige Auswahlen, reguläre $2.50 Werte, zu.....$1.85

Graduations-Anzüge für Knaben

Reinwollen blaue Serge-Anzüge, neueste Norfolk Fassons, Pinch-Rücken, Gürtel rundum oder dreiteiliger abnehmbarer Gürtel, Hosen gefüttert, Nähte verstärkt, besonders markirt zu....................$5.95

Das Geheimniß des Arztes.

Roman von L. T. Meade.

(16. Fortsetzung.)

„All dies ist auf die nämliche Ursache zurückzuführen," sagte Digby. „War Ihre Tochter bisher immer gesund?"

„Ja. Seit ihrer Geburt gehörte sie stets zu jenen begnadeten Wesen, die nur für das Glück bestimmt zu sein scheinen; ihr Leben stellt eine ununterbrochene Kette von Freuden dar; sie interessirt sich für alles und amüsirt sich über alles; alles, was sie umgibt, bereitet ihr nach irgendeiner Richtung hin einen Genuß. Sie ist reizend, heiter und voll Lebenslust. Sie war niemals auch nur für einen Moment krank; bloß im vergangenen Winter erkältete sie sich und bekam den Schnupfen. Wir wurden von Furcht erfaßt und brachten sie nach Mentone. Als sich ihre Gesundheit gefestigt hatte, kehrten wir nach England zurück. Seit einem Monat ungefähr bemerkte ich, daß sie sich mit der Hand von Zeit zu Zeit an die Seite fährt; sie hustet des Nachts ein wenig und scheint ermüdet zu sein, ohne daß eine Ursache dazu vorhanden wäre. Doktor Phillips ist ein Freund unserer Familie, und vor einigen Tagen sprach ich über meine Tochter mit ihm. Er sagte mir, daß, wenn irgend jemand, Sie der Mann wären, der sie retten könnte und er gab mir gleichzeitig zu verstehen, daß Sie ein unfehlbares Mittel zur Heilung der . . . Brustkrankheiten gefunden hätten. Seine Worte flößten mir neues Vertrauen ein und ich kam ohne Zeitverlust zu Ihnen. Doktor Digby ist es wahr, daß Sie die zur Niederringung dieses schrecklichen Feindes geeignete Waffe gefunden haben? Und können Sie mir versprechen, mein Kind zu heilen?"

„Ihre Worte bereiten mir tiefen Schmerz," erwiderte Digby mit dumpfer, teilnahmsvoller Stimme. „Wäre ich ein Mann der Wissenschaft ohne Bedenken und ohne Grundsätze, so könnte ich Sie erleichterten Herzens und von einer trügerischen Hoffnung erfüllt, ziehen lassen . . . Aber ich vermag das nicht . . . Phillips hat unbedacht gehandelt, als er mir eine Macht zuschrieb, die ich nicht besitze, und Ihnen eine Heilung in Aussicht stellte . . ."

„Ich darf also keinerlei Hoffnung nähren?" fragte Lady Sharpe mit vor Schluchzen erstickter Stimme.

„Ich habe kein unfehlbares Mittel gegen die Brustkrankheiten gefunden," fuhr Digby mit trauriger, feierlicher Miene fort; „würde aber mein Leben, ja mein Leben für eine solche Entdeckung hingeben. Allein dieses höchste Glück, diese erhabenste Gabe, die der Menschheit verliehen werden könnte, ist mir bis jetzt nicht zugefallen."

„Aber Sie suchen wenigstens, Sie experimentiren . . ."

„Das ist allerdings richtig; aber noch ist es nicht licht um mich her geworden und meine Entdeckung noch unvollkommen und unnütz . . ."

„So habe ich denn vergebens gehofft," sprach Lady Sharpe mutlos. „Die ganze vergangene Nacht ließ ich mich von dieser Hoffnung auf Genesung umgaukeln, und als ich zu Ihnen kam, sagte ich mir unablässig: Dorothy wird am Leben bleiben; dieser Husten, der mich zur Verzweiflung treibt, wird endlich verstummen."

„Die Möglichkeit ist Ihnen geboten, Maßregeln zu ergreifen, die für lange Zeit hinaus dem Fortschritt der Krankheit Einhalt gebieten," versicherte der Doktor. „Vor allen Dingen darf Ihre Tochter den Winter nicht in England verbringen."

„Gewiß nicht; wir werden sie weit fortbringen aus diesem nebelreichen Lande; allein Mentone brachte ihr die gehoffte Genesung nicht. Wir hatten gedacht, ein Aufenthalt in dieser Stadt würde, solange sich das Uebel noch im Anfangsstadium befand, es im Keime ersticken und Wunder wirken; leider war das nicht der Fall."

„Für diesen Winter rate ich Ihnen nicht Mentone," sagte der Doktor. „Ihre Tochter ist von leicht erregbarem Temperament, und das Klima des Mittelländischen Meeres ist geeignet, die Erregtheit, unter der Miß Sharpe leidet, zu erhöhen. Kalte, trockene Luft dürfte für sie empfehlenswerter sein. Ich rate indessen, Mylady, sich über diesen Punkt mit Ihrem eigenen Arzt zu besprechen. Sie kamen zu mir in der Meinung, es seien mir übermenschliche Kräfte eigen, die Ihr Kind zu retten vermöchten; tatsächlich weiß und kann ich leider nicht mehr wie meine Kollegen. So meine ich denn, daß es klüger wäre, den Arzt der Familie zu Rate zu ziehen."

„Wenn Sie das lieber sehen . . .", sprach Lady Sharpe und erhob sich mit förmlicher Gebärde. „Doktor Phillips machte mir trügerische Hoffnungen," fügte sie hinzu, als wollte sie sich selbst entschuldigen, daß sie gekommen sei.

„Ich werde in dieser Beziehung Rücksprache mit ihm nehmen," erklärte Digby, „denn diese Dinge dürfen sich nicht wiederholen . . . Nein, Lady Sharpe, ich kann keinerlei Lohn entgegennehmen, denn Sie kamen von einer falschen Voraussetzung geleitet zu mir."

„Sie haben wie ein ehrlicher Mann gehandelt, Doktor Digby, und ich bin Ihnen Dank schuldig. Sind Sie auch nicht der Magier, den ich zu finden gehofft, so besitzen Sie wenigstens ein edles, mitfühlendes Herz. Gestatten Sie also, daß ich Ihnen in diesem Sinne meinen Dank ausdrücke."

Er verbeugte sich; allein die zwei Guineen, die ihm Lady Sharpe in die Hand gleiten ließ, schienen ihn zu sengen. Er begleitete sie mit ihrer Tochter bis zur Haustür, die er ihnen selbst öffnete.

VI.

Abends begab sich Doktor Digby in das Haus Nr. 47. Der helle Lichterglanz, der aus den Fenstern fiel, und die heiteren Musikklänge, die zu hören waren, sagten ihm sofort, daß Mr. und Mrs. Phillips Gesellschaft hätten. Er wollte nichtsdestoweniger unverzüglich mit seinem Kollegen sprechen.

„Ist Doktor Phillips zuhause?" fragte er den Diener, der die Tür öffnete.

Er trug noch immer seinen Anzug aus Halbtuch; ein breitrandiger Filzhut verbarg zum Teil seine Züge, nichts in seiner Erscheinung verriet den Gelehrten, und der Lakai musterte ihn denn auch mit einem gewissen Erstaunen. Offenbar hielt er ihn für einen Patienten, denn er erwiderte:

„Doktor Phillips ist zwar zuhause, aber augenblicklich beschäftigt. Wir haben Gesellschaft. Er kann Sie nur morgen früh von zehn Uhr ab empfangen."

„Sagen Sie ihrem Herrn, Doktor Digby wünsche mit ihm zu sprechen, werde ihn aber nur ein paar Minuten aufhalten."

Entsetzt über den Mißgriff, den er begangen, erging sich der Bediente in Entschuldigungen und führte Digby sofort in das Ordinationszimmer. Gleich darauf trat Phillips im Gesellschaftsanzug ein.

„Entschuldigen Sie sich nicht, lieber Freund," begann er, „denn ich bin erfreut, Sie zu sehen. Wir haben die Familie Lancaster und ein paar Bekannte meiner Frau im Salon. Wir hatten auch Sie einladen wollen, allein Helene sagte, Mr. Digby habe heute morgen so erschöpft ausgesehen, daß es ihr ratsamer erschien, Sie zu bitten, uns morgen zum Diner das Vergnügen zu machen. Da werden wir auch ganz unter uns sein."

„Ich danke, Phillips, und werde Sie nicht lange in Anspruch nehmen," erklärte Digby gemessen. „Ich bin nur gekommen, um Sie zu bitten, nie wieder zu tun, was Sie heute getan haben."

„Was habe ich denn getan?" fragte Phillips erstaunt. „Aber setzen Sie sich doch, Digby; wir wollen gemütlich eine Zigarre miteinander rauchen. Ich kann sehr gut eine halbe Stunde von meinen Gästen fernbleiben."

„Ich kann mich aber nicht setzen, denn ich muß zurück in die Cormoor Street. Mein Kollege Ray, dem ich meine Patienten abgetreten habe, wünscht in ein paar schwierigen Fällen meinen Rat . . . Sie wissen übrigens, was ich meine und ich möchte ihr Versprechen, daß sich die Sache nicht wiederholen wird."

„Ich bitte Sie, sich ein wenig deutlicher zu äußern," sagte Phillips mit einem Anflug von Hochmut in der Stimme. „Sagen Sie mir gütigst, was ich niemals wieder tun soll."

„Sie sollen mir keine Patienten mehr schicken, die in dem festen Glauben zu mir kommen, ich besäße ein unfehlbares Mittel gegen die Tuberkulose und Brustkrankheiten. Lady Sharpe kam heute in dieser Ueberzeugung zu mir. Ich mußte sie aus dem Irrtum führen und die Hoffnungen, in denen sie sich wiegte, zerstören. Das war mir — wie Sie sich denken können — ungemein peinlich, und ich wünsche, daß sich das nicht wiederhole."

„Ist es aber auch wirklich wahr, daß Sie kein Heilmittel gegen die Brustkrankheiten gefunden haben?" fragte Phillips, jedes Wort besonders betonend.

„Von etwas Positivem kann noch keine Rede sein. Oder glauben Sie, Phillips, ich würde, wenn ich ein solches Mittel besäße, mein Geheimniß für mich behalten? Könnten Sie mir nicht sagen, auf welche Weise Ihnen dieses falsche Gerücht zu Ohren gekommen ist?"

„Einem Gerüchte auf die Spur zu kommen, und es bis zu seinem Ursprung zu verfolgen, ist ein Ding der Unmöglichkeit," erklärte Phillips. „Im Sankt-Christoph-Hospital herrschte die allgemeine Ansicht vor, daß Sie in hervorragender Weise an der Entwicklung unserer Wissenschaft beteiligt seien, nur wären Sie noch zu wenig bekannt. Jemand meinte sogar, Bakteriologie und organische Kulturen seien Ihr eigentliches Gebiet, und als Eden Browne starb, hörte ich von mehreren Kollegen sagen: „Sein Erbe kann nur einer antreten, und das ist Lorenz Digby!" Viele unter unseren Kollegen glauben, ohne diesen Glauben durch positive Daten beweisen zu können, daß Sie die Fäden einer kostbaren Entdeckung in Händen halten; mir selbst ist auch nichts Näheres bekannt. Ihre Sache ist es, aus diesen Gerüchten entsprechenden Nutzen zu ziehen. Browne hatte schon einige Vorarbeiten zu verzeichnen; leider starb er, bevor er etwas entdeckt hatte. Treten Sie an seine Stelle und Sie werden eines Tages vielleicht zu Ruhm und Reichtümern gelangen."

„Glauben Sie," fragte Digby, und ein Strahl brach aus seinem Auge, „daß ich eine so bedeutungsvolle Entdeckung ausschließlich nur vom Standpunkte des persönlichen Vorteils aus beurteilen und behandeln würde? Ich will es Ihnen nicht verheimlichen, Phillips, eine solche Gesinnung flößt mir Abscheu und Verachtung ein."

Digby hatte mit ein paar langen Schritten das Gemach durchmessen; jetzt machte er kehrt und sich zu seinem Kollegen wendend, sprach er:

„Hören Sie mich an. Ich habe kein Mittel gegen die Tuberkulose gefunden, und wenn Sie mich nur in der Meinung, ich hätte das Zeug zu einem großen Spezialisten in mir, veranlaßt hatten, hierher zu übersiedeln, so haben Sie sich in einem kolossalen Irrtum befunden. Ich habe höchst unklug gehandelt, als ich meine bisherige Wohnung verließ, und ich fühle, daß ich mich hier nicht in meinem Element befinde; aber leider läßt sich daran nichts mehr ändern."

Phillips war ein wenig bleich geworden, als sein Kollege ihm Vorwürfe zu machen begann; indessen erhielt er seine Fassung alsbald wieder und er sagte:

„Sie sind gereizt, Digby, und sprechen mit mir, wie — ein alter Freund nicht sprechen sollte . . ."

„Wer hat denn jemals behauptet, daß wir Freunde wären? Unsere Frauen sind allerdings Freundinnen; aber wir beide, Sie und ich, sind bloß bekannt miteinander. Ich bin ein ehrlicher Mann, Phillips, und habe nichts von einem Schwindler an mir. Gestehen Sie doch offen: als wir in St. Christoph beisammen waren, brachten Sie mir freundschaftliche Gesinnungen entgegen? Oder ist das jetzt vielleicht der Fall?"

Ein Lächeln umspielte die Lippen des anderen, als er langsam erwiderte:

„Sie sind naiv und offen bis zum Uebermaß, und ich werde Ihnen mit der gleichen Offenheit antworten. Als wir in St. Christoph beisammen waren, empfand ich nichts als eine lebhafte Abneigung für Sie."

(Fortsetzung folgt.)

Seid sparsam mit Obst.

Verkauft in handlichen Säcken und Kartons.

Habt wohlschmeckende Kirschen den ganzen Winter — macht sie jetzt ein.

„Versüßt es mit Domino"

Granulirt, Tablet, Puder, Confectioners, Braun.

Geldschrank durch Giftgas geschützt.

Eine Genfer Zeitung weiß über den geheimnißvollen Einbruch auf der militärisch-politischen Abteilung des österreichischen Generalkonsuls in Zürich folgende sensationelle Mitteilungen zu machen:

„Vor einigen Tagen stellten sich zwei elegant gekleidete Männer, welche einen schweren Handkoffer trugen, auf den Büros des italienischen Generalstabes in Rom ein, um dort höchst wichtige Mitteilungen zu machen." Sie erklärten: „Wir sind zwei den Gerichten sehr wohl bekannte Einbrecher, von den Bijoutiers des ganzen Königreiches sehr gefürchtet, welche unsere zahlreichen Einbrüche sehr wohl kennen. Als der Krieg ausbrach, waren wir mit dem gleichen Regiment mobilisirt worden. Das Leben in den Schützengräben behagte uns aber nicht, weshalb wir eines schönen Tages desertirten. Diese neue Tat, welche wir damit begingen, wird Ihnen unentschuldbar sein, und dennoch stellen wir uns heute voll Stolz vor Sie, denn wir überbringen Ihnen hier in diesem Koffer alle Dokumente des zentralen österreich-ungarischen Spionagebüros in Zürich". Nach dieser Einleitung erzählten die Deserteure weiter, daß sie nach erfolgter Flucht die Schweizer Grenze überschritten, um sich in Zürich niederzulassen. Hier entschlossen sie sich, ihre Einbrecherkunst zum Nachteil des österreichisch-ungarischen Spionagedienstes zu verwerten. Der Zufall war ihnen günstig, indem sie mit einem früheren Offizier der italienischen Marine zusammenkamen, der nach einem sehr wechselvollen Leben moralischen Schiffbruch erlitten hatte und nun im Spionagedienst des Feindes stand. Diesem verdankten sie die Kenntniß des genauen Planes des Konsulatbüros an der Bahnhofstraße. In der Nacht vom 4. Februar drangen sie in die Räume ein und erbrachen mit den neuesten Errungenschaften der Kunst und der Technik mühelos Schubladen und Kassenschrank. Einer der Kassenschränke wies die Eigentümlichkeit auf, daß der doppelte Stahlpanzer eine mit giftigem Gas gefüllte Abteilung enthielt, das dazu bestimmt war, jene zu töten, die einen Einbruch versuchen sollten. Die beiden Verschworenen, welche diese Tatsache sehr wohl wußten, hatten sich deshalb auch vorsichtshalber mit Masken versehen. Dieser geschickte Diebstahl hat die österreichischen Spione in großen Aufruhr versetzt. Man erwartet nunmehr sensationelle Enthüllungen."

Untersuchung ergebnißlos.

Vernehmung der Stadtgerichtsdiener ergibt keine Bestätigung der Anklagen.

Der Unterausschuß des Stadtrichterkollegiums, der mit der Untersuchung der Anklagen Richter Gemmills gegen Stadtgerichtsdiener Cermak betraut ist, setzte gestern seine Verhandlungen fort. 80 Hilfsgerichtsdiener des Stadtgerichts wurden vernommen und stellten in Abrede, außer ihren Beiträgen an den Hilfsverband der Stadtgerichtsdiener etwas anderes an Cermak bezahlt zu haben. Die Mitglieder des Untersuchungsausschusses, die Stadtrichter Hayes, Fry und Stelk, erklärten, die Untersuchung habe soweit nichts ergeben, das Richter Gemmills Anklagen gegen Cermak bestätige.

Stickmuster.

Das Muster zeigt eine Stuhldecke; bei der Arbeit wird Kreuzstich angewandt. Das Stickmuster Nr. 607, 22 bei 36 Zoll groß, ist auf weißem Courtrai vorgedruckt und kostet mit dem erforderlichen Glanzgarn 75 Cents.

Man bekommt das Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 225 W. Washington Str. Bei Postbestellungen wolle man 5 Cents für Porto beifügen. Checks und Money Orders sollten an „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Einschätzung ist allgemein höher.

Alle Banken im Schleifebezirk höher eingeschätzt als im Vorjahr.

Eine allgemeine Erhöhung der Einschätzung lassen die Bücher der Assessorenbehörde erkennen. Die Erhöhung trifft sowohl Banken, wie die Großschlächter und andere Großhändler. Alle Banken im Schleifebezirk, deren Einschätzung von der Revisionsbehörde im Vorjahr auf die Klage hin, daß der Geschäftsgang zu wünschen übrig lasse, ermäßigt worden war, haben sich eine Erhöhung der Einschätzung durch die Assessorenbehörde müssen gefallen lassen. So ist z. B. die Einschätzung der Continental und Commercial National Bank von $18,382,500 im Vorjahr auf $25,150,000 erhöht worden. Die Einschätzung von Armour & Co. ist von $2,875,000 im Vorjahr auf $3,108,750 erhöht worden. Die Einschätzung von Sprague, Warner & Co. ist von $1,247,183 auf $2,140,476 erhöht worden. Dagegen verbleibt die Einschätzung der Fahrhabe der Chicago Railways Co. dieselbe wie im Vorjahr, nämlich $12,238,111.

Hat Glück.

Joseph Hucker entgeht abermaliger Prozessirung unter der Anklage auf Mord.

Nach einer Kindtaufe im Juli 1915 gerieten Joseph Hucker und Martin Hereda zuerst in einen Wortwechsel, der damit endete, daß Hucker einen Revolver zog, auf Hereda schoß und ihn tötete. Er hatte sich bereits im vorigen Jahre vor den Geschworenen dieserhalb wegen Mordes zu verantworten, diese konnten sich aber nicht auf einen Wahrspruch einigen. Gestern sollte abermals gegen Hucker verhandelt werden, und sein Verteidiger stellte den Antrag, entweder sofort gegen Hucker zu verhandeln, oder seinen Fall vom Kalender zu streichen, da der Angeklagte es eilig habe, denn er müsse zu seinem Regiment, das in der Jefferson Kaserne bei St. Louis untergebracht ist. Sofortige Verhandlung war wegen Ueberfüllung des Kalenders nicht anzusetzen, und da eine neuerliche Verhandlung jedenfalls auch ergebnißlos verlaufen wäre, so strich Richter Kersten mit Genehmigung der Staatsanwaltschaft den Fall vom Kalender.

Mayor widerruft Lizensen.

Mayor Thompson widerrief gestern die Schank-, Restaurant- und Zigarettenlizens der Gebrüder McGovern, 661 N. Clark Straße, deren Wirtschaft sammt dem Kabaret gestern Abend geschlossen wurde.

Laßt die Gattin nicht an Kinnbackenkrampf sterben.

Warnt sie vor dem Schneiden der Hühneraugen, denn sie können herausgehoben werden.

Frauen tragen hohe Hacken, die ihre Zehen zusammendrücken, und ihre Zehen leiden schrecklich an Hühneraugen. Dann gehen die Frauen daran, diese Auswüchse zu beschneiden, aber sie begreifen wahrscheinlich die Gefahr vor Ansteckung kaum, sagt eine Cincinnatier Autorität.

Hühneraugen lassen sich leicht mit den Fingern herausnehmen, falls man von irgend einem Apotheker eine Viertel-Unze der Droge, Freezone genannt, holt. Dies ist genügend, jedes harte oder weiche Hühnerauge und harte Haut von den Füßen zu entfernen. Man tut ein paar Tropfen direkt auf das empfindliche, schmerzende Hühnerauge. Die Wundheit ist sofort beseitigt und bald kann man das ganze Hühnerauge, Wurzel und alles, herausnehmen ohne Schmerzen.

Dies ist eine klebrige Substanz, die in einem Moment trocknet. Es verdorrt das Hühnerauge, ohne die angrenzende Haut zu entzünden oder auch nur zu irritiren. Schneidet dies aus und steckt es an den Spiegel Eurer Gattin. Anzeige

Mode-Neuheiten.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Damenrock.

Die Mode des Faß-Stils hat sich das Land noch nicht so ganz erobert, jedenfalls nicht das Uebermaß dieses Stiles; mildere Formen sind

8257

dagegen sehr beliebt. Bei dem hier gezeigten Muster wird das Band, das den Faß-Effekt bewirkt, unterhalb der Hüften aufgenäht, und zwar so, daß Taschen gebildet werden.

Größe 24 erfordert 4 Yards 36 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 8257. Größen: 24 bis 32 Zoll Taillenmaß.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Moneyorders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Gewehr in Kinderhand.

Der alte Unfug mag sechsjährigem Mädchen ein Auge kosten.

Im kindlichen Unverstand brachte der achtjährige Joe McDermott gestern seiner sechsjährigen Spielkameradin Julia Friel, 4968 Berteau Avenue, eine Verwundung bei, die ihr ein Auge kosten mag. Der Junge hatte kürzlich eine Windbüchse zum Geschenk erhalten, auf die er sehr stolz war. Gestern spielten die beiden Kinder, wie üblich, zusammen. Plötzlich richtete der Knabe das Gewehr auf seine Freundin und drückte ab. Mit einem Wehlaut brach die kleine Julia zusammen. Joes Vater hob sie auf und eilte mit ihr nach dem Deutsch-Amerikanischen Hospital, wo die Aerzte befürchten, daß die Kleine das eine Auge verlieren wird.

*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".**

Briefkasten.

N. B. — Füttern Sie die Hühner trocken oder kochen Sie das Hühnerfutter und feuchten es dann nur ein klein wenig an. Außerdem sollten Sie den an Durchfall leidenden Hühnern zweimal täglich ⅛ bis ¼ Grain Quinine eingeben. Den Fliegenleim kaufen Sie am besten und billigsten fertig in einem der großen Allerweltskaufläden oder in einer Samenhandlung.

L. L. — Um freies Land von der Regierung zu erwerben, sollten Sie sich von der General Land Office in Washington, D. C., eine Liste der noch verfügbaren Landkomplexe senden lassen. Ebendaher können Sie auch die Bedingungen, unter denen dieses Land erworben werden kann, erfahren. In Friedenszeiten genügt schon der Besitz des „ersten Papieres", solches Land zugewiesen zu erhalten; obwohl Sie Oesterreicher und kein „feindlicher Ausländer" sind, bezweifeln wir doch, daß Sie derzeit Heimstättenland zugewiesen bekommen.

R. F. D. — Bewahren Sie die Eier in Wasserglas auf. Es ist das die billigste und beste Methode, die wir kennen. Sie wurde in diesem Frühjahr mindestens ein halbes Dutzend Male beschrieben. Die Aufbewahrung in Vaseline ist uns unbekannt und unseres Erachtens auch nicht ratsam.

E. L. — Das von Ihnen eingeschickte Rezept zur Aufbewahrung von Eiern ist uns selbst unbekannt. Wir raten nur zur Aufbewahrung der Eier in Wasserglas in der Weise, wie es in den letzten Monaten wiederholt in der Zeitung beschrieben wurde.

Zehnjähriger Leser. — Der Aussteller hat die Steuer zu entrichten. — Sie müssen sich ein solches Formular von dem „Board of Assessors" im Countygebäude holen. — Ob Ihr Sohn freikommt, wird seiner Zeit der „board of exemptions" zu entscheiden haben.

Wurzengraber. — Solange Sie daraus keine Medizin herstellen, können Sie die Kräuter ruhig in der beabsichtigten Weise zum Verkauf anzeigen.

P. L. — Die Good Templar Loge Germania Nr. 932 versammelt sich jeden Freitag in der Halle 646 West North Ave.

Emma Sch. — Wir können Ihnen nicht sagen, was die Ursache dieser Anschwellungen ist. Wenn der Hund es Ihnen wert ist, so ziehen Sie einen Tierarzt zu Rate.

Armand G. — Hier gilt nur ein amerikanischer Reisepaß, und da Sie Reichsdeutscher sind, können Sie einen solchen nicht erhalten. — Danach brauchen Sie sich nur in dem Laden zu erkundigen, in dem Sie Ihren Tabak kaufen. Wie viele Pfund drüben zollfrei sind, wissen wir nicht. — Man wird Ihnen keine Schwierigkeiten in den Weg legen.

Max. — Solche Fachzeitschriften sind „Photoplay Magazine", „Moving Picture World" und „Photoplays and Players". Sie erhalten sie an jedem größeren „Newsstand".

Paul R. B. — Wenden Sie sich an Louis E. Brandt, 3912 N. Hamilton Ave., den Sekretär des hiesigen Zweiges.

Langjähriger Leser. — Sie brauchen sich Ihrer Einlage wegen keine Sorge zu machen. — Hinsichtlich Kapitalsanlage wird im Briefkasten keine Auskunft erteilt.

Alter Leser. — Gewiß kann ein Vater seine Kinder enterben.

J. H. — Es werden keine Briefe mehr nach Deutschland befördert.

Frau Anna. — Leicht verderbliche Waaren, also Obst, Kuchen usw., können Sie nicht schicken. — Der Mann kann während des Krieges den Bürgerbrief nicht erhalten.

K. M. — Die Barbierunion hat ihr Hauptquartier im Gebäude 32 N. Fifth Ave.

Dr. A. R. — Wenn überhaupt, so können Sie jene Broschüre von Koelling & Klappenbach, 206 W. Randolph Str., oder von Kroch & Co., 22 N. Michigan Ave., beziehen.

Marie St. — Es geht täglich ein Passagierdampfer nach St. Joe, Mich., die eigentlichen Exkursionsfahrten sind in dieser Saison noch nicht eröffnet worden.

C. K. — Jene Behörde ist die „Federal Trade Commission, Washington, D. C."

* * *

Rechtsanwalt Henry B. Heizer, 69 West Washington Straße, Zimmer Nr. 510, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

P. E. — Falls das Mitglied seine Beiträge bezahlt hat, so ist es zu Krankengeld berechtigt, mag aber warten müssen, bis das Geld in der Kasse ist.

Albert G. — Ihr Hauswirt ist meiner Ansicht nach Ihnen für den Wert der Kleider haftbar, aber der Fall liegt nicht ganz klar, und es wird viel von dem Wortlaut des Briefes abhängen, den Sie ihm geschrieben haben.

Alter Abendpostleser. — Ausbesserungen wie die von Ihnen gemachten dürfen nicht ohne Erlaubniß von Seiten des Bauamts vorgenommen werden. Es ist daher möglich, daß Sie Strafe werden zahlen müssen, falls die Sache zur Kenntniß der Baubehörde gelangt. Wahrscheinlich ist das nicht, wenn nicht etwa ein Polizist die Arbeit sieht und den Erlaubnißschein zu sehen verlangt.

Bevo
A BEVERAGE

— das Haus-Getränke

Neben seiner Beliebtheit in Apotheken, Fontänen und Restaurants hat Bevo im Heim freundliche Aufnahme gefunden. Ein Familiengetränk—eine Erfrischung für Gäste—ein Tischgetränk, das mit allen Speisen genossen werden kann.
Als ein Wink betreffs des Sonntags-Suppers — Süßer, roter oder grüner Pfeffer, gefüllt mit Rahmkäse, gehackten Nüssen oder Oliven, auf Salatblättern servirt. Französische Dressing. Kaltes Fleisch. Geröstete Crackers. Bevo für Jedermann. Ein Getränke, das so gut wie kein anderes alkoholfreies Getränke schmeckt. Rein, gesund und nahrhaft.

Bevo — das Getränk für das ganze Jahr.

Verkauft nur in Flaschen und ausschließlich auf Flaschen gezogen von

ANHEUSER-BUSH—ST. LOUIS
ANHEUSER-BUSH BRANCH
Distributors Chicago, Illinois

24B

Aus deutschen Kreisen.

Goldene Hochzeitsfeier. — Stellenlos. — Turnerveteranen. — Deutscher Arbeiterbund. — Der Tod von 90jährigen. — Ein deutscher Schulverein. — Musikalisch-turnerische Festlichkeit des Turnvereins Germania.

Sheboygan, Wis. Karl Dickmann und Frau, die vor ungefähr 40 Jahren nach Amerika kamen und sich in der hiesigen Gegend niederließen, feierten ihre goldene Hochzeit.

Mayville, Wis. Im benachbarten Town Herman beging Friedrich Falkenstein mit seiner Frau den 60. Hochzeitstag, mit dem der 26. Hochzeitstag ihrer ältesten Tochter und der 4. Hochzeitstag ihrer ältesten Enkelin zusammenfällt. Friedrich Falkenstein stammt aus Württemberg, steht heute im Alter von 83 Jahren und wohnt, seitdem er 1854 ins Land kam, auf der gleichen Farm.

Manitowoc, Wis. Gelegentlich des Wisconsin Staats-Verbandes der Unterstützungs-Gesellschaft für Lutheraner wurde bekannt gegeben, daß dieselbe nahezu 11,000 Glieder zählt mit einem Kassenbestand von über $700,000.

Toledo, O.—R. A. Brinkerhoff, ein Ohioer von Geburt, ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Nach seiner Ankunft hier im Jahre 1873 war er längere Zeit Anzeigen-Agent für die hiesige Expreß, lebte aber dann bis vor wenigen Jahren in Kalifornien.

Cleveland, O. Drei weitere Angestellte vom Stab des „Wächter und Anzeiger" wurden von ihrer Arbeitsstätte seit Internirung des früheren Redakteurs Woldemar von Nostiz ausgesperrt. Einer derselben, Fritz Woldemann, der als Gerichts-Berichterstatter tätig war, erklärte, daß er irgendetwas mit sich würde tun lassen, wenn er keine andere Stelle fände und sich daher genötigt sehen würde, an seinem Pult weiter zu arbeiten.

Detroit, Mich. Der Detroit Soziale Turnverein konnte gelegentlich seines 64. Jahresfestes an sieben Turnergreise, von denen zwei dem Verein noch aktiv angehören, Ehrendiplome für 50jährige Mitgliedschaft aushändigen.

Grand Haven, Mich. Der „Allgemeine Arbeiterbund des Staates Michigan" hielt seine 49. Bundeskonvention hier ab; derselbe zählt an 12,000 Mitglieder und gilt als eine Hochburg des Deutschen; der Konvention lagen viele Fragen zur Beratung vor, wie die: ob überhaupt nichtdeutsche Mitglieder in den Bund aufgenommen werden sollen. Infolge der „Trokkenheit" des Staates hatte sich keine Stadt um die nächste Konvention beworben. Der Präsident William Gentsch sowie seine sämmtlichen Mitbeamten wurden auf ein weiteres Jahr wiedergewählt.

Buffalo, N. Y. Der stets rührige Buffalo Deutsche Männerchor wird am kommenden Sonntag Fahnenweihe halten.

Nur die traurigen politischen Zustände der Gegenwart haben es verhindert, dieses Fest zu einer Reunion des gesammten sangesfrohen Deutschtums von New York zu machen, und statt dessen eine schlichte Feier im Kreise des Vereins abzuhalten.

Philadelphia, Pa. Mit einem Familienfest hat der West Philadelphia Turn- u. Schulverein seine Schule, in welcher zwei Lehrerinnen Unterricht in deutscher Sprache, Lesen und Schreiben, sowie allerlei Handfertigkeiten erteilen, für dieses Schuljahr geschlossen.

Minneapolis, Minn. John Broome, ein früherer deutscher Zeitungsmann und Lehrer, der 1826 in der Rheinpfalz geboren war, 1852 nach Amerika kam und einer der ältesten „alten Achtundvierziger" in Amerika war, ist gestorben. Er leitete Anfang der 70er Jahre die öffentlichen Schulen und war vordem wie nachher meist im Zeitungsfach tätig. Im Bürgerkrieg diente er als Kapellmeister in Buells Korps.

St. Louis, Mo. — Einer der ältesten deutschen Bürger der Stadt und der letzte Mitbegründer der ersten lutherischen Gemeinde in St. Louis ist mit John Schuricht ins Grab gesunken. Er war 1823 in Sachsen geboren, kam 1839 hierher, wo er Mitbegründer der „Sachsenmühle" war, von deren Leitung er sich 1880 zurüzog. Ihn überleben 4 Töchter, 33 Enkel und 27 Urenkel.

Der Deutsche Schulverein, dessen Generalversammlung unlängst stattfand, kann auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken; nicht nur wurden alle früheren Schulden getilgt und durch sehr liberale Spenden Hilfsmittel für den deutschen Unterricht in den öffentlichen Schulen bereitgestellt, sondern vornehmlich konnte in den verschiedenen Deutschen Samstagschulen ein einheitlicher Stundenplan durchgeführt werden. Der Unterricht wurde im Oktober mit 816 Kindern in 4 Schulen eröffnet, später waren es 1397 in 5 Schulen. Seit Neujahr war der Durchschnittsbesuch an jedem Samstag etwa 1000 Schüler.

San Francisco, Kal. Charles Bücher, 1871 in Lindau am Bodensee geboren und vor 27 Jahren nach Amerika verzogen, der über zwanzig Jahre in Diensten des hiesigen städtischen Notfallhospitals stand und Mitglied mehrerer Vereine, auch des hiesigen Turnvereins war, ist gestorben.

Los Angeles, Kal. Die Gesangssektion des Turnvereins „Germania" revanchirte sich dem rühmlichst bekannten Gamut Klub gegenüber für verschiedene Einladungen durch eine Unterhaltung, zu der etwa hundertundfünfzig Gäste sich einstellten. Musikalische Glanzleistungen und eine Menge Reden bildeten ein abwechslungsreiches, ansprechendes Programm, das Zeugniß dafür ablegte, daß die Kunst ein Bindeglied herstellt, das kleinlicher Nationalitätenhaß nicht zu zerreißen vermag.

New Rochelle, N. Y. Der hiesige Männerchor feiert in diesen Tagen sein goldenes Jubiläum mit einem Bankett in der Germania Halle; Adam Kistinger ist der einzige noch lebende Mitbegründer des Vereins; der Dirigent seit mehr als 25 Jahren, unter dem der Verein sich manchen wertvollen Preis ersungen hat, ist Georg Friedgen.

Gutes Blut

„Blut macht sich geltend". Ausschläge und Flecken kommen ans Licht, gerade wie Mord, außer das Blut wird rein gehalten. Seine Reinheit wird wiederhergestellt und geschützt durch die gehörige Anwendung von

BEECHAM'S PILLS

Größter Verkauf von irgend einer Medizin in der Welt. Ueberall zu haben. Schachtel 10c, 25c

UMI

Mayor bleibt siegreich.

Stadtrat bestätigt Ernennungen zum Schulrat mit großer Mehrheit.

Demokraten unterstützen Mayor.

Opposition gegen Ernennungen bringt es nur auf 25 Stimmen, während für die Ernennungen 44 Stimmen abgegeben werden.—Loebs Stellung gefährdet.

Mit 44 gegen 25 Stimmen bestätigte der Stadtrat gestern nach einer mehrstündigen und teilweise recht erregten Debatte die neun Ernennungen zum Schulrat, die Mayor Thompson ihm vor mehreren Wochen unterbreitet hat. Die Abstimmung war eine schwere Niederlage für Schulratspräsident Jakob M. Loeb, der sich sofort gegen den Mayor wandte, als dieser dem Stadtrat die Ernennungen unterbreitet hatte, deren Bestätigung er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu vereiteln gesucht hatte. Die Niederlage war um so schwerer, als die Opposition gegen die Bestätigung der Ernennungen Elemente einschloß, die eben so wenig von Loeb wissen wollten als von den Schulratskandidaten, die der Mayor vorgeschlagen hatte. Die neun Kandidaten, die der Stadtrat bestätigte, und ihre Amtszeiten sind, wie folgt:

George B. Arnold, vier Jahre.
Hart Hanson, vier Jahre.
Frau E. G. Snodgraß, drei Jahre.
Frau Dr. Sadie B. Adair, drei Jahre.
Richard E. Gannon, zwei Jahre.
Anthony Czarnecki, zwei Jahre.
Charles S. Peterson, ein Jahr.
Albert H. Severinghaus, ein Jahr.
Edwin S. Davis, ein Jahr.

Dazu kommen noch Jakob M. Loeb und Frau Frances E. Thornton, die der Mayor vor Wochen, und zwar auf fünf Jahre, ernannt hat.

Demokraten unterstützen Mayor.

Der Mayor errang seinen Sieg mit Hilfe der Demokraten im Stadtrat. Von den 44 Aldermen, die für die Bestätigung der Ernennungen stimmten, waren nur neun Republikaner, die anderen 35 Demokraten. Gegen die Ernennungen stimmten vierzehn Republikaner, drei Sozialisten und acht Demokraten. Ald. R. H. McCormick von der 21. Ward fehlte. Er hielt es für wichtiger, mit der italienischen Kommission, die nach den Ver. Staaten entsandt ist und Chicago besuchte, eine Rundfahrt zu machen. Die Abstimmung über die Ernennungen war, wie folgt:

Dafür:

Coughlin	Adamkiewicz
Kenna	Healy
Norris	Touhy
Anderson	Bowler
Richert	Powers
Hicken	Franz
Doyle	Fick
McDonough	Bauler
Cross	Ellison
Woodhull	Roeder
Block	Adamowski
McNichols	Byrne
Krumdick	Hrubec
Cullerton	O'Toole
Horne	Lynch, W. J.
Ahern	Pegram
Smith	Long
[illegible]	Rea
[illegible]	Michaelson
Szymkowski	Hazen
Kunz	Lynch, T. J.
Walkowiak	Haderlein.

Dagegen:

Schwartz	Wallace
Iliff	Link
Nance	Capitain
McCormick, A. A.	Pretzel
Kimball	Watson
Fisher	Kennedy
Johnson	Littler
Klaus	Fisher
Lipps	Toman
Kerner	Kostner
Rodriguez	Clark
Walker	Novak.
Steffen	

Resultat nie im Zweifel.

Der Verlauf der Sitzung ließ von vornherein erkennen, daß der Mayor genügend Stimmen auf seiner Seite haben würde, um die Bestätigung der Ernennungen durchzusetzen. Der Schulausschuß unterbreitete seinen Bericht, der die Bestätigung empfahl. Die Minderheit im Schulausschuß legte einen Minderheitsbericht vor, der dem Mayor empfahl, die Ernennungen zurückzuziehen und andere Kandidaten vorzuschlagen. Ald. Block stellte den Antrag, daß beide Berichte im Protokoll veröffentlicht würden, was einen Aufschub um eine Woche bedeutete. Das wurde angeordnet. Dann beantragte Ald. Franz, der Vorsitzende des Schulausschusses, die Ernennungen des Mayors zu bestätigen. Ald. Schwartz antwortete mit dem Gegenantrag, daß der Mayor neue Ernennungen unterbreite. Auf den Antrag Ald. Franz' wurde der Gegenantrag zu den Akten gelegt, und zwar mit 40 gegen 29 Stimmen. Es war klar, daß der Mayor eine Mehrheit des Stadtrats auf seiner Seite hatte, und die Opposition wurde sich bewußt, daß sie das Spiel verloren hatte. Ald. Rodriguez beantragte, über die Ernennungen einzeln abzustimmen, hatte aber damit kein Glück.

McCormick geißelt Demokraten.

Dann kam die Abstimmung über die Bestätigung der Ernennungen, die durch eine lange Reihe von Reden unterbrochen war. Ald. A. A. McCormick schoß mit einer Rede, die an beißendem Sarkasmus nichts zu wünschen übrig ließ, den Vogel ab. Er geißelte die Demokraten im Stadtrat, die für die Ernennnungen des Mayors stimmten, und erklärte es für seine Ueberzeugung, daß Roger C. Sullivan und Carter Harrison als demokratische „Bosse" abgesetzt seien, und Fred Lundin der neue „Boß" der Demokraten sei. Ald. Kennedy erklärte, die Bestätigung der Ernennungen sei das Resultat eines Kuhhandels der Demokraten mit dem Mayor. Es sei eine Schande, daß der Bevölkerung der Stadt ein derartiger Schulrat zugemutet werde. Andere Ansprachen hielten Ald. Schwartz, der die Ernennungen angriff, und Ald. Doyle, der Loeb und den Mayor angriff, aber für die Ernennungen stimmte. Um einen Widerruf der Bestätigung unmöglich zu machen, beantragte Ald. Michaelson nach Schluß der Abstimmung, diese in Wiedererwägung zu ziehen, was abgelehnt wurde.

Nach Erledigung von Routinegeschäften vertagte sich der Stadtrat bis Freitag. Die letzte Sitzung vor den Sommerferien wird am 26. Juni stattfinden.

Loebs Stellung gefährdet.

Die Bestätigung der neun Ernennungen des Mayors zum Schulrat gefährdet die Stellung des Schulratspräsidenten Loeb, der kürzlich zum Präsidenten wiedererwählt worden ist, aufs schwerste. Mit acht von elf Stimmen kann der neue Schulrat Loeb als Präsidenten absetzen und mit sechs Stimmen einen neuen Präsidenten erwählen. Lewis Larson, Geschäftsführer, Angus Roy Shannon, Anwalt der Schulverwaltung, und Schulsuperintendent John D. Shoop sind auf vier Jahre erwählt worden. Sie können nur auf Anklagen, die der Schulrat untersucht hat, ihrer Stellungen enthoben werden.

Die Mehrzahl der vor einem Jahre unter der sog. „Loeb-Regel" ihres Amtes entsetzten, vor Wochenfrist aber wieder angestellten Lehrkräfte hat gestern die Lehrtätigkeit wieder aufgenommen. Frl. A. Harriet Schneider, die sich unter den suspendirten Lehrkräften befand, deren Wiederanstellung Supt. Shoop nicht empfahl, trotzdem er sie nicht als unfähig bezeichnete, hat in den letzten drei Jahren die Note „gut" hinsichtlich ihrer Leistungen bekommen.

Verbündete Vereine.

Versammlungen der Vertreter der deutschen Vereine der Nord- und Südseite.

Die Vertreter der deutschen Vereine der Nordseite, welche den Verbündeten Vereinen angehören, haben gestern Abend in gut besuchter Versammlung in der Nordseite Turnhalle beschlossen, nur wenn unerwartete Vorkommnisse das erheischen, in den nächsten beiden Monaten zusammen zu kommen. Herr Wilhelm Fischer wurde als Sekretär der Vertreter der Nordseite-Vereine wiedergewählt. Den Vorsitz in der Versammlung führte Herr Fred Ruedel vom „Schwabenverein."

Die Vertreter der deutschen Vereine der Südseite versammeln sich morgen Abend in der Englewood Turnhalle, 1048 West 63. Str.

Gräfin Gizyckis Scheidung.

Die Gräfin Eleanor Gizycki, geb. Patterson, hatte im Jahre 1908 nach vierjährigem unglücklichem Zusammenleben in Wien ihren Gatten, einen polnischen Grafen, verlassen und war mit ihrem Töchterchen Felicia nach Chicago zurückgekehrt. Einst hatte der Graf das Kind geraubt und war mit ihm nach Rußland gereist, die russischen Behörden stellten das Kind aber der Mutter wieder zu. Ihr Scheidungsantrag wurde gestern Nachmittag vor Kreisrichter Thomson verhandelt.

Ein Liebesabenteuer.

Vor einigen Wochen lernte in Peoria der Grundeigentumshändler Joseph De Vore, Hartfordgebäude, Cassie White kennen, die Gattin eines wohlhabenden Kaufmanns in Rockford, Ill., und kam mit ihr nach Chicago. White ließ Beide verhaften und hat den 54 Jahre alten Mann jetzt wegen angeblicher Entfremdung der Liebe seiner Gattin auf $25,000 Schadenersatz verklagt.

Kriegsopfer.

Ein Mann erstochen, zwei andere im Verlauf eines Streites vermessert.

Nachdem sie den ganzen Abend über in der Wirtschaft von Thomas Vlasas, 858 Willow Str., gezecht hatten, gerieten mehrere Männer, als sie anfingen, über den Krieg zu debattiren, mit einander in Streit. Im Verlaufe dessen erhielt der Nr. 1660 Burling Straße wohnende Alexander Baklechech einen Stich ins Herz, der seinen Tod herbeiführte, ehe er in ein Hospital geschafft werden konnte, während Joseph Basitz, Nr. 4310 School Str., und ein gewisser Valentine Humas schmerzhafte Schnittwunden davontrugen. Der Nr. 1827 Burling Straße wohnende Joseph Sale wurde von der Polizei unter der Anklage der Täterschaft in Haft genommen.

Aus Vereinskreisen.

Die Plattdeutsche Gilde Nord-Chicago Nr. 9 erwählte in ihrer gestrigen Generalversammlung folgende Beamten: Meister, Louis Rixmann; Oldgesell, L. Anderson; Schreiber, D. H. Kropp; Rechnungsführer, Emma Schulz; Schatzmeister, Albert Bahnfleth; Aufseher, Johnny Maus; Wächter, Johannes Strey; Fahnenträger, Gust. Fischer; Delegat zur Großgilde, Wm. Fenner; Delegaten zum Konvent der Plattdeutschen Gilden: Louis Rixmann, D. H. Kropp und Albert Bahnfleth; Delegat zu den Ver. Gesellschaften, D. H. Kropp.

*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".**

Zitronensaft! Wie man die Haut weiß und schön macht.

Für den Preis einer kleinen Kruke Cold Creams kann man ein volles Viertelpint des wundervollsten Zitronenmittels zum Geschmeidigmachen der Haut und zur Verschönerung des Teint's herstellen, indem man den Saft von zwei frischen Zitronen in eine Flasche auspreßt, die drei Unzen von Orchard White enthält. Man sollte darauf achten, daß man den Saft durch ein feines Tuch filtrirt, so daß kein Zitronenbrei hineingerät, dann wird sich dieses Waschmittel monatelang frisch erhalten. Jede Dame weiß, daß man Zitronensaft gebraucht, um solche Schönheitsfehler, wie Sommersprossen, gelbe und gegerbte Haut zu bleichen und zu beseitigen, und daß er das ideale Mittel ist zum Geschmeidig- und Glattmachen und Verschönern der Haut.

Probirt es nur! Holt Euch drei Unzen Orchard White aus irgend einer Apotheke und zwei Zitronen vom Grocer und stellt daraus ein Viertelpint dieses süßduftenden Zitronenwaschmittels her und massirt damit täglich das Gesicht, den Hals, die Arme und die Hände. Es sollte naturgemäß dazu helfen, irgend eine Haut weiß, geschmeidig und frisch zu machen und Rosenschimmer und Schönheit zum Vorschein zu bringen. Es verrichtet wirklich Wunder im Glätten rauher, roter Hände.

Anzeige.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Hoher Preis für Land in Rogers Park. —10 Acres an Belmont Ave. verkauft.

Christian M. Damasen hat von H. E. Keeler das Wohnhaus und Grundstück, 170 bei 170 Fuß, an der Südostecke der Sheridan Road und Chase Ave., Rogers Park, zu $70,000 gekauft, und von Elsie M. Hughes das gegenüberliegende Eckgrundstück, 139 bei 175 Fuß; das Haus wurde bei dem Verkauf nicht berechnet, das Land zu $352 den Frontfuß.

Der Straßenbauer James A. Sackley hat von Elizabeth M. Robinson zehn Acres Land auf der Nordseite der Belmont Ave., bis zur School Straße sich erstreckend, 600 Fuß längs des Wegerechts der Chicago und Northwesternbahn, 569 Fuß in westlicher Richtung, zu $30,000 gekauft und wird dort Bahnweichen bauen. In jener bislang „toten" Stadtgegend siedeln sich neuerdings Bauindustrielle an.

Das zweistöckige Laden- und Bürogebäude 4021 und 23 Broadway, mit Remise für fünfzehn Kraftwagen, dahinter Grund 50 bei 150 Fuß, mit $15,000 belastet, ist zu $29,000 von Solomon Stern an Augusta Vanderberg übertragen worden im Tausch für die Liegenschaften 1225 Nord Clark Straße und 3141 Nord Paulina Straße.

Die A. H. Meyer Shoe Co. von New York hat den Laden 65 Ost Monroe Straße zu insgesammt $50,000 auf eine Reihe von Jahren gepachtet.

Zinshausverkäufe: An der Südwestecke der Nord Paulina Straße und Juneway Terrace, 24 Wohnungen, Grund 100 bei 150 Fuß, mit $72,000 belastet, zu angeblich $140,000 von M. C. Anderson an L. C. Aid, Winnipeg, Kan., im Tausch für eine große Farm in Westkanada. An der Südwestecke der Larrabee Straße und Belden Ave., sechzehn Wohnungen, Grund 60 bei 100 Fuß, zu $43,400 von William C. Regelin an Cornelia J. Williams' Erben; diese gaben 124 Baustellen an der 83. Straße und Crawford Ave. in Kauf. An der Südostecke der Harding und Potomac Ave., Grund 50 bei 124 Fuß, mit $20,500 belastet, zu nominellem Preise von Yetta Cambryan an Alexander Joseph.

Amtsjubiläum.

Pastor Christian Knudten blickt auf 25-jährige Seelsorge zurück.

Die St. Simons-Gemeinde, deren Gotteshaus sich an Pierce Ave., nahe dem Humboldt Park befindet, ehrte ihren Seelsorger, Pastor Christian Knudten, mit einer schönen Feier seines silbernen Amtsjubiläums. Schon um 6:30 Uhr Morgens waren Mitglieder und Freunde in der schön geschmückten Kirche versammelt, und der Pastor wurde vom Gemeindevorstand unter einem Vorwand herbeigeholt. Die Pastoren Kaitschuck und Block begrüßten ihn in der Vorhalle, geleiteten ihn nach seinem Sitz in der Kirche, und dann begann der von den Pastoren Ries, Kaitschuck und Block geleitete Gottesdienst mit Ansprachen, Orgelspiel, Solo-, Chor- und Gemeindegesängen. Später wurden dem Jubilar im Namen der Gemeinde hundert blanke Silberdollars auf silbernem Teller zum Geschenk gemacht, worauf im Erdgeschoß der Kirche ein Festmahl mit Ansprachen, Gesängen und geselliger Unterhaltung stattfand. Seine Amtsgenossen ließen Pastor Knudten eine elektrische Lampe überreichen; das Essen und der Schmuck des Saales war vom Frauenverein besorgt worden.

Pastor Knudten hat während seiner Amtszeit 1493 Kinder getauft, 562 Paare getraut und bei 705 Beerdigungen amtirt. Seine Gemeinde hat sich unter seiner Leitung gedeihlich entwickelt.

Leset die „Sonntagpost".

Die Sieger.

Preisrichter-Kollegium gab gestern Abend ihre Namen bekannt.

Hauptpreis bleibt hier.

Er fiel dem Chicagoer J. Stelli zu, der 26 Spiele spielte und jedes gewann. — Auch der 3. Preis wurde von einem Chicagoer errungen, der 2. geht nach St. Louis.

Nach zwölfstündiger harter Arbeit machte gestern Abend das Preisrichterkollegium des Nationalen Statkongresses die Liste der Gewinner in dem nationalen Statturnier bekannt, das am Samstag und Sonntag mehr als 2000 Skatspieler aus allen Landesteilen im Koliseum vereinigte. Das Preisrichterkollegium setzte sich aus den folgenden Herren zusammen: John M. Heaney, Vorsitzender; Max Beitz, John W. Bjalk, A. E. Hagemann, Geo. W. Johnson, Julius Loeffler, Paul F. Müller und A. E. Meyer, alle von Chicago; J. T. Jagodnigg, Kansas City; H. E. Zimmermann, Burlington, Iowa; Oscar E. Schwemer, Milwaukee, Wis.

Die Gesammtzahl der Preise stellt sich auf 252 im Gesammtbetrag von $6000. Die Preise schwanken zwischen $1000 und $10.

Den ersten Preis trug ein Chicagoer Skatspieler, J. Stelli, 4526 Irving Park Boulevard, davon, der 26 Spiele gewann und nicht ein einziges verlor. Der Preis beträgt $1000.

Der zweite Preis fiel einem Teilnehmer aus St. Louis, H. Schlesinger, zu, dem für die höchste Punktezahl, 1033, ein Preis von $500 zuteil wurde.

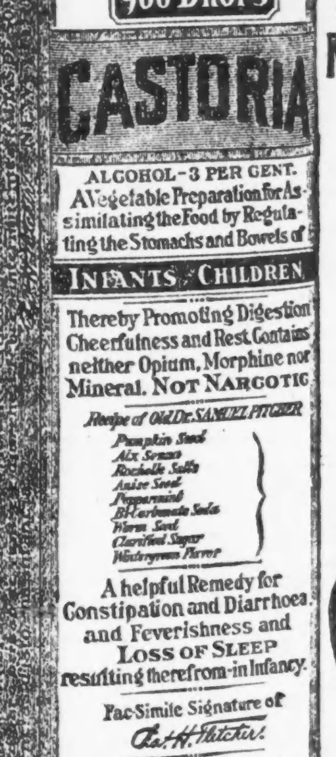
Den dritten Preis im Betrag von $200 für ein Ecksteinsolo gegen zehn Matadore errang Charles Fredenhauser, 1446 S. 50. Ave., während der vierte Preis im Betrag von $150 John A. Ray von Pekin, Ill., für die zweithöchste Zahl der gewonnenen Spiele, netto 25 Spiele mit einer Punktezahl von 988 Punkten, zufiel. Der fünfte Preis, $125 für die zweithöchste Punktezahl, 884 Punkte, fiel wiederum einem Chicagoer, Henry S. Herzog, 6313 Wayne Ave., zu, und den sechsten Preis, $100 für das höchste Einzelspiel, einen Grand Ouvert mit vier Matadoren, ergatterte der Chicagoer Paul Reder, 2246 W. Division Straße. Der siebente Preis, $100 für ein Herzturne gegen neun Matadore, wurde von Gustav Gretz, Dixon, Ill., errungen.

Die nächste Serie von sieben Preisen brachte ihren Gewinnern je $75 während die Preise der dritten Serie $50 betrugen.

Das Preisrichterkollegium wird den Gewinnern eine amtliche Benachrichtigung zugehen lassen, sobald die amtliche Preisliste gedruckt ist.

Die Gewinner der Preise der zweiten und folgenden Serien sind:

1. J. Stelli, Chicago, 26 Nettospiele, 783 Punkte.
2. H. Schlesinger, St. Louis, höchste Punktezahl, 1033.
3. Chas. Freedenhauser, Cicero, Ill., höchstes Solo, Eckstein gegen 10 Matadore, 185 Punkte.
4. John A. Ray, Pekin, Ill., 25 Nettospiele, 988 Punkte.
5. H. S. Herzog, Chicago, 884 Punkte.
6. Paul Röder, Chicago, hohes Spiel, 216, 792 Punkte.
7. Gustav Grell, Dixon Ja., Herzturne gegen 9, 538 Punkte.
8. F. J. Kolanschek, Manitowoc, Wis. 25 Nettospiele, 546 Punkte.
9. W. G. Johnson, Ann Arbor, Mich., 856 Punkte.
10. John Eberly, Madison, Wis., Schüppensolo gegen 9 Matadore, 663 Punkte.
11. H. R. Thiede, Eldridge, Ja., 25 Nettospiele, 698 Punkte.
12. Max Golding, Chicago, 841 Punkte.
13. Edward Fischer, Chicago, hohes Spiel, 216, 595 Punkte.
14. Peter Ludwig, Chicago, Herzturne gegen 9, 486 Punkte.
15. Chas. F. Zanzig, Milwaukee, 24 Nettospiele, 739 Punkte.
16. R. F. Mittelstaedt, Stewart, Minn., 840 Punkte.
17. Louis Frank, Milwaukee, Kreuzsolo gegen 8, 222 Punkte.
18. M. A. Dobson, Hammond, Ind., 24 Nettospiele, 660 Punkte.
19. Chas. Schröder, Chicago, 835 Punkte.
20. John F. Schröder, Davenport, Ja., hohes Spiel, 216, 501 Pkte.
21. Chas. Winter, Chicago, Herzturne gegen 9, 424 Punkte.
22. Frank Stauder, Chicago, 24 Nettospiele, 734 Punkte.
23. A. W. Jang, Peru, Ill., 834 Punkte.
24. A. Keßler, Chicago, Schüppensolo gegen 8, 305 Punkte.
25. Hermann Schinder, Milwaukee, 23 Nettospiele, 684 Punkte.
26. Carl Tetzloff, Warsaw, Wis., 832 Punkte.
27. G. H. Woods, Chicago, hohes Spiel, 216, 466 Punkte.
28. Frank McGarry, Milwaukee, Ecksteinturne gegen 9, 317 Punkte.
29. J. Baske, Milwaukee, 23 Nettospiele, 590 Punkte.
30. Jacob T. Jagodnigg, Kansas City, Mo., 828 Punkte, 21 Spiele.
31. John F. West, Appleton, Wis., Kreuzsolo gegen 7.
32. L. J. Damm, Ann Arbor, Mich., 23 Nettospiele, 810 Punkte.
33. Fred Kohl, Chicago, 828 Punkte, 18 Spiele.
34. A. Schott, Detroit, Mich., hohes Spiel, 216, 384 Punkte.
35. C. Meissing, Milwaukee, Ecksteinturne gegen 9, 295 Punkte.
36. D. Teich, Chicago, 23 Nettospiele, 582 Punkte.
37. Jos. Halpin, Cedarburg, Wis., 824 Punkte.
38. Pet. Müller, Milwaukee, Schüppensolo gegen 7, 448 Punkte.
39. O. F. Habermann, Jefferson, Wis., 23 Nettospiele, 800 Punkte.
40. John Ripple, Milwaukee, 819 Punkte, 18 Spiele.
41. Chas. Anclair, Two Rivers, Wis., hohes Spiel, 216, 278 Punkte.
42. Fred Blanke, Chicago, Kreuzturne gegen 8, 482 Punkte.
43. Hy. Hollerich, Pittsburgh, 23 Nettospiele, 770 Punkte.
44. Arthur H. Jansen, Chicago, 815 Punkte.
45. Jos. Wahlen, Milwaukee, Schüppensolo gegen 7, 385 Punkte.
46. Hy. Laubach, St. Louis, 23 Nettospiele, 586 Punkte.
47. John Zukur, Alois, Wis., 786 Punkte.
48. Frank Gunther Jr., Milwaukee, hohes Spiel, 192, 668 Punkte.
49. Geo. W. Hasselmann, La Salle, Ill., Herzturne gegen 8, 189 P.
50. Ed. Ziegert, Milwaukee, 23 Nettospiele, 664 Punkte.
51. H. S. Wetzler, Milwaukee, 780 Punkte.
52. Frank Bordin, Sheboygan, Wis., Kreuzsolo gegen 6, 265 Punkte.
53. Dieder. Paulsen, Chicago, 22 Nettospiele, 689 Punkte.
54. C. W. Walther, Little Rock, Ark., 777 Punkte.
55. H. L. Lindburg, Moline, Ill., hohes Spiel, 192, 234 Punkte.
56. Roland Seifried, Thiensville, Wis., Herzturne gegen 8, 71 P.
57. Chas. A. Winkler, Chicago, 22 Nettospiele, 681 Punkte.
58. J. M. Groß, Peoria, Ill., 774 Punkte, 20 Spiele.
59. Ad. Brandt, Davenport, Iowa, Kreuzsolo gegen 6, 616 Punkte.
60. Aug. Roth, Davenport, Ja., 22 Nettospiele, 655 Punkte.
61. Louis Newhouse, Chicago, 774 Punkte, 18 Spiele.
62. Arthur Schwab, Chicago, hohes Spiel, 192, 485 Punkte.
63. E. G. Jacobs, Chicago, Kreuzturne gegen 7, 498 Punkte.
64. Edward Deemski, Milwaukee, 22 Nettospiele, 756 Punkte.
65. J. Anderson, Chicago, 773 Pkte.
66. Albert Tesch, Milwaukee, Kreuzsolo gegen 6, 529 Punkte.
67. B. Hadler, Minneapolis, Minn., 22 Nettospiele, 604 Punkte.
68. Chas. G. Petersen, Chicago, 768 Punkte.
69. Paul Blesser, Groß Point, Ill., hohes Spiel, 192, 455 Punkte.
70. H. O. Soenke, Walcott, Iowa, Kreuzturne gegen 7, 477 Punkte.
71. W. K. Walvig, Milwaukee, 21 Nettospiele, 669 Punkte.
72. Max Giesig, Milwaukee, 758 P.
73. Nic. Schaller, Milwaukee, Kreuzsolo gegen 6, 410 Punkte.
74. Carl Schmidt, Chicago, 21 Nettospiele, 574 Punkte.
75. O. C. Luecke, Milwaukee, 757 P.
76. Paul E. Stearns, Johnsons Creek, hohes Spiel, 168, 574 Punkte.
77. E. Mehlhorn, Hubbard Woods, Ill., Kreuzturne, gegen 7, 145 P.
78. Lawr. Hatzold, Chicago, 21 Nettospiele, 656 Punkte.
79. Peter Conrad, Chicago, 754 P., 19 Spiele.
80. A. Feld, Plymouth, Wis., Kreuzsolo gegen 6, 269 Punkte.
81. Karl David, Lyons, Ja., 21 Nettospiele, 600 Punkte.
82. C. Petersen, Clinton, Ja., 754 Punkte, 17 Spiele.
83. H. F. Brünning, Chicago, hohes Spiel, 168, 449 Punkte.
84. Herm. S. Ochs, Bloomington, Ill., Schüppenturne gegen 7, 212 P.
85. Chas. P. Polachek, Chicago, 21 Nettospiele, 683 Punkte.
86. John A. Kenda, Peoria, Ill., 747 Punkte.
87. John Semorey, Milwaukee, Schüppensolo gegen 6, 670 Punkte.
88. Adolph A. Schott, Saginaw, Mich., 21 Nettospiele, 666 P.
89. Phil. Lochmann, Chicago, 744 P., 19 Spiele.
90. J. P. Doyle, Milwaukee, hohes Spiel, 168, 379 Punkte.
91. C. H. Slater, Chicago, Schüppenturne gegen 7, 115 Punkte.
92. Eugen Berbig, Chicago, 21 Nettospiele, 537 Punkte.
93. Julius Miller, Chicago, 744 P., 18 Spiele.
94. A. Tintner, Chicago, Schüppensolo gegen 6, 562 Punkte.
95. Jac. Berlinger, Chicago, 21 Nettospiele, 525 Punkte.
96. J. R. Fischer, Chicago, 743 P.
97. J. F. Huber, West Bend, Wis., hohes Spiel, 160, 739 Punkte.
98. J. W. Wergin, Madison, Wis., Herzturne gegen 7, 584 P.
99. John Haas, Chicago, 21 Nettospiele, 665 Punkte.
100. Adolph Platz, Chicago, 740 P.
101. C. A. Kilparte, St. Louis, Schüppensolo gegen 6, 507 Punkte.
102. Geo. Mahler, Chicago, 20 Nettospiele, 688 Punkte.
103. W. Pabst, Chicago, 739 Punkte.
104. Henry Naasch, Milwaukee, hohes Spiel, 160, 589 Punkte.
105. C. H. Nürnberg, Milwaukee, Herzturne gegen 7, 384.
106. Fred Rusch, Chicago, 20 Nettospiele, 578 Punkte.
107. P. H. Wamzes, Wolcott, Ja., 735 Punkte.
108. Henry Klein, Chicago, Schüppensolo gegen 6, 401 Punkte.
109. Andrew A. Loell, Milwaukee, 20 Nettospiele, 546 Punkte.
110. Paul B. Grabl, Minack, Ill., 732 Punkte.
111. T. A. Schmidler, Port Washington, Wis., hohes Spiel, 160, 582 Punkte.
112. W. H. Plopper, Milwaukee, Herzturne gegen 7, 207 Punkte.
113. E. Fenske, Chicago, 20 Nettospiele, 654 Punkte.
114. Hermann Zietzke, Wauwatosa, Wis., 730 Punkte, 18 Spiele.
115. Carl E. Lundberg, Bloomington, Ill., Schüppensolo gegen 6 Matadore, 71 Punkte.
116. H. Erdmann, Milwaukee, 20 Nettospiele, 638 Punkte.
117. Henry Götz, La Porte, Ind., 730 Punkte, 16 Spiele.
118. Wm. Gloden, Dubuque, Iowa, hohes Spiel, 160, 552 Punkte.
119. Victor Posting, Milwaukee, Herzturne gegen 7, 191 Punkte.
120. Wm. Straube, Detroit, 20 Nettospiele, 603 Punkte.
121. A. B. Berndt, Milwaukee, 725 P.
122. Harry Wertheim, Milwaukee, — Schüppensolo gegen 6, 142 P.
123. Henry Foeller, Green Bay, W., 20 Nettospiele, 595 Punkte.
124. F. Heyer, Davenport, Ja., 724 P.
125. A. C. Ebelling, Rock Island, Ill., hohes Spiel, 160, 541 Punkte.
126. A. E. Hodgson, Pekin, Ill., Ecksteinturne gegen 2, 362 Punkte.
127. Ed. J. Shelley, Peoria, Ill., 20 Nettospiele, 549 Punkte.
128. O. R. Bensen, LaSalle, Ill., 715 Punkte.
129. John Hopkins, Milwaukee, Herzsolo gegen 6, 607 Punkte.
130. Chas. Kretzer, Peoria, Ill., 20 Nettospiele, 624 Punkte.
131. Kaspar Glatz, Milwaukee, 713 Punkte, 19 Spiele.
132. J. B. Drives, Madison, Wis., hohes Spiel, 160, 525 Punkte.
133. Leo Gottschalk, Milwaukee, Kreuzturne gegen 6, 676 Punkte.
134. Geo. Pull, West Bend, Wis., 20 Nettospiele, 667 Punkte.
135. John Driesch, Chicago, 715 P., 17 Spiele.
136. John Meister, Chicago Heights, Herzsolo gegen 3, 471 Punkte.
137. John S. Stiefvater, Manitowoc, Wis., 20 Nettospiele, 655.
138. Theo. Tiegs, Milwaukee, 711 P.
139. W. L. Pemberton, Bloomington, Ill., hohes Spiel, 160, 375 P.
140. Fred Kunkel, Davenport, Ja., Kreuz-Turne gegen 6, 633 P.
141. Henry Berends, Pekin, Ill., 20 Nettospiele, 636 Punkte.
142. J. Kruzik, Chicago, 709 Punkte.
143. Bernhard Kachel, Chicago, Herzsolo gegen 6, 438 P.
144. S. C. Hansen, Milwaukee, 20 Nettospiele, 604 Punkte.
145. H. Turtell, Traverse City, Mich., 706 Punkte.
146. C. F. Krönning, Sunburg, Ja., hohes Spiel, 160, 355 Punkte.
147. W. B. Bryan, St. Paul, Minn., Kreuzturne gegen 6, 446 P.
148. Karl Simon, Chicago, 20 Nettospiele, 472 Punkte.
149. Karl F. Meinke, Detroit, 705 P.
150. E. A. Schönfelder, Milwaukee, Herzsolo gegen 6, 368 P.
151. Emil Bruder, Milwaukee, 19 Nettospiele, 667 Punkte.
152. J. J. Storbeck, Chicago, 703 P.
153. A. C. Rubach, Burlington, W., hohes Spiel, 144, 266 Punkte.
154. Hugo Kuhl, Eldridge, Ja., Kreuzturne gegen 6, 432 P.
155. Alfred Altschul, Chicago, 19 Nettospiele, 509 Punkte.
156. Ed. Fritsche, Chicago, 701 Punkte.
157. H. Lewis, Chicago, Herzsolo gegen 6, 316 Punkte.
158. Ad. Kuehlke, Davenport, Ja., 19 Nettospiele, 698 Punkte.
159. Herm. Jung, Milwaukee, 695 P.
160. P. W. Ruppert, Milwaukee, hohes Spiel, 140, 614 Punkte.
161. Philipp Lachner, Milwaukee, — Kreuzturne gegen 6, 332 Punkte.
162. Chas. J. Kruse, Davenport, Ja., 19 Nettospiele, 690 Punkte.
163. Hermann Behrens, Hammond, Ind., 693 Punkte.
164. J. J. Murphy, Chicago, Ecksteinsolo gegen 6, 598 Punkte.
165. Fred Grosse, Milwaukee, 19 Nettospiele, 684 Punkte.
166. J. W. Heft, Oregon, Wis., 692 Punkte, 19 Spiele.
167. M. A. Klaus, Chicago, hohes Spiel, 140, 600 Punkte.
168. Wm. Rathliff, Eldridge, Ja., Kreuzturne gegen 6, 267 Punkte.
169. Geo. Zieke, Chicago, 19 Nettospiele, 679 Punkte.
170. Fred Burger, Milwaukee, 13 Spiele, 692 Punkte.
171. J. J. Parbst, Milwaukee, Ecksteinsolo, gegen 6, 595 Punkte.
172. Arthur Polachek, Milwaukee, 19 Nettospiele, 661 P.
173. C. P. O'Brien, Madison, Wis., 15 Spiele, 688 Punkte.
174. A. Kramolowski, Union, Mo., hohes Spiel, 140, 563 Punkte.
175. A. S. Klein, Chicago, Kreuzturne gegen 6, 169 Punkte.
176. Arnold H. Kuehlhorn, Chicago, 19 Nettospiele, 651 Punkte.
177. Robert Klein, Pittsburg, Pa., 16 Spiele, 683 Punkte.
178. Fred Ries, Milwaukee, Ecksteinsolo, gegen 6, 449 P.
179. Chas. J. Schmidt, Milwaukee, 19 Nettospiele, 639 P.
180. J. G. Leser, Milwaukee, 13 Spiele, 680 Punkte.
181. H. J. Toenningsen, Clinton, Ja., hohes Spiel, 140, 551 P.
182. Chas. Rosenthal, Chicago, Schüppenturne, gegen 6, 570 Punkte.
183. H. E. Smith, Milwaukee, 19 Nettospiele, 612 Punkte.
184. C. A. Weinholt, Adell, Wi., 15 Spiele, 679 Punkte.
185. W. C. Matfeld, Bloomington, Ill., Ecksteinsolo, gegen 6, 434 Punkte.
186. M. J. Deeing, Two Rivers, Wis., 19 Nettospiele, 610 Punkte.
187. Peter Hansen, Chicago, 18 Spiele, 671 Punkte.
188. Arthur Laur, Milwaukee, hohes Spiel, 140, 543 Punkte.
189. Fred Weiner, Chicago, Schüppen-Turne, gegen 6, 499 Punkte.
190. Wm. Schwantes, Chicago, Ill., 19 Nettospiele, 556 Punkte.
191. Henry Selsemeier, N. Milwaukee, 18 Spiele, 674 Punkte.
192. Hermann Kleeberg, Chicago, Ecksteinsolo, gegen 6, 363 Punkte.
193. Dr. Chas. Gratz, Milwaukee, 19 Nettospiele, 549 P.
194. M. J. Sitta, Chicago, 11 Spiele, 674 Punkte.
195. M. R. Schill, Edgar, Wis., hohes Spiel. 535 Punkte.
196. J. Krauskopf, Chicago, Schüppenturne gegen 6, 488 Punkte.
197. F. W. Sieger, Streator, Ill., 19 Nettospiele, 547 Punkte.
198. R. C. Maurer, Chicago, Ill., 14 Spiele, 673 Punkte.
199. Peter Große, Evansville, Ind., Ecksteinsolo, gegen 6, 326 Punkte.
200. Ed. Kuran, Milwaukee, 19 Nettospiele, 528 Punkte.
201. Peter Woelfel, Chicago, 13 Spiele, 673 Punkte.
202. Robert Dosien, Chicago, Ill., hohes Spiel, 140, 510 Punkte.
203. Geo. Seifried, Oak Park, Ill., Schüppenturne, gegen 6, 397 P.
204. C. Capell, Chicago, Nettospiele, 19, 458 Punkte.
205. Gust E. Barth, jr., Milwaukee, 16 Spiele, 672 Punkte.
206. Emil Gudin, Milwaukee, Ecksteinsolo, gegen 6, 282 Punkte.
207. Emil Bittke, Chicago, 19 Nettospiele, 668 Punkte.
208. Emil Henk, Chicago, 15 Spiele, 670 Punkte.
209. Louis Dehmlow, Chicago, hohes Spiel, 140, 501 Punkte.
210. Richard Kante, Chicago, Schüppenturne, gegen 6, 328 Punkte.
211. H. H. van Abel, S. Concona, Wis., 19 Nettospiele, 544 Punkte.
212. Otto Giesenbayer, St. Paul, 14 Spiele, 669 Punkte.
213. O. E. Uehling, Grand Rapids, Mich., Ecksteinsolo, gegen 6, 233 Punkte.
214. A. Riegel, Aleninpa, Pa., 19 Nettospiele, 563 Punkte.
215. J. G. Bachman, Chicago, Ill., 16 Spiele, 666 Punkte.
216. A. E. Hartmann, Madison, Wis., hohes Spiel, 140, 494 Punkte.
217. Karl Volgmakser, Davenport, Ja., Schüppenturne, gegen 6, 174 Punkte.
218. Chas. J. Geiger, Milwaukee, 19 Nettospiele, 559 Punkte.
219. H. Seyer, Chicago, 15 Spiele, 666 Punkte.
220. A. J. Hickey, LaSalle Ill., Ecksteinsolo, gegen 6, 102 P.
221. Charles Koch, Milwaukee, 19 Nettospiele, 490 Punkte.
222. Charles Stock, jr., Milwaukee, 13 Spiele, 663 Punkte.
223. C. J. Meineke, Detroit, hohes Spiel, 140, 493 Punkte.
224. Geo. H. Gellert, Chicago, Schüppenturne, gegen 6, 63 Punkte.
225. G. M. Bowler, Sheboygan, Wis., 19 Nettospiele, 587 Punkte.
226. Barney Maderstick, Detroit, 17 Spiele, 662 Punkte.
227. Arthur Richter, Chicago, Herzsolo gegen 5, 595 Punkte.
228. A. E. Meyer, Chicago, 19 Nettospiele, 560 Punkte.
229. Geo. Haegele, Chicago, 18 Spiele, 661 Punkte.
230. Frank Kummerow, Chicago, hohes Spiel, 140, 492 Punkte.
231. L. J. Fellenz, Fond du Lac, Wis., Herzturne, gegen 6, 395 Punkte.
232. Ad. Baumgarth, Hartford, 19 Nettospiele, 368 Punkte.
233. W. P. Krumbiegel, Milwaukee, 16 Spiele, 661 Punkte.
234. F. C. Springe, Chicago, Herzsolo gegen 5, 563 Punkte.
235. R. Altmann, Cudahy, Wis., 19 Nettospiele, 605 Punkte.
236. O. Konrad, Milwaukee, 15 Spiele, 661 Punkte.
237. Paul Krueger, Milwaukee, hohes Spiel, 140, 489 Punkte.
238. Alexander, Milwaukee, Herzturne gegen 6, 382 Punkte.
239. A. Schmitt, Milwaukee, 19 Nettospiele, 585 Punkte.
240. Jul. E. Hanson, Grand Rapids, Mich., 11 Spiele, 661 Punkte.
241. Chas. H. Steinwachs, Detroit, Mich., Kreuzsolo, gegen 5, 556 P.
242. H. Waetale, Cedarburg, Wis., 19 Nettospiele, 571 Punkte.
243. Moses Mayer, Chicago, 18 Spiele, 660 Punkte.
244. Chas. H. Mayer, Hammond, Ind., hohes Spiel, 140, 481 P.
245. Fred W. Stevens, Pittsburg, Pa., Herzturne gegen 6, 366 Punkte.
246. Hermann J. Olp, Milwaukee, 19 Nettospiele, 557 Punkte.
247. Frank P. Lalotzke, Milwaukee, 16 Spiele, 660 Punkte.
248. W. P. Deistong, Chicago, Ill., Kreuzsolo, gegen 5, 470 Punkte.
249. J. P. Matz, Davenport, Ja., 18 Nettospiele, 637 Punkte.
250. Louis H. Keller, Appleton, Wis., 17 Spiele, 659 Punkte.
251. Anthony Koehler, Chicago, hohes Spiel, 140, 468 Punkte.
252. A. Scherl, Chicago, Herzturne, gegen 6, 344 Punkte.



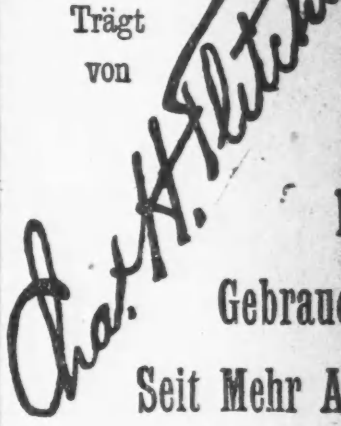
Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von



In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Machte Schluß.

Richard Hocking erschoß sich in der Wohnung seines Vetters.

Durch langwieriges Leiden zur Verzweiflung getrieben, hat gestern der 40 Jahre alte Engländer Richard Hocking in der Wohnung seines Vetters, des Anwalts Thomas Marshall, Nr. 7000 Perry Ave., sich erschossen. Er war ein Junggeselle und hielt sich seit etwa acht Tagen bei dem Vetter auf.

In selbstmörderischer Absicht sprang gestern der 29 Jahre alte Peter Hargski, Nr. 2937 Loomis Straße, von der sogenannten 51. Straße-Brücke in die Lagune des Sherman Parks und hätte den ersehnten Tod auch gefunden, wenn nicht die Südparkpolizisten James Martin und Leo Behnke ihn im letzten Augenblick herausgefischt hätten. Der Lebensmüde weigert sich, die Gründe zu erörtern, die ihn veranlaßten, den Tod zu suchen.

Im Real Institut Nr. 811 Ost 49. Straße, in dem er seit Donnerstag behandelt wurde, sprang gestern Abend der Schankwirt Edward J. Kiely, Nr. 1225 S. Kedzie Ave., in einem Tobsuchtsanfalle aus einem Fenster des 3. Stocks auf den Hof hinunter und wurde auf der Stelle getötet.

Eine neue Kapelle.

Ihre Einrichtung seitens der ev.-luth. Wartburg-Gemeinde in Cicero.

Die von Pastor Wm. F. Buch organisirte evangelisch-lutherische Wartburg-Gemeinde in Cicero hat sich dank der unermüdlichen Tätigkeit des Seelsorgers und der Mitglieder schon eine Kapelle erbauen können, welche eingeweiht worden ist. Bei der Feier unterstützten die Pastoren Kaufmann und Kaitschuk Pastor Buch bei der Ausübung seines Amtes, während die Pastoren Kaiser, Knudten und Block inmitten der Gemeinde zugegen waren. Die Kosten des neuen Gotteshauses stellen sich auf $2500.

Kurz und Neu.

* Im zweiten Stockwerk des Hauses 238 Grand Ave. sind etwa hundert Lastpferde des Fuhrgeschäfts der A. T. Willig Teaming Co. untergebracht. Unter deren Gewicht brach gestern Abend der Fußboden zusammen, und die Tiere rutschten hinab in das erste Stockwerk hinab. Der sofort benachrichtigten Feuerwehr gelang es in kurzer Zeit die geängstigten Tiere, die glücklicher Weise sämmtlich unverletzt waren, zu befreien.

Personal-Nachrichten.

— Im Vincennes Hotel, wo sie in den letzten Jahren ihres Lebens wohnte, starb gestern, 73 Jahre alt, Frau Regine Stern. Sie war die Gattin des ihr im Tode vorangegangenen Amson Stern, der hier im Großfleischergeschäft tätig war. Geboren in Buttenheim, Rheinbayern, kam Frau Stern 1865 nach Chicago, das ihr zur zweiten Heimat wurde. Drei Kinder betrauern sie, nämlich Isaak und Harry A. Stern und eine Tochter, Frau Jakob Abrahams. Jüdische Wohltätigkeitsbestrebungen fanden in Frau Stern eine immer willige Mitarbeiterin. Sie wird morgen von der Kapelle an der 35. Straße und Grand Boulevard aus beerdigt werden.

Artillerie-Studium.

Offiziere des 2. Ill. Kavallerieregiments erhalten Unterricht.

In der Waffenhalle in N. Clark Str. und in der Lane Hochschule hat heute der Unterricht in der Artillerietechnik für die Offiziere des 2. Illinoiser Artillerieregiments, das bisher das 1. Kavallerieregiment war, begonnen. Wie Regimentsadjutant Hauptmann Frank R. Schwengel sagt, wird der Unterricht fünf Wochen dauern und von zwei Offizieren des Bundesheeres erteilt werden. Auf das theoretische Studium aus Büchern werden Feldübungen folgen. Der Unterricht der Mannschaften wird Abends in der Waffenhalle erteilt werden. Die Offiziere werden, da sie am Tage unterrichtet werden, Gage vom Staate erhalten. Dem Regiment wurden gestern zwei dreizöllige Feldgeschütze von Generaladjutant Dickson zugewiesen.

Opfer seines Berufs.

Der 48 Jahre alte Andrew G. Larson, Nr. 6044 S. Morgan Str., seit 23 Jahren Aufseher über den Wagenpark der Straßenbahnen an West 77. Straße und Vincennes Ave., geriet dort gestern zwischen zwei Straßenbahnwagen und erlitt Quetschungen, die schon nach Verlauf einer Stunde seinen Tod herbeiführten.

Der Anteil der Straßenbahner.

Den Forderungen der Straßenbahner in ihrem neuen Arbeitsvertragentwurf liegen, wie William D. Mahon, Präsident des internationalen Gewerkschaftsverbandes der Straßen- und Hochbahner, erklärt, die gesteigerten Gewinne der Chicago Surface Lines zu Grunde. Die Unterhandlungen sind noch im Gange.

Ueber den Haufen gefahren.

An Madison und Franklin Straße wurde Albert J. Metzel, Präsident der Cutler Shoe Co., Nr. 125 S. State Straße, von einem von M. C. Stanton, Nr. 2087 S. Park Ave., bedienten Kraftwagen über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, der mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen davongekommen ist, befindet sich in seiner Wohnung in Behandlung.

* Gestern starb der 19jährige Kenneth Conway, der am 2. Juni von zwei Polizisten angeschossen wurde, als er in Gemeinschaft von sechs anderen Männern in einem gestohlenen Kraftwagen sich befand, der an Division und La Salle Str. gegen den Rand des Bürgersteigs prallte. Die Beamten verfolgten die Kerle und gaben, als sie ihrer Aufforderung zu halten nicht nachkamen, einige Schüsse ab, von denen einer Conway traf.

* Der 1643 Austin Ave. wohnende Louis Bluhm wurde zu früher Morgenstunde von dem der Wache an der West Chicago Ave. zugeteilten Polizisten Martin Knudson angeschossen, nachdem der Beamte ihn angeblich dabei ertappt hatte, als er versuchte, zwei Straßengänger auszuplündern.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

Price per Copy .... 1 Cent
" per Month .... 30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year $3.00
including "Sonntagpost" $4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.
Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" .... 3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
mit „Sonntagpost" $4.50

Entered as Second-Class Matter September 9th 1889 at the Post Office Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Die Kriegsfrucht reift.

Wenn das Prophezeien jemals gewagt war und unrätlich schien, so ist es das heute. Die Lage verschiebt sich von Tag zu Tag und was gestern wahrscheinlich schien, scheint heute unmöglich, und was heute ein wilder Traum deucht, mag morgen Wirklichkeit sein. Doch das Eine scheint gewiß: überall ist ein starkes Gähren in den Volksmassen, eine starke Unzufriedenheit mit der Lage und ein starkes Verlangen nach Verbesserung ihrer Lebensstellung, nach mehr Besitz, mehr Recht und größerer Freiheit; eine starke, wenn auch nicht klar zum Ausdruck kommende Friedenssehnsucht.

Die Russen — die zur Zeit mehr oder weniger maßgebenden und herrschenden Kreise — scheinen gegen den Abschluß eines Sonderfriedens, aber nur, weil sie den allgemeinen Frieden wollen und befürchten, Rußland in einen neuen Krieg mit seinen bisherigen Verbündeten gestürzt zu sehen, wenn sie jetzt mit den Zentralmächten Frieden schließen wollten; weil sie befürchten, daß in dem Falle die Demokratie zurückgedrängt werden und das Volk schließlich wieder der „Freiheit" verlustig gehen könnte, die ihm so „über Nacht" zu fiel. Das italienische Volk ist längst kriegsmüde und zeigt sich von Woche zu Woche unzufriedener mit seiner Regierung. Aus Frankreich und England kommt wenig heraus an Nachrichten über die Volksstimmung. Das Wenige, was durchsickert, läßt aber keinen Zweifel darüber, daß die französischen und englischen Massen lieber heute als morgen den Frieden sehen möchten und nur mühsam in Reih' und Glied, sozusagen, gehalten werden von ihren Regierungen, die nicht wissen, wie das Kriegsende herbeigeführt werden mag, ohne größte Gefahr für die Regierungen, bezw. die herrschenden Kreise. Daß das deutsche Volk sehnlichst den Frieden wünscht, wie auch die Völker der österreichischen Doppelmonarchie, scheint gewiß und gewiß ist auch daß diese Volksmassen sich mehr und mehr dem sozialdemokratischen Programm zuneigen, was ja auch für die deutsche Regierung zu gelten scheint.

Wie in den kriegführenden Ländern, so in den neutralen. Ueberall, in Skandinavien, in Holland, Spanien und der Schweiz, ein starkes Verlangen nach Beendigung des Krieges, der allen so schwere Lasten auferlegt und so große Opfer auch von den Neutralen fordert. Und da, wo die Demokratie noch nicht am Ruder ist, überall ein starkes Gähren in den Volksmassen und Verlangen nach größerem Einfluß auf die Regierungen, ein starkes Verlangen nach Verbesserung der wirtschaftlichen Lage.

Nur das von Haus aus demokratische Amerika scheint eine Ausnahme von der Regel zu bilden. Während in allen Monarchien der Autokratie, soweit autokratische Einrichtungen bestehen, die Flügel beschnitten werden und alles darauf hin arbeitet und wirkt, ihr völlig ein Ende zu machen, scheint es, daß hier die Autokratie mehr und mehr eingeführt werden soll, die Demokratie überall sonst auf dem Erdenrund zu fördern.

Tatsächlich scheint sie in Europa solche Förderung von außerhalb gar nicht mehr nötig zu haben. Ihr Kampf scheint so gut, wie gewonnen. Wenn heute Frieden geschlossen werden sollte, dann würde die Stimme der Demokratie maßgebend sein, ihre Forderungen würden in der Hauptsache gelten, sie würde die Friedensbedingungen in den Grundzügen bestimmen. Und nach dem Kriegsende würde — wird, wannimmer es kommen mag — in den verschiedenen, in allen Ländern aufgeräumt werden mit der Autokratie und Klassenherrschaft und der mittelalterlichen Bevormundung des Volkes, dem Zopf- und Günstlingswesen, wo es heute noch besteht. Daß das die Kriegsfrucht sein wird, ist heute schon über jeden Zweifel hinaus gewiß. Die Frage ist nur, ob diese Verdemokratisirung sich ruhig und besonnen vollziehen und ob sie konservativ sein wird, oder ob die Demokratie in stürmischem Lauf alle Fürsten- und Klassenwirtschaft überrennen und stürzen und der Radikalismus zur Herrschaft gelangen soll. Und die Beantwortung dieser Frage hängt von der Kriegsdauer ab. Je schneller das Kriegsende herbeigeführt wird, desto ruhiger wird sich die Verdemokratisirung vollziehen, je länger der Krieg noch dauert, umso gewaltsamer und radikaler wird sie sein.

Man hat diese Zeit die Fürsten- oder Autokratendämmerung genannt. Es mag sein, daß die nächste Zukunft den Untergang der Monarchien in Europa sehen wird. Es ist gewiß, daß sie ihnen die Herrschaft nehmen und diese auf die Volksvertretungen übertragen, und mit ihren anmaßenden Vorrechten aufräumen wird, so daß nicht viel mehr übrig bleibt, als die nicht mehr anstößige Form, und das Gute, daß sie einen festen Pol bilden im Staatsleben: einen Einfluß, der unberührt von dem Treiben der Parteien nur die Interessen der Allgemeinheit im Auge zu haben braucht, vermittelnd und ausgleichend wirkt zwischen den einander bekämpfenden Ideen und Sonderinteressen. So etwa wird die Monarchie in Deutschland gestaltet werden nach dem Kriege. Es ist aber auch gewiß — wenn möglich noch gewisser — daß in Ländern, deren Monarchien heute schon etwa auf diesem Punkte angelangt sind, in denen aber, wie in Ländern, welche die republikanische (demokratische) Staatsform haben, aber von Plutokratien beherrscht werden, ebenso große, wenn nicht noch größere Veränderungen vor sich gehen werden, größere, weil in ihnen das Volk ebenso wenig zu sagen hat wie in den Monarchien, ohne dafür die Vorteile einer fürsorglichen Regierung zu erhalten.

So muß es kommen. Und je schneller mit dieser Arbeit begonnen werden kann, desto besser, desto leichter wird sie durchgeführt werden können. Wenn es heute Staatsmänner gibt, die den Krieg verlängern, aus Angst vor der demokratischen Reorganisation, die nach seiner Beendigung einsetzen muß, so handeln sie damit etwa so klug wie Leute, die in einem lichterloh brennenden Hause verbleiben, weil sie ihren Schmuck und Tand nicht im Stiche lassen wollen.

Je länger der Krieg noch dauert, desto wahrscheinlicher wird es, daß nicht durch friedliche Evolution, Abänderung und Regelung, sondern durch blutige Revolution die demokratischen Massen zur Herrschaft gelangen. Baldigster Friede muß aller Wunsch sein.

Unsere Pferde- und Maultierausfuhr.

Obwohl der gegenwärtige Weltkrieg alles andere als ein Kavalleriekrieg ist, scheint der Verbrauch an Pferden durch die Kriegführenden ungeheuer groß zu sein, wenn man nach der Zahl der Pferde und Maultiere urteilen darf, die seit Kriegsbeginn aus den Ver. Staaten nach Europa ausgeführt worden sind. Die Ziffer beträgt für Pferde nahezu eine Million, für Maultiere 330,000 Stück. Daß die Alliirten ihren Bedarf an Reit- und Zugtieren in der Hauptsache in den Ver. Staaten decken, darf nicht Wunder nehmen; besitzen diese doch ungefähr ein Fünftel aller Pferde der Welt. Man schätzt die Zahl der überhaupt in allen Ländern vorhandenen Pferde auf ungefähr hundert Millionen, und davon verfügen die Ver. Staaten über etwa 22 Millionen. Kein anderes Land mit der alleinigen Ausnahme Rußlands, dessen Pferdezahl auf dreißig Millionen Stück veranschlagt wird, kann einen der amerikanischen auch nur entfernt nahekommenden Pferdebestand aufweisen. Die Russen haben während des Krieges aus naheliegenden Gründen keine Pferde ausgeführt und die übrigen Alliirten brauchten ihre eigenen Bestände schnell auf. Von sonstigen europäischen Ländern kam keins für die Deckung des Kriegsbedarfs an Pferden in Betracht. So mußten die überseeischen Länder zur Auffüllung der Lücken herhalten, vor allem die Ver. Staaten und Argentinien, und von ihnen lagen erstere am nächsten und bequemsten.

Der Wert der exportierten Pferde beläuft sich auf 194 Millionen Dollar und der der Maultiere auf 66 Millionen. Trotz der Menge der entführten Vierfüßler hat der Durchschnittswert von Pferden und Maultieren kaum eine nennenswerte Aenderung erfahren. Er betrug im ersten Kriegsjahre $221, im zweiten $205 und im dritten $214. Diese Ansätze beziehen sich aber nur auf die zur Ausfuhr gelangten Tiere. Der Durchschnittswert der Pferde auf den Farmen wurde von dem Ackerbauamt in Washington am 1. Januar des laufenden Jahres auf $103 geschätzt gegen $109 am 1. Januar 1914. Immerhin geht der Verlust von einer Million der besten Pferde nicht spurlos am Lande vorüber. Denn der Gesammtwert aller auf amerikanischen Farmen vorhandenen Pferde beträgt nach einer Schätzung des Ackerbauamts gegenwärtig nur noch, $2,175,000,000 gegen $2,292,000 im Jahre 1914. Uebrigens ist neuerdings eine nicht unbeträchtliche Abnahme der Pferdeausfuhr nach Europa wahrzunehmen; doch wird dieselbe durch den sehr erheblich gestiegenen Export von Maultieren mehr als ausgeglichen.

Zum Schutze der Nutzgärten.

Der Farmer gehört heute nicht mehr dem Nährsondern dem Wehrstand an. Präsident Wilson hat es gesagt, hohe Regierungsbeamte haben es erläutert, und die allmächtige und allwissende anglo-amerikanische Presse hat es bestätigt. Die kriegerischen Leistungen des Farmers vollziehen sich auf dem Ackerfeld, seine Waffen sind Pflugschar und Spaten, und eine Störung seiner Bemühungen muß demnach ebenso sehr als Landesverrat angesehen werden wie ein Versuch, die Tätigkeit der nationalen Wehrmacht zu behindern. Und was für den landwirtschaftlichen Beruf gilt, trifft in größerem Maße auf Alle zu, die dieser freiwillig ihre Dienste im Interesse der guten Sache zur Verfügung gestellt haben.

Der Hausbesitzer, der dieses Jahr, statt Gras zu säen oder Blumen zu ziehen, im Hinterhof eine Ernte von Kartoffeln und Gemüse vorbereitet hat, die betriebsame Hausfrau, die vom Besitzer einer leeren Baustelle die Erlaubnis erwirkte, dort einen Gemüsegarten anzulegen, sind nicht minder, eher mehr, zu Anerkennung ihres Wirkens und Schutz ihres Eigentums berechtigt als der berufsmäßige Farmer. Gerade als Anfänger und Dilettanten auf einem durchaus nicht leichten Gebiete bedürfen sie der Aufmunterung, die sich aus der Sicherstellung und Förderung ihrer hoffnungsfreudig unternommenen Leistungen ergibt. Die durch die Lebensmittelteurung ins Leben gerufene Nutzgarten-Bewegung hat im Großen und Ganzen in Chicago einen hübschen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Viele Hinterhöfe, die durch ihren vernachlässigten Zustand sich unschön von ihrer besser gepflegten Nachbarschaft abhoben, gewähren jetzt durch ihr frisches Gewand von jungem Grün einen hübschen, erfreulichen Anblick. Jeder Wohlmeinende muß aufrichtig wünschen, daß die von ihren Besitzern gehegten Erwartungen sich in reichstem Maße erfüllen mögen. Leider haben sich jedoch in vielen Stadtgegenden Uebelstände bemerksam gemacht, durch welche ein solches Ergebnis arg in Frage gestellt wird: Diebstahl und Zerstörungslust. Gegen den Diebstahl wird der Gartenbesitzer sich so weit angängig durch Wachsamkeit und geeignete Vorkehrungen zu schützen suchen müssen, auch wird dieses Verbrechen ja mit Strafen belegt, die Ertappten gegenüber sicherlich nicht allzu milde bemessen werden dürften. Viel schwieriger ist es dagegen der Zerstörungslust zu begegnen, deren sich meistens halbwüchsige Burschen schuldig machen. Ballspiel, Drachensteigen und ähnliche Spiele dienen gewöhnlich als Vorwand um über die Zäune zu steigen oder eine bepflanzte Baustelle zu betreten, welche Gelegenheit sie dann benutzen den Garten auszuplündern oder wenigstens doch die Anlagen gründlich zu schädigen. Von vielen Seiten liegen diesbezügliche Beschwerden vor, von denen einige bereits in der „Abendpost" zur Veröffentlichung gelangten. Da kommt ein Plan, der von dem Frauenverein für Nahrungsmittelerhaltung in St. Louis zur Ausführung gebracht werden soll, sicherlich höchst gelegen. Dieser Verein beabsichtigt einen Schulknabenbund zu bilden, dem die Bewachung und der Schutz von Nutzgärten gewissermaßen offiziell übertragen werden soll. Die vom Richter Lindsey in Denver gesammelten Erfahrungen lassen es als glaubwürdig erscheinen, daß selbst bisher böswillige Knaben, nachdem ihnen die Wichtigkeit und der Zweck der Nutzgärten erklärt, an ihr Ehrgefühl appellirt und ihre Mitwirkung erbeten worden ist, sich als eifrigste „Sonderpolizisten" erweisen werden, die Anpflanzungen zu schützen, und gleichalterige Uebeltäter zu verscheuchen, bezw. sie zur Anzeige zu bringen. Dieser Vorschlag erscheint besonders jetzt zeitgemäß, da die Schulferien in wenigen Tagen ihren Anfang nehmen, und viele der Knaben häufig nicht wissen werden, wie den rechten Gebrauch von ihrer freien Zeit zu machen. Die für sie geplante Ferienbeschäftigung sollte allen Eltern willkommen sein, denen es nicht einerlei ist, ob ihre Kinder sich nützlich machen oder sich als ungezogene Rangen benehmen, umsomehr als das dadurch herausgeforderte Pflichtgefühl den Charakter zu stärken und die Liebe zur Natur und zur Ordnung in den jugendlichen Gemütern zu fördern geeignet ist.

Die Bildung eines solchen Gartenschutz-Jugendbundes dürfte sich auch für Chicago empfehlen, und sollte angebahnt werden, ohne erst die Ergebnisse des gleichartigen für St. Louis in Aussicht genommenen Unternehmens abzuwarten.

Zum Schutz der Kleinen. Auf der Insel Ithaka sind infolge der seitens der Alliirten über Griechenland verhängten Blockade vier Personen vor Hunger umgekommen. Auf der Insel Lekas ist gleichfalls eine Person verhungert, auf der Insel Preveza sieben, in Messena fünf, auf der Insel Kephalonia drei, auf der Insel Euboea vier und in Elis zwei. In allen diesen und vielen anderen Fällen ist von den Aerzten festgestellt worden, daß Hunger die Todesursache war. Außerdem sind zahlreiche Säuglinge gestorben, weil ihre Mütter sie aus Mangel an Nahrung nicht in der genügenden Weise ernähren konnten. Mehr als 600 Bauern aus Arta und Euretania sind kürzlich halbverhungert in Trikkala angekommen, wo sie über den Mais und Reis herfielen, der ihnen von den städtischen Behörden geliefert wurde und den sie in rohem Zustande verschlangen.

Heute mir, morgen dir.

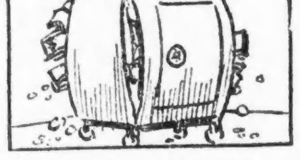
Kleinmalerei aus der Kriegszeit.

Der Patriotismus treibt mitunter sonderbare Blüten. In einem Wandelbildertheater in Evanston spielte die aus 1 Klavier- und 1 Violinspieler bestehende Kapelle das amerikanische Nationallied. Das Publikum blieb auf seinen Sitzen. Die Kapelle spielte den 2. Vers, und auf der Bildfläche erschien die Aufforderung: „Please stand up!" Da die Zuschauer jedoch nicht nur taub, sondern auch blind zu sein schienen, lief der Geschäftsführer zu einer nahebei belegenen Rekrutirungsstation und holte ein Dutzend Männer in Khaki herbei. Einer dieser bestieg die Bühne und sagte: „Meine Herrschaften, wenn das „Star Spangled Banner" gespielt wird, erfordert es die gute Sitte, daß Sie sich von den Sitzen erheben. Die Musikkapelle hat schon zweimal „O say, can't you see" gespielt." Worauf einer der Zuschauer aufstand und erwiderte: „No one of us could see it that way. Wir glaubten, die Musiker spielten einen hawaiischen Kriegstanz." Und jetzt suchen zwei bisher in Evanston tätige Musiker anderswo Beschäftigung.

Ein Waffelmann fährt mit seiner beweglichen Bäckerei die Ashland Ave. entlang. Gerade als er auf seinem Kornet das bekannte Signal bläst, das die kleinen Leckermäuler wie Honig die Fliegen anzulocken pflegt, fährt ein Automobil vorbei, in dem ein halbes Dutzend uniformirte Landesverteidiger sitzen. Diese lassen anhalten, erheben sich von ihren Sitzen, und machen „vorschriftsmäßig" Honneur. Aber auch der Waffelmann läßt sich nicht lumpen. Er überreicht jedem der tapferen Krieger eine warme, zuckerbestreute Probe seiner Backkunst, und wünscht ihnen: „Gooda luck!" Und die jungen Soldaten nicken ihm freundlich zu: „Thank you, Giovanni!" und fahren schmausend weiter.

Zwei kleine Mädchen unterhalten sich über den Krieg. „Die United States werden sicherlich gewinnen," meint die eine, „denn wir haben eine große Flagge aus dem Fenster hängen." „Puh," macht die andere, „mein Papa trägt Tag und Nacht eine Flagge im Knopfloch, und außerdem noch zwei Knöpfe, einen für das Rote Kreuz und den anderen für die Liberty Bonds." „Und mein Papa hat neulich ein Gedicht über Patriotismus gemacht, das sie in der Zeitung abgedruckt haben." „Und mein Papa hat den Soldaten seinen Ballschläger geschenkt, weil er doch schon zu alt zum Schlagballspielen ist." „Und mein Papa, mein Papa — hat gesagt, daß er die Hälfte von allem, was er beim Poker gewinnt, an das Rote Kreuz geben wird, wenn er 'mal gewinnt." „Wieviel hat er denn schon gewonnen?" „Noch nichts. Es ist „a shame", daß die anderen, mit denen er spielt, so wenig Patriotismus haben, und nichts für das Rote Kreuz tun wollen!"

**Was Du als wahr erkennst
Verkünd' es ohne Zagen;
Nur trachte Wahrheit stets
Mit mildem Wort zu sagen.**



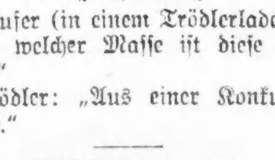
Morgan muß dabei sein.

Wie die neuesten Meldungen aus Washington sagen, wird J. Pierpont Morgan der Einkaufskommission der Alliirten in den Ver. Staaten vorstehen. Mit Baruch, dessen Leck-Stahltrustaktien-Börsengewinne noch in frischer Erinnerung sind, mit Rosenwald, dem die organisirten Lehrer Chicagos nachwiesen, daß er während der letzten zehn Jahre Steuern geschunden, würde Morgan II. im Einkaufsrat ein vorzügliches Trio bilden......

Mißverständniß.

Käufer (in einem Trödlerladen): „Aus welcher Masse ist diese Figur?"

Trödler: „Aus einer Konkursmasse."



John Bull.
Gründer der amerik. Republik.

Vor einigen Tagen hielt L. B. Swift von Indianapolis einen Vortrag vor der Universität von Indiana, in dem er erklärte, daß die Ver. Staaten für ihre Freiheit und freiheitlichen Einrichtungen vornehmlich England zu Dank verpflichtet sind. Falls dies wahr wäre, was wohl nur wenige zuzugeben bereit sind, würden wir allerdings England viel schulden. Von dieser Schuld müssen jedoch die $2,000,000,000 in Abzug gebracht werden, die wir unseren Wohltätern von 1776 während der letzten Wochen a konto des noch zu gewinnenden Sieges über Deutschland vorgeschossen haben.

Wir fürchten Japan und England mehr, als Deutschland. Die beiden Ersteren sind vor unserer Tür. Deutschland ist dreitausend Meilen weit von uns entfernt. Die beiden Ersteren verfügen über die wertvollsten Stützpunkte zu einem Kriege gegen unser Land. Deutschland verfügt nicht über einen einzigen. Und England und Japan erstreben die Herrschaft im Stillen Ozean, der völlig außer Deutschlands Interessenkreise liegt.

**Erzählst von einem Menschen
Du Edles, Gutes — leise,
Da schüttelt All's die Köpfe
Und ruft laut um Beweise;
Doch zischelst Du 'was Schlechtes
Mit Lippen oder Feder,
Da nickt All's mit den Köpfen,
Auf's Wort glaubt Dir das Jeder.**

Allen Lesern, die während des Sommers einen längeren oder kürzeren Landaufenthalt nehmen wollen, wird die „Abendpost" und „Sonntagpost" durch die Post nachgesandt werden, wenn sie uns ihre Adresse mitteilen und die Kosten im Voraus einsenden (auch in 2c-Marken). Diese stellen sich für die „Abendpost" auf 8c, für die „Abendpost" und „Sonntagpost" auf 10c die Woche (Porto eingeschlossen). Adressirt:

**The Abendpost Co.,
Cirkulations-Abteilung,
223—225 West Washington Straße.**

Eulenspiegel.

Monatszeitschrift für Kunst, Literatur und Humor.

Die soeben erschienene erste Nummer des „Eulenspiegel", des Nachfolgers des unter dem Zwang der gegenwärtigen Verhältnisse eingegangenen „Zeppelin" zeichnet sich durch eine bemerkenswerte Reichhaltigkeit des Inhalts aus. Sie bringt außer dem versprochenen Roman „Der Vampyr" von Hans Heinz Ewers eine Fülle interessanter Satiren und witziger Geistesfunken bekannter Schriftsteller und empfiehlt sich dem Leserkreise selbst mit folgenden Versen:

Eulenspiegel singt:

Ich will euch biederm Bürgerpack
mit Gunst und Kunst nun kummen;
allein mein alter Prügelsack,
mein frohgemuter Schabernack
soll mir noch immer frummen.

Erschreckt nur nicht vor Kunst und Kram:
will nur mein Maulwerk wetzen,
will kummen, wie ich immer kam —
was scheret euch der neue Nam —
ihr sollt euch baß ergetzen.

Betreiben will ich Schnick und Schnack,
das zwickt die Eingeweide;
drum kumm ich nicht in steifem Frack,
kumm nicht in Schuhn von schwarzem Lack,
kumm frech im Narrenkleide.

Mein Kleid ist neu — und ist euch doch
so gar vertraut und kundig —
ich pfeif noch nicht vom letzten Loch,
ich pfeif auf alles immer noch,
drum lacht und seid nicht schundig.

Und wenn euch mal mein frecher Schnack
versalzt die Alltagssuppe
und wenn mein böses Zwick und Zwack
euch gar zerreißt den Sonntagsfrack —
mir ist das völlig schnuppe!

Eulenspiegel.

Der „Eulenspiegel" ist zum Preise von $1.50 das Jahr zu beziehen durch die Buchhandlungen, sowie unmittelbar vom Verlage: 996 Simpson Str., New York, N. Y..

Kleine Kriegsnachrichten.

„Kriegszigarren."

Kopenhagen, 19. Juni. (Ueber London.) In Deutschland sollen angeblich Kohlblätter- und Heuzigarren wegen Mangels an wirklichem Tabak und seines hohen Preises geraucht werden. Bei Kriegszigarren sollen auch Erdbeerblätter, Lavenderblüten und Sandelholz Verwendung finden, um ihnen angenehmen Duft zu verleihen.

Keine Nationalbundkonvention?

Milwaukee, 19. Juni. Wegen des Krieges mit Deutschland wurden alle geplanten Versammlungen des Deutschamerikanischen Nationalbundes in Milwaukee und Wiskonsin „auf unbestimmte Zeit" abgesagt. Angeblich fürchtet man, daß radikale Elemente innerhalb des Bundes durch aufreizende Reden und Handlungen die Vereinigung in Mißkredit bringen würden. Der Wunsch, die Einheit der Nation in Kriegszeiten zu wahren, „soll mit dem Entschluß weniger zu tun gehabt haben." Der Nationalkonvent des Bundes wie auch die Konvention des Staatsverbandes hätten in diesem Sommer in Milwaukee abgehalten werden sollen.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„National League" — Chicago 4, Cincinnati 2; Pittsburg 4, St. Louis 0.

„American League" — Boston 6—8, Chicago 4—7; Detroit 1, Washington 0; St. Louis 1, New York 0.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	30	16	.652
Philadelphia	29	18	.617
Chicago	31	25	.554
St. Louis	28	24	.538
Cincinnati	26	32	.448
Boston	19	24	.442
Brooklyn	18	26	.409
Pittsburg	17	33	.340

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	35	19	.648
Boston	32	19	.627
New York	28	22	.560
Cleveland	28	28	.500
Detroit	24	25	.490
St. Louis	22	30	.423
Philadelphia	18	30	.375
Washington	18	32	.360

Heutige Spiele:

„National League" — Chicago in Cincinnati; Brooklyn in Philadelphia; Pittsburg in St. Louis; New York in Boston.

„American League" — Detroit in Washington; St. Louis in New York. Keine anderen Spiele auf der Liste.

— Weise Einteilung. — Lehrer: „Wie schmutzig du heute wieder aussiehst? — Wirst du auch gewaschen und gekämmt?" — Schüler: „O ja! Gestern wurde ich gewaschen und heute gekämmt!"

— Angesteckt. — Herr (zu einem Bürgermeister): „Ihr seid also mit eurem Polizeihunde gar nimmer zufrieden?" — „Nein, die erste Zeit war er großartig, aber jetzt durch den ausschließlichen Umgang mit den Polizisten ist er halt auch immer auf falscher Fährte!"

Leset die „Sonntagpost"

Das Absehen von den Lippen; eine Wohltat für Schwerhörige und Ertaubte.

Von Martha E. Bruhn.

Daß Erblinden unsäglich viel trauriger und schwerer zu tragen ist, als Blindsein ist wohl anerkannt. Der blind Geborene hat kaum eine Vorstellung von dem was sehen ist; der blind Gewordene, der die Farbenschönheit der Welt gesehen hat, verfällt in eine dunkle und schwarze Nacht, in der die Erinnerung an das, was er verloren hat, ihm unabläßig fehlt. Wenige aber mögen sich klar machen, daß der allmähliche Verlust des Gehörs bis zum völligen Ertauben mindestens ebenso schwer, vielleicht noch schwerer zu ertragen ist als das Erblinden. Jedenfalls ist der geistige Verlust größer, als der des Erblindeten.

Die Taubheit steht wie eine unübersteigbare Mauer zwischen ihm und den Menschen, sie isolirt ihn, mehr als den Blinden.

Die Situation des Blinden ist jedem sofort verständlich, man braucht nur das Auge zu schließen und mit geschlossenem Auge sich zu bewegen, um zu wissen, wie ihm zu Mute ist. Die Situation des Tauben versteht die gedankenlose Masse der Menschen überhaupt nicht, weil man das Ohr nicht ebenso willkürlich und vollständig von den Tönen und Geräuschen der umgebenden Welt abschließen kann. Der Verzicht auf die Welt der Töne ist dem Ertaubten schon schwer zu tragen, der ihm beständig aufgezwungene Verzicht auf menschliche Mitteilung und Teilnahme wirft dunkle Schatten der Melancholie in seine Seele und verändert — wenn er nicht mit großer Geisteskraft dem einigermaßen zu begegnen weiß — seinen Charakter rettungslos.

Wie ist nun diese traurige Begleiterscheinung des Ertaubens aufzuheben oder doch abzumildern? Was können schwerhörig Gewordene tun, um die Scheidewand zu durchstoßen, die sie isolirt? Der Gebrauch von Hörrohren ist und bleibt ein kümmerlicher Notbehelf. Auch das beste Hörrohr vermittelt nur ein Verstehen auf kurze Entfernungen. Es zwingt den Leidenden aber zu einer beständigen Bekanntmachung seines Gebrechens, und gerade darin sind die meisten Schwerhörigen sehr empfindlich.

Die Natur selbst zeigt hier den rechten Weg. Es ist ja bekannt, wie ein Sinn bis zu einem gewissen Grade den andern zu ersetzen vermag. Blinde haben ein unendlich feines Gefühl und meist auch ein feines Ohr. Ganz unwillkürlich gebrauchen alle Schwerhörigen als Ersatz ihrer Hörfähigkeit das Auge; manche verstehen kurze Sätze, auch wenn sie keinen Ton davon hören, ohne weiteres, wenn sie die Redenden nur sehen können. Diese Kunst, das Gesprochene vom Munde abzulesen, muß aber, wenn sie wirklich zu einiger Vollkommenheit sich entwickeln und ausreichenden Ersatz bieten soll, methodisch erlernt und geübt sein. Dann aber kann ein Schwerhöriger, ja völlig Ertaubter, es tatsächlich dahin bringen, daß er mit den Augen hört.

Die Fortschritte, welche im Absehunterricht für erwachsene Schwerhörige in den letzten zehn Jahren gemacht sind, sind ganz bedeutend. Dies ist jedoch erst der Fall, seitdem man erkannt hat, daß die bei taubstummen Kindern angewandte Absehmethode sich nicht zugleich für erwachsene Schwerhörige eignet. Das taubstumme Kind muß erst eine Sprache erlernen, während der Schwerhörige bereits im Besitz der Sprache ist. Was daher der Taubstummenlehrer zu schaffen hat, setzt der Lehrer für den erwachsenen Schwerhörigen voraus. Andere Voraussetzungen bedingen auch andere Wege. Wenn der Taubstummenlehrer einen Laut entwickeln will, so muß er zunächst denselben langsam vorsprechen; das Kind sieht und fühlt dann den einen gesprochenen Laut langsam andauernd vor, z. B. u oder i, so ergibt das immer eine gewisse Mundstellung. Stellung aber ist etwas Ruhendes, Bleibendes. Beim Sprechen im Satz werden jedoch beide Laute zu einer Einheit verbunden, und der Schüler soll ablesen lernen was zwischen dem u und i liegt. Mit andern Worten: sobald ich die zwei Laute u und i miteinander zu einer Einheit verbinde, so habe ich nicht mehr eine Mundstellung, sondern eine Mundbewegung, und diese Bewegung soll der Schwerhörige absehen.

Der Unterricht beginnt mit dem Absehen der Vokale, welches durch eine einfache Zeichnung der Mundöffnung und ihrer Verschiebung beim Aussprechen der einzelnen Vokale veranschaulicht wird. So haben wir z. B. beim Aussprechen des Vokals a eine weite Abwärtsbewegung des Unterkiefers, bei dem des Vokals u eine weite Vorwärtsbewegung der Lippen; der aus diesen beiden Vokalen zusammengesetzte Diphthong au gibt den am deutlichsten sichtbaren Unterschied. Es folgt dann die Einprägung der Mundbewegung der übrigen Vokale und weiter diejenige der am leichtesten ablesbaren Konsonanten. Es sind dies: f, w, v, (bei deren Aussprache der Mund durch die Unterlippe und obere Zahnreihe geschlossen ist); s, ss (bei deren Aussprache beide Zahnreihen bei geöffneten Lippen geschlossen sind); m, b, p (bei deren Aussprache beide Lippen geschlossen werden); sch (bei deren Aussprache beide Zahnreihen geschlossen werden, dabei aber ein Vorwärtsschieben der Lippen stattfindet hat).

Die Kenntniß dieser wenigen Konsonanten u. Vokale ermöglicht es, Silben u. Wörter zusammenzusetzen — z. B. Schiff — Schaf, Fuß — Faß, Baum — Schaum, Saum, und kleine Sätze zu bilden. So kommen schon in der ersten Stunde Sätze zur Anwendung, dadurch wird dem Unterricht das Monotone genommen, der Schüler gewinnt Mut und Vertrauen zu dem ihm bei dieser Methode Gebotenen.

Damit der Schüler sich nicht an die individuellen Mund- und Gesichtsbewegungen, an die Mimik eines Einzelnen gewöhnt, finden in den Schulen für erwachsene Schwerhörige stets schon von vornherein Abwechselungen unter den Vorsprechenden statt, so daß der Schüler in einer Stunde dieselben Wörter und Sätze von verschiedenen Personen abzusehen hat. Ferner wird von den Lehrenden während des Vorsprechens in der Kopf- und Körperhaltung gewechselt, damit sich das Auge sowohl an En face-, Profil-, Halbprofilhaltung, als an sitzende, stehende, oder gar bewegende Körperhaltung gewöhnt. Nicht ein mühseliges Entziffern wird den Schwerhörigen gelehrt, sondern er wird schon in der ersten Stunde daran gewöhnt, das vor seinen Augen entstehende Wortbild gleichsam mechanisch sich zu eigen zu machen, ebenso wie es der Leser mit dem geschriebenen Wort tut.

Dem Unterricht Gestalt zu geben, liegt in der Hand des Lehrers.

Allmählich erweitert sich der Kreis der Wörter, es werden kleine Geschichten erzählt, Erlebnisse berichtet und die meisten Schüler vermögen bereits der längeren Rede zu folgen. Nichtverstandenes wird aufgeschrieben und wiederholt. Dann kommen die größeren Schwierigkeiten, deren Bewältigung etwas längere Zeit beansprucht: die vielen kleinen, unscheinbaren, untereinander ähnlichen Wörter, die wenig Lippenbewegungen erfordern und manche ganz im Innern des Mundes gebildete Konsonanten in Verbindung mit dem immer schwer zu sehenden Buchstaben e enthalten. Da heißt es, scharf aufpassen, blitzschnell kombiniren, oft genug raten. Daß dabei auch häufig daneben getroffen wird, darf nicht wundern, denn der Wortschatz der Sprache ist ja ganz außerordentlich reich, die Verbindung der Einzelsilben unabsehbar, das Einüben bestimmter Sätze und Wortfolgen deshalb von wenig Nutzen. Es gilt eben, immer sicherer und deutlicher jene Verbindungen unterscheiden zu lernen, so daß man endlich dahin kommt, auch längere Reden so unzweifelhaft deutlich zu verstehen, als dies mit kürzeren schon nach wenigen Stunden möglich ist, so, „als ob man sie wirklich höre," wie alle gut Ablesende versichern.

Für diejenigen, die verschiedener Sprachen mächtig sind, ist noch zu erwähnen, daß, wer das Absehen in einer Sprache lernt, ebenso gut in den andern versteht, ohne besonderen Unterricht in den betreffenden Sprachen zu haben.

Zum Schluß möchte ich nochmals betonen, daß das sichere Unterscheiden und hinreichend schnelle Auffassen der Mundbewegungen mittelst des Auges nicht auf einem Wissen, sondern auf einem Können beruht. Es ist eine Fertigkeit, die sich, gleich allen Fertigkeiten, nicht durch Bücherstudium, nicht durch das gewissenhafteste Auswendiglernen, sondern einzig durch anhaltende Uebung auf Grund richtiger Anleitung erwerben läßt. Auch hier bewährt sich das alte Sprichwort: „Uebung macht den Meister."

Ohne Kopf.

Der berühmte Sänger Lablache wurde bei seinem Aufenthalt in Neapel eines Morgens zum König beschieden. Er begab sich in das Palais und mischte sich unter die im Vorzimmer versammelten Hofleute, um seine Vorlassung zur Audienz abzuwarten. Hier, wo ihn Jedermann kannte, bat er mit seiner gewohnten heiteren Ungezwungenheit die Anwesenden um die Erlaubniß, wegen seines Schnupfens den Hut aufbehalten zu dürfen. Als er aber in der besten Unterhaltung war, kommt auf einmal der Kammerdiener ganz außer Athem und meldet, daß seine Majestät auf der Stelle den Signor Lablache zu sich befähle. Dieser denkt in der Eile nicht an den Hut, den er aufhat, und greift nach dem ersten besten Hut, der in seiner Nähe ist. So tritt er in das Kabinet des Königs, der bei seinem Anblick sich des lauten Lachens nicht erwehren kann. Lablache, über diese Heiterkeit stutzig, fragte den König: „Darf ich mich unterfangen zu fragen, was Ew. Majestät zu dieser Fröhlichkeit veranlaßt?" „Mein lieber Lablache," antwortete der König, „sagt mir doch, welcher von den beiden Hüten gehört Euch; der, den Ihr in der Hand habt, oder der, den Ihr auf dem Kopfe habt? Oder ist das vielleicht eine Vorsichtsmaßregel von Eurer Seite?" — „Verdammt!" rief Lablache mit einer gewissen komischen Verzweiflung, als er seine Zerstreutheit gewahr wurde, „aber zwei Hüte sind zu viel für Einen, der keinen Kopf hat!" —

Auskunft. — „Was ist denn eigentlich der Kapellmeister Schmiedel für ein Mann?" — „O, ein ganz guter Musiker, aber ohne persönliche Note."

— Nicht so schlimm. — Besitzer einer Wandermenagerie (als er Nachts vom Kneipen in seinen Wohnungswagen kommt, Licht macht, und ein Tiger vor ihm steht): „Bin ich erschrocken!... Ich dacht' schon, 's is mei' Alte!"

Henry Schoellkopf Sons
— Delikatessen —
309 und 311 W. Randolph Str.
nahe Franklin Str.

Marinirter Aal in Gelee,
Brabanter Salz-Sardellen,
Sardellen-Ringe,
Rollmops, Kaviar,
Cervelatwurst,
Salami, Landjäger,
Mettwurst, Blutwurst,
Geräucherte Leberwurst,
Emmenthaler Schweizerkäse,
Roquefort, Limburger Käse,
Düsseldorfer Senf,
Maggi Suppenwürfel,
Echten Java- und Mokka-Kaffee,
Tee, Haferkakao.
Spezialverkauf von Norwegischen Sardinen,
$1.80 per Dutzend Kannen.
22ap,sondido*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Bruder

Carl Piehl,

Gatte der verst. Wilhelmina Piehl, nach langem schweren Leiden im Alter von 67 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Juni, um 1:30 Nachmittags, von der Wohnung der Tochter, 4143 Drake Ave., mit Autos nach Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Piehl und **Louise Ledman**, Kinder. **Loretta Ledman** und **Charlie Piehl**, Enkelkinder. **Ida Gußman**, Schwester; nebst Verwandten und Bekannten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und unser guter Bruder

Otto F. Holz,

Bruder der verst. Hermann und Louise Holz, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1:30 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 486 West 28. Str., nach der St. Stephens Kirche, 57. und Sangamon Str., von da mit Autos nach dem Oak Woods Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Herr und Frau Frank Holz, Eltern. **Charles Holz, Frau Nicholaus Meyers, Frau Fred Hendricks, Frau Henry Severin**, Geschwister.
modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Tochter und Schwester

Clara Blazek, geb. Esser,

Schwester der verstorb. Frau Dochterman, am 18. Juni im Alter von 39 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, 9:45 Vorm., vom Trauerhause, 1452 Walton Str., nach der St. Bonifazius-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathias Blazek, Gatte. **Celia Klein**, Mutter. **Frau Heinrich, Jacob** und **Arthur Esser** und **Hubert Klein**, Geschwister.
dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Adolph Gothann

am Montag, den 18. Juni, im Alter von 66 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Juni, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 3146 Elston Ave., nach dem Eden-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten:

William und **Gustav Gothann**, Söhne. **Annie Weiß, Ida Nordmann**, Töchter. **William Weiß** und **John Nordmann**, Schwiegersöhne. **Rose** und **Agnes Gothann**, Schwiegertöchter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Herman Hanstein

im Alter von 74 Jahren, plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 19. Juni, Nachmittags 2 Uhr, von der Halle der Chicago Turngemeinde, 820 N. Clark Str., per Automobile nach Graceland (Kapelle).

Emma Hanstein, geb. Geiger, Gattin. **Carl, Harry**, Söhne. **Lillie Eickin, Erna Zimmermann, Louise Thomas**, Töchter. Nebst Enkelkindern. **Frau Emilie Schmidt** und **Frl. Louise Hanstein**, Schwestern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Michael Hagemann,

Gatte der verstorb. Marie Hagemann, am 18. Juni im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 21. Juni, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1957 N. Paulina Str., mit Autos nach dem Rosehill-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

dimi **Reka, Alma und Alice.**

Todesanzeige.

Freiheit Loge Nr. 125, O. M. P.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Gustav Sottorf

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Juni, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1409 Winona Ave., nach Montrose Friedhof.

Chas. J. Frank, Präsident.
Robert Yost, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte u. unser Vater

Otto Manske

am Montag, den 18. Juni, im Alter von 59 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3516 Reta Ave. Zeitangabe später. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Manske, Gattin. **Otto E.** und **Gertrude Manske**, Kinder.

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Martin Schroeder

von der 8. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. Juni, Nachm. 2:30 Uhr, von 5913 Augusta Str. nach Concordia-Friedhof statt.

Jos. Sieben, Sekretär.

Danksagung.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank für die zahlreiche Beteiligung und reichen Blumenspenden bei dem Begräbniß meiner geliebten Gattin und unserer lieben Tochter und Schwester

Metha Krecklau, geb. Koch.

Besonders danken wir dem Herrn Pastor E. Reinke für seine trostreichen Worte im Hause, in der Kirche und am Grabe. Ferner den beiden Chören der evang.-luth. Bethlehems-Kirche. Nochmals Allen unseren innigsten Dank.

Arthur Krecklau, Gatte, nebst Eltern, Bruder, Schwestern, Schwägern und Schwägerinnen.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren herzlichsten Dank allen Beamten und Mitgliedern des Hauptvereins Tue Recht und Scheue Niemand für die herzliche Teilnahme und schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter

Bertha Leash.

Auch für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes vielen Dank.

Martha und **Jeanette Leash**, Töchter.

Wurz'n Sepps
Sommer-Resort Lake Marie
ANTIOCH ILLINOIS
Nähere Auskunft:
Wurz'n Sepps Restaurant, 715 North Avenue.
Phone: Lincoln 2512 und 8036.
mai15di*

Leset die „Sonntagpost"

Bevorstehende Vergnügungen.

Der West Garfield Frauenverein wird am kommenden Samstag Abend in der Vorwärts Turnhalle, 2481 W. 12. Str., seine Beamten installiren und seine Mitglieder und Gäste auch mit Tanz und Verlosung unterhalten. Ein tüchtiges Komite trifft alle Vorkehrungen, die einen genußreichen Abend verbürgen.

Am kommenden Sonntag macht die Palmloge Nr. 467, I. O. O. F., einen vom Pelm Social Club veranstalteten Ausflug nach Morton Grove, wo ein Sommernachtsfest abgehalten wird. Der Vorkehrungsausschuß hat auf das Beste Sorge dafür getragen, daß das Fest erfolgreich verlaufen wird. Preiskegeln, Wettlaufen, Kinderspiele, Tauziehen, Glücksrad, Konzert und Tanz werden jedem Geschmack etwas bieten und allen Teilnehmern, Erwachsenen wie Kindern, genußreiche Stunden sichern. Man fährt mit der Lincoln Ave.-Linie bis Foster Ave., wo von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends Kraftwagen die Besucher nach und von dem Festplatz befördern werden. Der Preis für Hin- und Rückfahrt ist 50 Cents die Person, Kinder von 6 bis 14 Jahren zahlen 25 Cents.

Wohl einer der bestbekannten und leistungsfähigsten Gesangvereine, der Concordia Männerchor, begeht heuer das sechzigjährige Jubiläum seines Bestehens. Der Concordia Männerchor ist einer der wenigen deutschen Vereine, in denen der Geist der Gründer, unter zielbewußter Leitung seiner jeweiligen Führer, selbst nach 60 Jahren seines Bestehens noch fortdauernd verjüngend wirkt. Treue Pflege des herrlichen deutschen Liedes, deutscher Sitte und echt deutscher Mannesart, auch im geselligen Verkehr, bilden heute noch das Leitmotiv in der jugendlich frischen, tatkräftigen Sängerschaar des 60 Jahre alten Concordia Männerchors. Bezüglich der Feier dieses seltenen Festes wurde — der schwülen, gewitterschwangeren Atmosphäre Chicagos wegen — von einer Hallenfestlichkeit Abstand genommen, und es geht hinaus ins Freie, zu einem rechten, deutschen Volksfest. Dieses findet statt am kommenden Sonntag in G. Vogels Garten, Harlem Ave. und Harrison Straße, Forest Park. Anfang 2 Uhr Nachmittags. Der Verein richtet nun an alle Freunde, ganz besonders aber auch an alle Sänger, die herzliche Einladung, dem jugendlichen Greise Concordia Männerchor zu seinem 60. Geburtstage ihre Aufwartung zu machen. Vergnügte Stunden sind ihnen sicher.

Der Aurora Turnverein hält am kommenden Sonntag sein Piknik in Kleins Garten, an der Nord Crawford und Lincoln Avenue, ab. In Verbindung hiermit findet ein Zöglings-Wetturnen des Illinois Turnbezirks statt. Für gute Unterhaltung, Spiele aller Art, sowie gute Musik und Tanz ist vom Komite bestens gesorgt. Auch wird es an guten Getränken und Speisen nicht mangeln, so daß auch in dieser Hinsicht Jeder voll befriedigt werden wird. Somit kann schon im Voraus die Versicherung gegeben werden, daß jeder Besucher sich gut amüsiren wird. Man fährt mit der Nord Crawford Avenue-Linie bis zum nördlichen Ende, dort stehen Kraftwagen bereit, oder man geht 20 Minuten zu Fuß bis zum Garten. Eintritt 25 Cents. Der Platz ist schattig und mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet.

Das Basket-Piknik der Liedertafel Vorwärts findet in Ehrhardts Grove, Park Ridge, Ill., statt, und zwar am kommenden Sonntag. Es werden wie gewöhnlich Spiele für Groß und Klein nebst Preisverteilung stattfinden. Der Eintrittspreis ist auf $1.75 das Paar, $1.50 für einzelne Herren und 50 Cents für jede weitere Dame festgesetzt, Getränke und Beförderungskosten sind mit einbegriffen. Diejenigen, welche die Eisenbahn benutzen, werden mit Kraftwagen nach dem Park befördert. Die Züge fahren von Irving Park Station um 9.49 und 11.03 Uhr Morgens und 1.10 Uhr Nachmittags ab. Auto-Omnibusse fahren von Ecke Halsted und Willow Str. um 8 Uhr Morgens und von Lawrence Ave. und Milwaukee Ave. um 9.00 und 9.30 Uhr ab.

Schülerfest und Schauturnen veranstaltet der Turnverein Vorwärts am kommenden Sonntag im Luisenhain des deutschen Altenheims. Das übliche Turn- und Belustigungsprogramm ist aufgestellt, und niemand in den Kreisen des Vorwärts zweifelt daran, daß die großen und kleinen Turner und Turnfreunde beider Geschlechter einen freude- und genußreichen Tag verleben werden. Nach dem Park fährt man entweder mit der Garfield Park Hochbahn oder mit der W. 12. Str. oder W. Madison Str. Linie. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Bürger-Frauenunterstützungsverein von Lake View veranstaltet am Mittwoch, dem 27. Juni, von Vormittags 10 Uhr an im Exzelsior Park, Irving Park Blvd., nahe Elston Ave., sein elftes Piknik mit Preiskegeln und Verlosung. Für gute Bewirtung wird aufs Beste gesorgt sein, die Vorkehrungen werden unter der Leitung der Präsidentin, Auguste Tripphahn, und der Vizepräsidentin, Minnie Christoph, von den Mitgliedern A. Jauch, A. Weishaus, M. Isbener, C. Müller, A. Giese, J. Kutzen, A. Hengst, R. Westphal, A. Voß, C. Poit, B. Schönfeld, E. Bartling getroffen. Eintrittskarten kosten 15 Cents im Vorverkauf und 25 Cents an der Kasse.

Ein Sommerfest wird der Dr. Herzl Ungarische Kranken-Unterstützungsverein am Sonntag, dem 1. Juli, im Elm Tree Grove, Dunning, abhalten. Die Pikniks dieses Vereins sind seit Jahren als sehr unterhaltsam bekannt, und Jung und Alt freuen sich schon lange vorher auf die Belustigungen und Ueberraschungen, die es dort immer gibt. Ein rühriges Komite arbeitet mit Eifer an den Vorkehrungen und scheut weder Mühe noch Kosten, um das Piknik zu einem schönen Familienfest zu machen. Der Eintritt kostet 25 Cents. Die Irving Park Blvd.-Linie führt zum Garten.

Piknik mit Preiskegeln veranstaltet der Groß Park Damenverein am Dienstag, dem 3. Juli, von 11 Uhr Vormittags an im Exzelsior Park, Irving Park Blvd. und Elston Ave. Der Vorkehrungsausschuß, der aus den Damen Margarete Freese, Präsidentin; Lina Jens, Vorsitzende; Anna Greening, Sekretärin; Adolphine Peters, Schatzmeisterin; Catharine Poit, Lizzie Hasserkamp, Anna Frenk, Dora Bresgekowski, Johanna Peters, Henriette Eisenbeiß, Ida Paulsen, Marie Krase, Anna Witzal, Marie Trippkahn und Martha Roeßner besteht, wird in der Kegelbahn viele schöne Preise aufbauen und hat auch für gute Tanzmusik und allerlei leckere Erfrischungen gesorgt. Eine besonders interessante Nummer auf dem Programm ist ein Preistanz für dicke Damen und Kinder. Der Eintritt kostet nur zehn Cents. Der Verein nimmt Damen bis zu 50 Jahren als Mitglieder auf und zahlt $4 die Woche Krankengeld, sowie $150 Sterbegeld, die Beiträge sind gering.

Am Mittwoch, dem 4. Juli, veranstaltet der deutschamerikanische Unterstützungsverein „von Hindenburg" ein großes Piknik mit Preiskegeln für Damen und Herren, sowie anderen Belustigungen für Alt und Jung im sogenannten Waldschlößchen Grove, Ecke Francisco und Waveland Ave. Die Carverbindungen sind: 1. Irving Park Blvd. bis Francisco Ave., dann 3 Blocks südlich; 2. California Ave. bis Ende der Linie, dann 2 Blocks nördlich bis Waveland; 3. Western Ave. bis Addison Str., dann westlich bis Francisco Ave. und 1 Block nördlich. Das Piknik findet statt bei Regen oder Sonnenschein, da eine geräumige geschlossene Halle vorhanden ist. Es wird auch die berühmte Gulaschkanone vorhanden sein, sowie auch die Kantine. Damen und Herren im Alter von 18 bis 55 Jahren, welche sich dem Hindenburg-Verein anschließen wollen, werden an diesem Tage frei aufgenommen. Anfang um 10 Uhr Vormittags. Eintritt 25 Cents.

Der Schweizer Frauenverein veranstaltet am Mittwoch, dem 4. Juli, in Bühlers Ashlandgarten, Ashland Ave. und Addison Str., sein 16. Piknik mit großem Preiskegeln. Der Verein hat es von jeher verstanden, seinen Besuchern höchst gemütliche Stunden zu bereiten, und ein sehr emsiges Komite, bestehend aus den Damen Elise Ryser, Präsidentin; Elise Krause, Vorsitzende; Elise Huwyler, Lina Henzi, Louise Merki und Marie Burgermeister, hat bestens gesorgt für gutes Essen und feine Getränke, sowie gute Kegelpreise. Die Tickets sind 25 Cents. Anfang 2 Uhr Nachmittags.

Am Sonntag, dem 8. Juli, macht die Hoffnungs-Loge 353 einen vom Social Club veranstalteten Ausflug nach Calumet Grove, woselbst ein Piknik und Sommernachtsfest abgehalten wird. Das Komite hat alle Vorbereitungen getroffen, um das Piknik zu einem großen Erfolg zu machen; Preiskegeln, Glücksrad, Wettlauf und verschiedene andere Spiele, Konzert und Tanz bei guter Musik werden Allen genußreiche Stunden bereiten. Man fahre mit irgend einer Linie bis Halsted und 63. Str., gehe einen halben Block südlich und steige auf die Calumet Grove Car. Anfang 1 Uhr Nachmittag. Eintritt 25 Cents.

Ein Basketpiknik veranstaltet der Schleswig-Holsteiner Frauen-Unterstützungsverein, am Sonntag, dem 8. Juli, in „Joe's Place" in Morton Grove. Für allerlei Belustigungen und für gute Getränke ist gesorgt, auch Imbiß wird zu haben sein. Das Fest wird von den Damen Gretchen Grimmberg, Vereinspräsidentin; Emma Sternberg, Anna Lustig und Justine Behm vorbereitet, die eifrig darauf bedacht sind, das Piknik zu einem großen Vergnügungserfolg zu machen. Man fährt mit der St. Paulbahn vom Union Bahnhof um 9:35 Uhr Vormittags oder 12:40 oder 2:05 Uhr Nachmittags ab. Die Züge halten an Western Ave. und an den Haltestellen Healey und Grayland. Fahrt nebst Eintritt kosten 25 Cents.

Der Humboldt-Frauenverein veranstaltet am Mittwoch, dem 11. Juli, Nachmittags von 12 Uhr an, im Excelsior Park, Irving Park Boulevard und Drake Ave., ein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln, für Damen und Herren. Viele schöne Preise kommen an die besten Kegler zur Verteilung, Umzug der Kinder im Park, welche beschenkt werden. Erwachsene finden Gelegenheit, nach Herzenslust das Tanzbein zu schwingen. Für Getränke sowie für einen Imbiß ist bestens Sorge getragen. So kommt jedes auf seine Kosten und erlebt einen guten Tag in der freien Natur. Gute Musik wird das Uebrige tun. Anfang 12 Uhr, Tickets 15c die Person.

Am Mittwoch, dem 11. Juli, veranstaltet der Germania Wohltätigkeitsverein sein erstes Piknik in Hoerdts Garten, Ecke Belmont und Western Ave. Für wertvolle Preise, welche für Kegler bestimmt sind, auch allerhand Belustigungen für Alt und Jung, Verlosung eines $5 Goldstücks usw. hat das Festkomite unter Leitung der Präsidentin Katie Lamark gesorgt; es hat alles aufgeboten, den Freunden und Gönnern vergnügte Stunden zu bereiten. Gute Musik, wonach flott getanzt wird, auch Erfrischungen aller Art, sowie einen guten Imbiß wird es geben. Anfang 10 Uhr Vormittags. Tickets im Vorverkauf 15 Cents, an der Kasse 25 Cents.

Am Sonntag, dem 15. Juli, veranstaltet die American Red Croß and Relief Society deutschsprechender Odd Fellows und Rebekahs von Chicago im St. Paul Park, Morton Grove, Ill., ein Volksfest, verbunden mit Preiskegeln, Tanz und Belustigungen aller Art. Es ist der Zweck des Bundes, ein Kapital aufzubringen, um Not und Sorge fernzuhalten von denjenigen Familien und Eltern von Oddfellows, welche an dem Krieg teilnehmen müssen und deren Logen diesem Bunde angehören. Fürwahr ein hochherziges Werk der deutschsprechenden Oddfellows, und es sollte deshalb kein Ordensmitglied diesem Feste fern bleiben. Fahrgelegenheit: Lincoln Ave.-Linie bis zu Foster Ave., von hier mit Auto zum Park. Autos fahren von Foster Ave. alle 15 Minuten von 10 Uhr Morgens ab. Rückfahrt nach Belieben. Der Eintrittspreis, einschließlich Automobilfahrt zum Park und zurück zur Foster Ave., beträgt 50 Cents die Person; Kinder bis zu 14 Jahren die Hälfte.

„Eine Frau auf Pump".

Die Mitwirkenden in der Erstaufführung des Schwankes von Hilda Landes.

Unter der Bühnenleitung von Ulrich Haupt werden am 24. Juni Abends in der Central Music Hall die nachstehenden Berufsschauspieler und Dilettanten sich zur Aufführung des Schwankes „Eine Frau auf Pump" von Hilda Landes zusammenfinden:

Dr. phil. W. Ziegel......Dr. Walter J. Briggs
Maria, seine Frau......Hilda Landes
Lene, seine Schwester...Annie Haupt-Boehmer
Katherine, ihre Freundin....Erna MacArthur
Baron von Brzybinsky, sein Onkel......Theodor Christmann
Ana, dessen Frau......Anna Mueller
Konrad Meyer, ein Dichter......Otto Ludwig
Hans Holder, ein junger Mann..Fritz Sternau
Joseph, Diener bei Dr. Ziegel....Paul Beichle
Anna, Kammerzofe bei Dr. Ziegel..Hansi Weiß
Mitglieder und Gäste der Künstlervereinigung „Oase".

Das Stück spielt im Hause des Doktors, den seine Gattin nach einem Streit am Morgen verläßt und der sich dann eine andere Frau pumpen muß, um den Erbonkel nicht in seine gestörte Ehe Einblick nehmen zu lassen. Die Verwicklungen, die sich daraus ergeben, treiben den Doktor, seine Schwester und die gepumpte Frau aus einer Verlegenheit in die andere. Im letzten Akt erreicht in einer Szene, die die Gäste des Hauses aus der wohlverdienten Ruhe scheucht, so daß sie wie die Nachtfalter durcheinander flattern, die Verwirrung ihren Höhepunkt, die dann einer raschen und fortgesetzt lustigen Aufklärung zutreibt.

Die Ausstattung des Schwankes ist eine äußerst gewählte, besonders die Toiletten der Damen und ganz besonders die extravaganten der Frau des Doktors, über welche der Streit entbrennt und die nächtlichen des letzten Aktes.

An die Luft gesetzt.

Neuer Schulrat setzt Loeb und bisherige Beamte ab.

Davis wird Präsident.

P. B. Coffin zum Geschäftsführer, A. H. Miller zum Sekretär und C. R. Francis zum Anwalt erwählt.—Gehälter werden erniedrigt.

Der neue Schulrat trat heute zu seiner ersten Sitzung zusammen, setzte Präsident Jakob M. Loeb und die anderen jüngst erwählten Beamten der Schulverwaltung mit Ausnahme des Schulsuperintendenten ab und erwählte an ihrer Stelle neue Beamte. Präsident Loeb und Geschäftsführer Lewis Larson, die sich weigerten, den neuen Beamten ihre Büros zu überlassen, wurden von der Polizei mit Gewalt an die Luft gesetzt.

Die neuen Beamten, die der Schulrat erwählte, sind:

Präsident — E. S. Davis.

Vizepräsident — Albert H. Severinghaus.

Geschäftsführer — Percy B. Coffin.

Anwalt — Charles R. Francis.

Sekretär — Albert H. Miller.

Coffin war bisher Präsident der städtischen Zivildienstkommission, Francis Stadtanwalt, Miller, der neue Sekretär der Schulverwaltung, wohnt in der 33. Ward, war bisher Gerichtsschreiber und früher lange Jahre bei der Firma John V. Farwell Co. beschäftigt.

Erniedrigen Gehälter.

Die Gehälter des Anwalts, des Geschäftsführers und des Schulsuperintendenten, welche der bisherige Schulrat kürzlich auf $12,000 erhöht hatte, wurden auf $10,000 ermäßigt. Das Gehalt des Sekretärs wurde auf $4000 festgesetzt.

Die Mitglieder des neuen Schulrats, soweit sie erst gestern vom Stadtrat bestätigt worden waren, hatten sich gleich nach der Stadtratssitzung von Stadtschreiber Igoe vereidigen lassen. Die heutige Sitzung war auf zehn Uhr angesetzt. Alle Mitglieder des neuen Schulrats, einschließlich Jakob M. Loebs waren auf ihren Plätzen. Als Rechtsberater der neuen Mitglieder waren Korporationsanwalt Samuel A. Ettelson und seine Gehilfen Chester Cleveland und James Breen zur Stelle. Als die Sitzung eröffnet wurde, protestirte Loeb dagegen und erklärte, die nächste Sitzung des Schulrats sei auf den 27. Juni einberufen worden. Korporationsanwalt Ettelson bedeutete ihm, daß der alte Schulrat mit der Bestätigung der neuen Schulratsmitglieder aus dem Leben geschieden sei, und daß seine Beschlüsse für die neue Körperschaft nicht bindend seien. Loeb erwiderte ihm, da Ettelson die neuen Schulratsmitglieder vertrete, sollte der Staatsanwalt als Rechtsberater des alten Schulrats anwesend sein. Er rief später auch die Staatsanwaltschaft telephonisch auf, einen Vertreter zu entsenden, es ließ sich aber Niemand sehen.

Die Beamtenwahl.

Während der Beamtenwahl erhob Loeb fortwährend Protest, der allerdings erfolglos blieb. Er erklärte, die Kontrakte, die der neue Schulrat abschließen würde, würden ungiltig sein. E. S. Davis wurde mit 7 gegen eine Stimme, die Kommissär Czarnecki, erwählt. Die Kommissäre Loeb, Gannon und Frau Thornton enthielten sich der Abstimmung. A. H. Severinghaus wurde einstimmig zum Vizepräsidenten erwählt. Gegen die Wahl Coffins, Francis u. Millers stimmten die Kommissäre Gannon, Czarnecki, Frau Thornton und Loeb.

Unter den neuen Geschäftsregeln, die angenommen wurden, befand sich eine welche die Gehälter des Schulsuperintendenten, des Anwalts und des Geschäftsführers der Schulverwaltung auf $10,000, das des Sekretärs auf $4000 festsetzte. Da der bisherige Schulrat die Gehälter der drei erstgenannten Beamten kürzlich auf $12,000 festgesetzt hatte, bedeutet der Beschluß eine Ersparniß.

Auf Antrag Kommissär Hansons wurden zwei Ausschüsse ernannt, die die Schulbuchpreise und die Gründe für die Entlassung von 68 Lehrkräften untersuchen sollen, die im Vorjahr entlassen worden sind. Auf Antrag der Kommissärin Frau Snodgraß wurde das bisherige Budget der Schulverwaltung wieder angenommen.

Die Sitzung wurde auf Samstag Vormittag 10 Uhr vertagt.

An die Luft gesetzt.

Nach Schluß der Sitzung suchten die neuen Beamten von ihren Büros Besitz zu ergreifen, was nicht ohne Schwierigkeiten vor sich ging. Drei stämmige Polizisten unter Führung des Sergeanten John M. Kelly waren zur Stelle, um etwanige Widerspenstige eines Besseren zu belehren.

Der neuerwählte Präsident begab sich zum Privatbüro des Präsidenten, in dem sich der bisherige Präsident Loeb befand, und verlangte Ueberlassung des Zimmers. Loeb protestirte. „Ich beanspruche Benutzung dieses Büros bis zur nächsten regelmäßigen Sitzung des Schulrats, wenn Sie mich absetzen können," erklärte er. „Jetzt bin ich Präsident." Korporationsanwalt Ettelson bedeutete ihm, daß E. S. Davis, der neue Präsident des neuen Schulrats sei und als solcher Ueberlassung des Büros verlange. Loeb weigerte sich, seiner Aufforderung Folge zu leisten, und Davis forderte Sergeant Kelly auf, ihn mit Gewalt an die Luft zu setzen. Loeb fragte den Polizisten, mit welchem Rechte er dies tue, der ruhig erwiderte: „Auf Befehl des Präsidenten des Schulrats." „Ich bin Präsident," erwiderte Loeb. Davis trat vor und bedeutete dem Polizisten, daß er zum Präsidenten erwählt worden sei. Der Sergeant blickte hilfesuchend nach Korporationsanwalt Ettelson, der ihm bedeutete, daß das der Fall sei. Darauf nahm er Loeb am Arme und führte ihn hinaus.

Dieselbe Szene wiederholte sich im Amtslokal des Sekretärs der Schulverwaltung Lewis Larson, der jüngst zum Geschäftsführer erwählt worden war. Der neue Sekretär der Schulverwaltung, Miller, verlangte Ueberlassung des Amtszimmers. Larson weigerte sich, mit der Erklärung: „Ich habe meine Stellung seit 25 Jahren als Zivildienstangestellter bekleidet und kann sie nicht aufgeben. Die Handlungsweise des Schulrats heute Morgen kann ich nicht anerkennen." Miller wiederholte sein Verlangen, daß ihm das Büro überlassen werde, und bedeutete, als Larson sich weigerte, den Polizisten, den bisherigen Sekretär hinauszuführen: „Sie müssen mich hinauswerfen," erklärte Larson, folgte aber bereitwillig den Beamten, als sie ihn beim Arm nahmen.

Im Geschäftslokal des ehemaligen Geschäftsführers J. A. Guilford stieß Geschäftsführer Coffin auf keine Schwierigkeiten. Guilford war bereit, das Lokal zu räumen, doch bestätigte Coffin ihn als ersten Hilfsgeschäftsführer.

An den bisherigen Anwalt Shannon wird das Verlangen gestellt werden, die dem Schulrat gehörigen Papiere auszuliefern. Shannon erledigt seine Amtsgeschäfte in seinem Privatbüro.

Dunkle Mächte!

Minnie Sellmann, Detroit, hier in einem Güterwagen gefunden.

Auf den Elsdon-Rangirhöfen der Grand Trunkbahn an der 51. Str., nahe Central Park Ave., wurde heute Morgen gegen sechs Uhr in einem geschlossenen leeren Güterwagen der Pennsylvaniabahn die 32jährige Minnie Sellmann, Nr. 456 Hute Ave., Detroit, in kläglicher Verfassung aufgefunden. Das gutgekleidete Mädchen, das ein rotes Kostüm und einen Strohhut trug, war vor Hunger erschöpft und dem Irrsinn nahe. Die Unglückliche entsinnt sich, aus angeblich eigenem Antriebe in Detroit in den Güterwagen geklettert zu sein. Weshalb sie das tat und wie lange sie unterwegs war, darüber kann sie keine Auskunft geben. Heute früh hörte ein Zugführer, der am Wagen vorbeiging, ihr Gestöhne. Er benachrichtigte den Eisenbahndetektive Frank Sheehy, der den Wagen öffnete, sie fand und ihre Ueberführung nach der New City Wache veranlaßte. Nachdem sie dort ihren Hunger gestillt hatte und vernommen worden war, wurde sie in der Frauenabteilung der Wache auf den Viehhöfen untergebracht. Ihre Brüder Ernst und Clifford sind telegraphisch in Kenntniß gesetzt und um Auskunft darüber ersucht worden, ob sie schon vor ihrem Verschwinden Spuren von Geistesstörung gezeigt habe. Nach Sheehys Ansicht muß Minnie mindestens drei Tage und drei Nächte im geschlossenen Wagen zugebracht und gehungert und gedurstet haben. Es wäre also wohl möglich, daß ihre entsetzliche Notlage die Aermste um den Verstand gebracht habe.

Fahrstuhl stürzte herab.

Ein Mann getötet, drei andere möglicher Weise lebensgefährlich verletzt.

Gegen 11:30 Uhr heute Vormittag ereignete sich in der Papierfabrik von Bradner, Smith & Co., Nr. 321 S. Desplaines Straße, ein schwerer Unglücksfall. Die Welle, um die sich das Kabel windet, sprang auf bisher unaufgeklärte Weise aus ihrem Lager und der Fahrstuhl sauste vom vierten Stockwerk mit rasender Geschwindigkeit in die Tiefe. Es befanden sich außer dem Führer noch drei andere Angestellte der Firma in dem Aufzug, und alle wurden mit zerschmetterten Gliedern auf dem Grunde des Schachtes vorgefunden. Frank Andel, Nr. 2902 S. Green Str., war sofort tot und wurde nach der Leichenhalle, Nr. 326 S. Racine Straße, geschafft. Die anderen drei: Oskar Breedlove, Nr. 321 S. Peoria Str.; Charles Hantel, Nr. 3911 N. Hamline Ave., und Thomas Pudeill, Nr. 750 W. Adams Str., liegen in bedenklichem Zustande im Notfallhospital, Nr. 1065 Monroe Straße.

Banditen angeschossen.

Hatten die Auslage des Juweliers Brevorsky beraubt.

Heute Nachmittag betraten drei junge Leute den Juwelierladen von A. B. Brevorsky, 1425 S. Kedzie Ave., und ersuchten den Besitzer, ihnen Diamanten vorzulegen. Dieser tat dies, blickte jedoch plötzlich in den Lauf mehrerer Revolver, während ihm der Befehl an das Ohr schlug, die Hände hochzuheben. Fast gleichzeitig fuhr ein Kraftwagen vor dem Laden vor, aus dem ein anderer junger Mann sprang. Er schlug das Schaufenster ein und raffte Diamantringe im Werte von $1500 zusammen. Dann sprang er in den Wagen zurück, seine Spießgesellen, die Brevorsky so lange in Schach gehalten, folgten ihm, und sie fuhren mit Vollgas davon. Auf die Hilferufe des Juweliers hin war ein Polizist herbeigeeilt, der den nächsten ihm begegnenden Kraftwagen in Dienst preßte und die Verfolgung der Banditen aufnahm.

Als diese dem Befehl, zu halten, nicht nachkamen, feuerte der Beamte auf sie und verwundete auch drei von ihnen, worauf sie sich ergaben. Sie nannten sich John Reimer, George McNally, Fred Rooney und Eugene Ford. McNally war in den Leib geschossen, Ford durch beide Beine, Reimer in die Hand. Die Verwundeten wurden nach dem Hospital des Arbeitshauses geschafft.

Aus dem Fluß gefischt.

Der seit mehreren Tagen vermißte Christ Larson, Nr. 104 29. Avenue, South Chicago, wurde gestern Abend am Fuße der 25. Straße als Leiche aus dem Fluß gefischt. Da an dem Toten keine Spuren äußerer Gewalt wahrnehmbar sind, wird angenommen, daß er entweder verunglückt sei, oder aber Selbstmord begangen habe.

Geldschrank ausgeräumt.

Ungebetene Gäste statteten in voriger Nacht dem Geschäftszimmer der Fulton Coal & Material Company, Nr. 7400 S. Ada Straße, einen Besuch ab, sprengten den Geldschrank, eigneten sich den aus $115 bestehenden Inhalt an und verkrümelten sich. Sie haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Kleine Kriegsnachrichten.

London über deutsche Verluste.

London, 19. Juni. Den deutschen amtlichen Berichten zufolge haben sich die Verluste der deutschen im Mai an Gefallenen und an ihren Wunden Gestorbenen auf 22,000, an Gefangenen und anderweitig vermißten auf 26,562, und an Verwundeten auf 62,394 Mann belaufen. Das macht zusammen 110,956 die Verlustzahlen seit Beginn des Krieges sind folgende: Gefallene und an Wunden Gestorbene 1,066,127, Gefangene und Vermißte 557,410, Verwundete 2,731,223 Mann, zusammen 4,350,760 Mann. (So bedeutend, wie diese Zahlen erscheinen, sind die Verluste von Deutschlands Feinden, besonders an Toten und Gefangenen wenigstens dreimal größer gewesen, A. d. R.)

Zum Besten der Kriegskrüppel.

Kopenhagen, 19. Juni. Deutsche Zeitungen veröffentlichten einen Aufruf zum Sammeln einer großen Nationalen Spende, um damit die Kriegskrüppel und ihre Familien neben ihrer Pension zu unterstützen, in ähnlicher Weise, wie jetzt Wittwen und anderen von gefallenen Soldaten Abhängigen geholfen wird. Die Pensionen werden als völlig unzureichend bezeichnet, da sie nur 67 Mk. per Monat für einen Krüppel betragen. Die Zeitung „Vorwärts" sagt, es sei eine Schande und Schmach, um Privatwohltätigkeit zu bitten, wenn ein dankbares Vaterland für solche Zwecke genügend den „Oeffentlichen Geldern" entnehmen sollte.

Die kalifornischen Buschfeuer.

Los Angeles, Kal., 19. Juni. Bis jetzt sind 5 Todesopfer der Buschbrände im Ojai-Tale und im Distrikt Newhall zu verzeichnen. Keines dieser ist verbrannt, aber sie starben an Nervenerschütterung; Charles Brown starb am Herzschlag, während er einen der Brände bekämpfte, und man fand seine Leiche neben einem der zerstörten Petroleumbrunnen.

Drei Waldbrände in der Santa Barbara-Forstreserve wütet noch immer, sind aber jetzt unter Kontrolle.

— Vom Kasernenhof. — Unteroffizier (zum Einjährigen): „Schon wieder 'ne Feder am Uniformrock — Sie wollen wohl Aviatiker werden!"

— Fatal. — „So, der Trödler Maier ist im Walde seiner Kleider beraubt worden?" — „Ja, und als er bei Dunkelheit heimkam, stellte sich heraus, daß der Gauner seinen Raub in Maiers Geschäft verkauft hatte."

— Schmeichelhaft. — Maler: „Gut; ich werde Ihnen das Bild, der Not gehorchend, für fünfzig Mark verkaufen, meinen Namen setze ich aber nicht darunter!" — Kunsthändler: „Dann hätte ich Ihnen auch nur dreißig gegeben!"

— „Wenn ich mir nicht so viel gespart hätte, August, würden Sie nicht so verschwenderisch mit Zärtlichkeiten sein!" „Wenn wir erst verheiratet sind, Fräulein Anna, werd' ich auch sparsam werden!"

— Gute Aussicht. — Fremder: „Ich möchte ein Mittagessen einnehmen, Kellner — bis zur Abfahrt des nächsten Zuges sind 's aber nur noch zwanzig Minuten!" — „O, das genügt — da können Sie sogar noch fünf Minuten schimpfen!"

Grace Babbs Lebenslauf.

Richter Horner erklärt ihre Ehe für ungiltig. Das Kind.

Um die Bankerottmasse.

Die Ansprüche der Marquette Versicherungsgesellschaft an die La Salle Str.-Bank. — Ein Fabrikneubau in Harvey, der einfiel.

„Es war ein sehr trauriger Fall, und wenn Morris W. Babb sich nicht entschieden geweigert hätte, mir über die Geburt des siebzehnjährigen Jünglings, den seine Gattin Grace, geb. Rothert, als ihr Kind aufzog, Aufschluß zu geben, so hätte ich anders entschieden." So äußerte sich heute Nachmittag Nachlaßrichter Horner gegenüber einem Vertreter der „Abendpost". Wie ausschließlich in dieser Zeitung berichtet, hatten die Mutter und Geschwister von Grace Babb, die Familie Rothert, der letzteren Testament angefochten, in dem sie Morris W. Babb, den sie einen Tag vor ihrem Tode geheiratet hatte, zum Alleinerben ihres Vermögens von $65,000 einsetzt. Es war von den Angehörigen der Verstorbenen behauptet worden, diese sei infolge Genusses von Betäubungsmitteln nicht mehr zurechnungsfähig gewesen, als sie Babb geheiratet und gleich darauf ihr Testament gemacht habe. Auch sei der Knabe nicht ihr Kind und somit nicht erbberechtigt. Der Knabe hatte die Frau stets als seine Mutter betrachtet, und sie hatte ihn im Osten sorgfältig für den eigenen Beruf, den des Schauspielers, ausbilden lassen. Die Verhandlungen der letzten Tage warfen ein grelles Licht auf die Verhältnisse unter dem Bühnenvolk. Babb und Grace waren jahrelang zusammen aufgetreten, als „Team", sowohl hierzulande, wie in fast allen Ländern Europas. Babb war zwei Mal, Grace ein Mal verheiratet, im vorletzten Herbst hatten sie sich von ihren früheren Ehegesponsten scheiden lassen, und als Graces Zustand plötzlich eine Rettung ausschloß, ihr seit vielen Jahren bestehendes und laut Zeugenaussagen ungemein glückliches Zusammenleben des Knaben und des Vermögens wegen zu einem gesetzlichen zu machen versucht. Weil aber die einjährige Wartezeit nach der Lösung der früheren Ehen noch nicht abgelaufen war, so mußte Richter Horner die Ehe heute für null und nichtig erklären, ebenso mußte er, infolge von Babbs Zeugnißverweigerung, dem Kinde den Anspruch absprechen, Grace sei seine Mutter. Als Vater wurde ein österreichischer Offizier ermittelt, mit dem Grace während einer Gastreise in Wien vor etwa 18 Jahren befreundet gewesen sein soll. Das Testament wurde vom Richter für gesetzlich erklärt. Die Familie Rothert will es jetzt im Kreisgericht anfechten.

Die Masse der La Salle Str.-Bank.

Als die La Salle Street Trust & Savings Bank die Türen schloß, befand sich unter den Gläubigern auch die Marquette National Fire Ins. Co. Diese hatte $44,000 in Einlagen und erhob obendrein Besitzanspruch auf Wertpapiere im Besitz der Bank, welche sie dieser um $374,800 abgekauft haben und die sie im Staatsversicherungsamt hinterlegen wollte, als die vom Staate für das Recht zum Geschäftsbetrieb geforderte Sicherheit. Der Masseverwalter bestritt, daß jener Verkauf stattgefunden habe, er beanspruchte die Wertpapiere als einen Teil der Bankerottmasse und wollte der Versicherungsgesellschaft nur die Rechte des gewöhnlichen Gläubigers auf beide Einlagen, also von $44,000 und von $374,800, einräumen. Darüber fanden heute vor Kreisrichter Windes Verhandlungen statt; der Richter wird seine Entscheidung später abgeben.

Der umgefallene Neubau.

Die Forsythe Bros. Co. hatte im Jahre 1911 in Harvey durch Leopold Mensch einen Fabrikneubau aus Beton aufführen lassen und nicht nur die Bezahlung der Restforderung von $25,000 verweigert, sondern von Mensch eine Summe von fast gleicher Höhe als Entschädigung gefordert, weil aus den Betonmauern große Teile infolge schlechter Bindemittel beim Formen des Betons herausgefallen waren. Sie hatte den Unternehmer im Superiorgericht verklagt. Nach zehntägiger Verhandlung vor Richter Sabath haben die Geschworenen heute Mensch zur Zahlung von $10,000 an die Firma verurteilt.

Der Wirt soll zahlen.

George Dobler, ein achtzehnjähriger Jüngling, hatte in der Sylvesternacht 1913 mit drei Freunden eine Kneiptour durch das Hauptgeschäftsviertel gemacht; zuletzt waren sie in T. G. O'Connors Lokal, 274 Süd State Straße, dann wurde George infolge des Uebermaßes an berauschenden Getränken schwer krank, seine Freunde brachten ihn nach dem Elternhause, und dort war er gestorben. Die Eltern und Geschwister verklagten den Wirt, die Standard Brauerei als Pächter des Hauses und den Hauseigentümer. Ein Zahlungsurteil über $2750 wurde wegen Formfehler von Richter Dever aufgehoben, im zweiten Prozeß vor Richter Brentano sprachen die Geschworenen heute den Klägern $1350 Schadenersatz zu.

Luther Bodmans Testament.

Im Nachlaßgericht wurde heute das Testament des unlängst verstorbenen Luther W. Bodman, 1519 Nord State Straße, eingereicht. Seiner Schwester Klara in Northampton, Mass., hat der Verstorbene das ererbte Elternheim an jenem Orte und $3000 vermacht, zur Erziehung seinem Enkel W. B. Hobbs in Riverside $25,000 ausgesetzt, seinem Sohne Edward in Winnetka $25,000 und das übrige des $350,000 betragenden Nachlasses seiner Wittwe Grace zu freier Verfügung.

Verderben Sie Ihre Augen nicht

mit Brillen, die Ihnen nicht in wissenschaftlicher Weise angepaßt sind.

Wir stellen mittelst unserer Methode der Untersuchung genau die richtigen Linsen fest, die zur Richtigstellung Ihrer Augäpfel nötig sind.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis für unsere Geschicklichkeit als fachmännische Optometristen.

Zuverlässige und absolute Zufriedenstellung ist unser Grundsatz.

Wir schleifen unsere eigenen Linsen, so daß Genauigkeit beim Herstellen wie beim Anpassen gewährleistet ist.

Schroeder
801—803 MILWAUKEE AVE — COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

23jan.,sa.

Halbe Männer

wieder ganz gemacht, — nervenstark, rüstig, leistungsfähig. — Glänzende Erfolge in kürzester Zeit. Mäßige Kosten. Auswärtige brieflich. Dreißig Jahre Erfahrung.

Deutscher Nervenarzt

Dr. G. H. BOBERTZ,

2 Bobertz Building, Detroit, Mich.

ju7-dj31dido.

Zahnärztliche Arbeit zu liberalen Preisen.

DR. NELSON, DENTIST

Nachfolger der

UNION DENTAL CO. 408 S. Wabash Ave., Südwest-Ecke Van Buren Straße und Wabash Ave.

8:30 Morg. bis 9 Abds tägl.—Sonntags 9—2.

Fast 31 Millionen.

Um so viel wurde die Kriegsanleihe im Chicagoer Distrikt überzeichnet.

Die vollständige Zusammenstellung der Kriegsanleihelisten im 7. Chicagoer, Reservedistrikt hat eine Gesammtsumme der Zeichnungen von $355,845,750 ergeben. Man hatte ursprünglich nur auf $325,000,000 gerechnet. Außer der genannten, nach Washington berichteten Summe sind nach Schluß der Listen am Freitag Mittag noch Zeichnungen im Betrage von $677,000 eingelaufen. Was damit geschehen soll, wird in Washington bestimmt werden.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohans Grand. — „Turn to the Right."
Cort. — „Seven Chances."
Garrick. — „The Pawn."
Illinois. — „Dew Drop Inn."
Olympic. — „The Bird of Paradise."
Princeß. — „Dollars and Sense."
Palace. — „The Show of Wonders."
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzniepp, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Gute erfahrene Verkäufer, innen im Grocery-Dept. und im Dry Goods Dept. Angenehme Plätze für richtige Personen.
Knoop's,
North Ave. und Vine Str. mo—mi

Verlangt:
Kräftige Männer für schwere Arbeit. 26 Cents die Stunde.
Allen B. Wrisley Co.,
925 Süd Fifth Avenue. modi

Verlangt: Erfahrener Gärtner für Landsitz an North Shore; lediger Arbeiter vorgezogen; muß nüchtern und fleißig sein und zufriedenstellende Chicagoer Empfehlungen vorzeigen können. Nachzufragen bei Mr. Tuel, 3915 Wentworth Avenue.

Verlangt: Schreiner und gute Maschinenarbeiter, um an Zeichneninstrumenten zu arbeiten. 3617 N. Hamlin Avenue. dimi

Verlangt: 6 Männer für Gartenarbeit. Ven, 4445 N. Crawford Avenue. dimi

Verlangt: Carpenter für allgemeine Carpenter-Arbeit in Fabrik. Stetige Beschäftigung. Sprecht vor: 2144 Elston Avenue. mo—mi

Verlangt: Guter Werkzeugmacher und ein guter Dreher. Sprecht vor: 213 Institute Place, 6. Floor. mo—mi

Verlangt: Knaben im Alter von 16 bis 18 Jahren, um in Fabrik zu arbeiten. Leichte und stetige Arbeit. Guter Lohn. Nachzufragen: 116 W. Superior Str. son—di

Verlangt: Erster Klasse Löther; Tag- und Nachtarbeit; stetige Arbeit das ganze Jahr. Perfex Radiator Co., Racine, Wis. 9jnX*

Verlangt: Fuhrmann. 6211 S. Racine Ave. 13jn1wX

Verlangt: Bauschlosser und Helfer. 5814 S. Wood Str.

Verlangt: Junge an Cakes. 3847 Fullerton Avenue.

Verlangt: Lunchmann, keine Sonntagsarbeit, guter Platz. 85 W. Randolph Str. Welchs Saloon.

Verlangt: Guter zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls. 2154 W. Lake Str.

Verlangt: „Spotter" an Herrenkleidern. N. Dreib, 4222 W. Madison Str. Phone: Kedzie 485.

Verlangt: Geschirrwäscher für Restaurant, guter Lohn. 6321 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann. H. Thomsen, 1232 Penn Straße.

Verlangt: Porter, der auch bartenden kann, ledig. 3701 Fullerton Ave.

Verlangt: Guter Lunchman im Saloon. — Wedell C. Benzing, 38 W. Randolph Str.

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit. 500 Wells Str.

Verlangt: Mann, der Lunch kochen und am Tisch aufwarten kann. 1958 Sedgwick Str., Ecke Center Str. Anzufragen nach 6 Uhr Abds.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Läden und Fabriken

Frauen von 20 bis 35 Jahren zum Einwickeln und Abwiegen von Bündeln. Erfahrung ist nicht erforderlich.

Sears, Roebuck & Co.

son—fr

Verkäuferinnen verlangt.

Rothschild & Company.

Wir benötigen die Dienste von Verkäuferinnen für Drug Sundries.

Applikationen entgegengenommen in der Employment Office, 9. Floor, um 8:30 Uhr Morgens.

State, Jackson und Van Buren.

Alfred Decker & Cohn,
Fabrikanten von
Society Brand Kleidern,
benötigen Arbeiter an Röcken wie folgt:
Finishers
Cash Pocket Makers
Clam Sewers
Mädchen, welche gut nähen können
Kraftmaschinen Operators.
Nachzufragen in Employment Office,
423 S. Market Str. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder Frau mit Kind für schönen Vorort, 30 Minuten von Chicago; gutes Heim, gute Bezahlung. Vorzusprechen an Wochentagen bis 5:30 Abends. 1200 Michigan Ave., Room 303. Tel. Calumet 5730. 19jn1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 1344 Sedgwick Str.

Verlangt: Frau zum Reinmachen, auch zwei Mädchen für zweite Arbeit; Resort im nördlichen Michigan. Tel. Lake View 3933.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen zum Geschirrwaschen, das auch versteht am Ofen mitzuhelfen, von 10 bis 8 Uhr; keine Sonntagarbeit; guter Lohn. 170 N. Fifth Ave., Saloon.

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen und reinmachen in der Backstube, $8. 1440 Fullerton Ave.

Verlangt: Kellnerin. 407 Center Straße.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen oder Frau. Vorzusprechen Dienstag und Mittwoch. 1024 Center Str., 2. Flat.

Verlangt: Erster Klasse österreichisch-ungarische oder deutsche Köchin, die die Küche selbst führen kann; gute Bezahlung. Adr.: O 870 Abendpost. dimi

Verlangt: Gute Köchin, in allem bewandert, muß selbständig arbeiten können, für ein Sommerresort. Adr.: Z 575 Abendpost.

Verlangt: Frau zum waschen. 5252 Justine Straße.

Gesucht: Mädchen sucht Hausarbeit, kann einfach kochen. 844 Center Str., hinten, oben.

Verlangt: Aeltere Frau, die wenig Hausarbeit verrichten kann. 1657 W. 22. Str.

Verlangt: Tüchtige, zuverlässige Frau für allgemeine Hausarbeit und bei Baby mitzuhelfen. 4514 N. Racine Ave., 1. Apt. Phone: Edgewater 8012.

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen. 1567 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Waschen. 162 N. Halsted Str., zwischen Lake und Randolph. dimido

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit auf dem Lande; 3 in Familie. Tel. Canal 5964.

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verlangt: Kindermädchen, $10.00. Hausmädchen und Zweite Mädchen, $10.00 und $8.00. 6208 Winthrop Ave. 16jn1wX

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 19jn1mtX

Deutsch-ungar. Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel. Diversey 3290. 6ap*X

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kleidermacher-Schule, Tag- und Nachtklassen. 1850 Wells St. 2336 W. Madison St. Entw., Patternschn. Nähen. Sarah Patek, Prinzipal. 23jan1jX

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 6-Zimmer-Flat, alle Verbesserungen, $23. 1535 N. Rockwell Straße. dimido

Zu vermieten: Cottage, 4 große helle Zimmer, mit Bad, Gas und Toilette. Nachzufragen 1229 Monticello Ave., nahe Grand Ave.

Zu vermieten: 6 große, helle Zimmer und Bad, $20. 2744 Florence Ave., nahe Diversey.

Zu vermieten: An ruhige Leute, 5 Zimmer Wohnung, $19. 4365 Lincoln Ave., Apotheke.

Zu vermieten: Schönes 4-Zimmer-Flat, Toilet, $12. 3349 Lincoln Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: 512 West 28. Str., nahe Wallace, 4 Zimmer, hell, rein, $8. dimi

Vermiete 7 helle Zimmer, Gas, Bad, Laundry, Heißwasser, Wäscheboden, bepflanzter Gemüsegarten, Hühnerhaus, $24. 2712 N. Mozart Str. Tel. Armitage 4062.

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, groß, hell, billig. 2656 Sheffield Ave. 14jn1wX

Zu vermieten: Freundliche Wohnungen, vier Zimmer und Bad, $18. Nachzufragen 3485 No. Clark Str. Tel.: Wellington 8265.

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Eck-Grocery, Delikatessen, Candy, Zigarren, Notions; dicht besiedelte deutsche und amerikanische Nachbarschaft; hat seit mehreren Jahren $100 den Monat eingebracht; Miete $20, Woonzimmer; Bargain für Jemand. 2201 Farragut Ave. Nehmt N. Western Ave. Car bis Farragut Ave., geht 2 Blocks östlich. dimi

Zu verkaufen: Delikatessen an E. 55. Str., feinster in Hyde Park; gutes Waarenlager; macht ein Geschäft von $2500 monatlich. Eigentümer zieht sich vom Geschäft zurück; untersucht. Adr.: Z 553 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Bäckerei billig wegen Krankheit. 1055 Grand Ave. 19jn1wX

Verkaufe sehr preiswert 8-Zimmer Roominghaus alles besetzt, in guter Lage. Telephon Superior 5635, 5 bis 7 Abends. 19jn1wX

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen, vier gute Wohnzimmer. Keine Agenten. 3259 N. Racine Ave., Ecke School Str. dimido

Zu verkaufen: Bäckerei und Restaurant, halber Block vom Lincoln Park. Meisner's Cafe, 1758 Wells Str. dimi

Verlangt: Mitteljähriger Mann mit Geschäftskenntniß und Mitteln, in meinem gut verbesserten Land Geld anzulegen und es zu verwalten; Geld gesichert durch erste Hypothek oder halben Anteil fürs Ganze; Erfahrung nicht nötig; Referenzen ausgetauscht; gute Stellung für richtigen Mann.
Miß M. Stoefer, Knobview, Mo.

Saloon, welcher wöchentlich ganz rein $60 trägt; billige Miete, schöne Wohnung; wird sehr preiswürdig verkauft durch Nemeth, 1564 N. Halsted Str. jn19eod—1jl

Grocery sammt Haus in Aurora, Ill., sehr gesundes gutes Geschäft, in Nachbarschaft von lauter Deutschen, Oesterreichern und Ungarn, wird außerordentlich billig verkauft, da Eigentümer nach Montana fährt. Nähere Details bei Nemeth, 1564 N. Halsted Str., Chicago. jun10,15,19,22,26,29jl2,6

Verkaufe gutgehende Home Bakery, Nordseite; Eigentümerin kann sie wegen Krankheit nicht weiterführen. Untersuchung erwünscht. Adr.: M 216 Abendpost.

Verkaufe gute Bäckerei und Delikatessengeschäft. Adr.: N 744 Abendpost. disafo

Wegen Aufgabe des Geschäfts offerire ich den Rest meines Lagers von importirten und ...

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Möbel und Haushaltgegenstände: Inhalt von 6-Zimmer-Flat; muß sofort verkauft werden. Mäßige Preise. 1966 Evergreen Ave., 2. Floor. dimi

Zu verkaufen: Möbeln von modernem Flat, Sideboard, Ofen, Tisch, Stühle, Betten. 2431 N. Hamlin Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Prachtvolles Parlor Suite, Library-Tisch und Eßzimmer-Set; verkaufe sehr billig. 6453 Magnolia Ave., 1. Apt., 1 Block westlich von Sheridan Road. dimi

Zu verkaufen: Möbel von 7 Zimmern einzeln oder zusammen. Hyman, 1329 Elybourn Ave. di—fr

Großer, gut erhaltener Kinderwagen, $5.00. 2712 N. Mozart Str. Tel. Armitage 4062.

Billig zu verkaufen: Zwei Eisboxes, 1 Parlor-Ofen, umzugshalber. Klug, 434 Center Straße. dimi

Zu verkaufen: Möbel, Parlorset, Sideboard, billig. 1873 Fremont Str., 1. Floor, hinten.

Verschleudere fast neue Möbel von 5 Zimmern, Rugs, Spieler Piano, Cabinet Victrola, auch einzeln. Mrs. Robins, 2910 North Ave. 18jn1wX

Verkaufe ein Rohrgeflecht Zwillings Buggy. 1934 N. Washtenaw Ave. modi

Zu verkaufen: Prächtiges Parlor-Set, William und Mary Dining Set, Messingbettstelle, Dresser, Rugs, Davenport, Nähmaschine, Gardinen, Portieren, Oelgemälde, Piano und Bank. 4119 Fullerton Ave. 17jn1wX

Verkaufe neue Icebox, Gasofen, Kochofen und Betten, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 13jn1wX

Händler

Das letzte Wort in der Möbel-Welt — Vier Zimmer vollständig möblirt $72.50.— In Anbetracht des riesigen Geschäfts im Mai offeriren wir dieselben Spezialitäten für Juni-Bräute. Sprecht heute vor und überzeugt Euch von der Wahrheit dieser Angabe, daß Ihr nicht $200 oder mehr für Eure Möbel-Ausstattung zu bezahlen habt. Wir fragen Euch nicht zu kaufen bis Ihr vollständig überzeugt seid, daß unsere 4 Zimmer-Ausstattung zu $72.50 $150 oder mehr wert ist. Alle Waaren garantirt neu zu sein. — Kredit bereitwilligst an Jedermann gewährt. Wenn Ihr im Sinn habt, im Juli oder August zu heiraten, so reserviren wir für Euch die ...

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Drei Flatgebäude, 5 und 6 Zimmer; 30 Fuß Lot, Ofenheizung; alle Flats vermietet; gutes Gebäude für Geldanleger, der sich nicht gern mit Mietern abgibt; 1 Block zur Hochbahn u. direkte Straßenbahn zur Loop; Preis $8450; $1500 baar, $35 monatlich. Nehme leere Baustelle oder kleines verbess. Eigentum als Teilzahlung. Wm. Zelosky, 3553 No. Western Av. 16jn1wX

Fast neues 2 Flat Brickheim; Heißwasserheizung; Eichenverkleidung, elektrisches Licht; 2 Blocks zur direkten Straßenbahn zur Loop u. anderswo. Preis $6475. $1500 baar, $30 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 16jn1wX

Ein Snap: 2-Flat, 6 und 6 Zimmer, hohes Basement und Attic, Straße gepflastert; nicht weit von Straßenbahn Downtown und anderswohin. Preis $3475. $475 Anzahlung. Rest $20 monatlich. Wm. Zelosky, 3553 No. Western Avenue. 16jn1wX

Freundliche Cottage, hohes Basement und Attic; Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, gepflasterte Straße; nicht weit von 4 Straßenbahnen. Preis $2350. $600 baar, Rest wie Miete. Wm. Zelosky, 3801 N. Western Avenue. 16jn1wX

3-Flat Brickhaus, ein 5 Zimmer und zwei 6-Zimmer Flats. Bequem nach der Fullerton Expreß Hochbahnstation, und gute Straßenbahnverkehrsverbindung. Verbesserung alle ausgeführt und bezahlt. Preis $6950. $1000 Baar, $30 monatlich. Nehme Nord- oder Nordwestseite kleines Hauseigentum oder Baustelle als Teilzahlung. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 16jn1wX

12 Zimmer-Residenz, komfortabel eingerichtet, mit großem Garten, nahe Diversey Boulevard, billig zu verkaufen. Bezügliche Auskunft erteilt G. C. Lutz, 961—63 Montana Str. 16jn1wX

Muß verkaufen: Neues 2 Flat Sunparlor in Ravenswood; Heißwasserheizung, Mahagoni polirte Holzverkleidung; weiße Emaille Finish in Schlafzimmern; große Lot; Garage hinten. Bequem zur Hochbahn und Cars. Preis $7975. $1500 baar. $35 monatlich. Wm. Zelosky, 3553 No. Western Avenue. 16jn1wX

Große Dreieck-Lot an drei bekannten Straßen muß sofort verkauft werden; eine 165% Geldanlage; Pflasterung und alle Verbesserungen bezahlt; keine Sondersteuern; mache Bedingungen nach Belieben. Adr.: P 113 Abendpost. jn10,13,15,17,19

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verschiedenes

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, 6-Zimmer Cottage, Bad und Gas an Belmont Avenue, Bargain. Adr.: M 231 Abendpost. 15jn1wX

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Geld für Jedermann

— $20 bis $300 —

Wir leihen Euch Geld auf Eure Möbel, Piano, Automobil, Pferde, Wagen etc. Unsere ganze Berechnung ist wie folgt:
Für $20 zahlt Ihr $21.65 zurück.
Für $30 zahlt Ihr $32.50 zurück.
Für $40 zahlt Ihr $43.50 zurück.
Für $50 zahlt Ihr $53.80 zurück.
Größere Summen im Verhältniß zu den obigen. Ihr könnt es uns zurückzahlen in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Zahlungen. Kommt zu uns. Schreibt uns einen Brief oder telephonirt: Randolph 3075.
Alle Geldangelegenheiten strikt vertraulich.

Standard Credit Co.
Zimmer 702 — Hartford-Gebäude.
8 S. Dearborn Straße.
Fragt nach Mr. Spitzer.
2dez*X

Wir verleihen Geld auf Möbel u. Löhne von $5 zu $100. Schnell, verschwiegen, selbst Ihre eigene Familie braucht es nicht zu wissen. Deutsch gesprochen.
Fragt nach Eurem Landsmann, Hrn. Sather, Local Loan Co., Zim. 212, 1725 N. Ashland, nahe Milwaukee. Telephon: Haymarket 5010.
Südseite-Büro: Ihr Landsmann, Herr Becker, Zimmer 2 — 4617 Süd Halsted Str. Telephon: Drover 2116.
15nobX*

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich, $50 für $1.50 monatlich, in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Kleine Gebühr für Abschätzung. Tel.: Central 1452.
Mutual Security Co. (E. Fred Keller, Mgr.)
143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 14
7ap*X

Privat-Partie verleiht für eigenes Geld zu 3 Prozent auf Möbel und Pianos. Sprecht vor oder schreibt.
68 West Washington Straße — Zimmer 605.
4fb*X

Darlehen; Möbel usw.; unabhängig. Chicago Mutual Loan Co., 800 N. Clark St. Sup. 2033.
9jn—24julX

Plumbers und Supplies.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Plumbing u. Gas Fitting Supplies, Wholesale und Retail für billigste Preise an Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave.
24ja*X

Peoples Plumbing and Heating Supply Co., Wholesale Preise für Jedermann. 490 Milwaukee Ave. Phone: Haymarket 1018.
15ap,3mtX

Pfandleiher.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Geld auf alle Sachen von Wert. Niedrigste Raten. Sicherheitsgewölbe für Eure Sachen aufzubewahren. Privatzimmer, wo Euch Niemand sieht, während Eurer Anwesenheit. Uncle Max Loan Office, 647 No. Clark Straße.
9jn*adido3mt

Bedienung

in der First Trust and Savings Bank ist prompt und höflich. Absolute Sicherheit ist den Einlegern gewiß und drei Prozent Zinsen werden auf Sparkontos gewährt.

Emile K. Boisot, Präsident.

Nordwestliche Ecke Monroe und Dearborn St. — Kapital und Ueberschuß $10,000,000

Die Aktien dieser Bank sind im Besitz der Aktionäre der First National Bank of Chicago.

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private und alle Harnleiden. Wissenschaftliche, moderne Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung. Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist

Etablirt in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduirter und lizensirter Arzt seit 1882.

35 Süd Dearborn Straße

Ecke Monroe, Chicago
im Crilly-Gebäude, Suites 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.
Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Abds. v. 7—8. Es wird deutsch gesprochen.

Ich heile Männer

Schnell, gründlich, positiv

Ich wünsche, daß Männer, die erfolglos behandelt wurden — Männer, die der Behandlung bedürfen und es vernachlässigt haben, solche zu erlangen, zu mir kommen. Bedenkt, nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, außer ich erziele Resultate. Ich habe Blutvergiftung, private Leiden, schwache Männer, Beschwerden, Krampfaderbruch seit 20 Jahren geheilt.

Ich verwende die neuesten Methoden, die Resultate erzielen. Konsultation frei. [illegible]

Sprecht vor bei
Dr. Burgess,
422 Süd State Strasse,
gegenüber Siegel Cooper & Co.

Börsennotirungen.

Chicago, den 19. Juni 1917.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert.

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. gestern
Weizen—				
Juli	$2.09	$2.03	$2.04	$2.11⅛
Sept	1.83¾	1.78	1.79	1.85
Mais—				
Juli	1.55¼	1.54	1.54⅞	1.55¼
Sept	1.45⅞	1.43⅞	1.44⅞	1.46⅝-¼
Dez.	1.07½	1.05¾	1.06⅝	1.07⅝
Hafer—				
Juli	.63⅜	.62⅛	.62¾	.63½-⅝
Sept	.52½	.51⅜	.51⅞	.52⅝-½
Dez.	.54	.53⅜	.53⅝	.54¼
Speck—				
Juli	38.50	38.47	38.47	38.60
Sept	38.90	38.80	38.85	39.05
Schmalz—				
Juli	....	....	21.50	21.57
Sept	21.77	21.65	21.70	21.77
Rippen—				
Juli	21.05	21.00	21.05	21.02
Sept	21.30	21.25	21.27	21.25-27

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Ripp'n
Juli	$2.05	1.54½	.63	38.65	21.62	21.15
Sept	1.81	1.45½	.52¼	39.00	21.82	21.37
Dez.	—	1.08⅝	.54¼	—	—	—
Mai	—	1.09¼				

Weizen schloß um 4 bis 6⅛ niedriger, Mais um ⅞ niedriger bis 1⅛ höher, Hafer unverändert bis ½ niedriger ab. Aus Texas wird gemeldet, daß der Mais dort schweren Schaden genommen habe, ebenso aus einigen Gebieten von Kansas und Nebraska, wo Dürre herrscht. An Hafer ist noch immer eine Rekordernte zu erwarten, der Stand des Maises am 1. Juli sollte 81 bis 82 Prozent betragen.

Produkten-Börse.

Butter unverändert, Eier einen halben Cent billiger, sonst wenig Veränderungen; höchstens Spargel und Erdbeeren, die plötzlich bedeutend in die Höhe gingen. Schweinefleisch hat steigende Tendenz, auch von neuen Kartoffeln muß das gesagt werden. 80 Waggonladungen derselben kamen gestern hier an, dagegen nur 6 mit alten. Nicht vergessen sei, daß das Frühjahrsmehl um einen Dollar reichlich gesunken und das Wintermehl um ebensoviel gestiegen ist.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.18
Starke Nachfrage, doch Preise steig. 20% gut lösbar, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Rohwaare und frischem Material.		
Gelatine	0.75	—1.10
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1	0.15	—0.75
Nr. 2		0.63
Nr. 3		0.50
Getrocknete Eier		0.75
Nur Eiweiß		0.88
Gummi — Arabischer	0.42	—0.45
Tragcanth, für Icecreampowder	1.10	—2.40
„Icecreampowder"	0.20	—0.25
„Maple"-Zucker (kanadisch)	0.22	—0.24
(Die Ernte ist ausverkauft.) Viele Export-Orders.		
Reismehl	0.03½	—0.08
Große Nachfrage.		
Milchtrockenpulver		0.23

Zucker.

Laib, H. & E., 100 Pfund	9.93
Staubzucker, Stand	8.90
Granulirt, 100 Pfund	8.75
Nr. 7, 100 Pfund	8.30

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.36½
„Extra Firsts", das Pfund		0.36
„Firsts", das Pfund	0.34½	—0.35
„Seconds", das Pfund	0.33	—0.33½
Packwaare, das Pfund	0.32	—0.32½
„Ladies", das Pfund	0.34½	—0.35

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.22¼	—0.22½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.22¼	—0.22½
„Young America", das Pfund	0.23	—0.23¼
„Long Horns", das Pfund	0.23	—0.23¼
„Daisies", das Pfund	0.22¼	—0.22½
Brick, das Pfund	0.21¼	—0.21½
Schweizer, rund (neu), Pfund	0.35	—0.36
do., (Block), neu, Pfund	0.27½	—0.28½
Limburger, 2-Pfd.-Stück, Pfd.	0.22½	—0.23
do., 1-Pfund-Stück	0.23	—0.23¼

Eier.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.29	—0.30
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.28¼	—0.28½
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.27	—0.28
„Dirties", das Dutzend	0.26½	—0.27
„Checks", das Dutzend		0.27
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)		

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.21
„Broilers", das Pfund	0.26	—0.28
Truthühner, lebend, das Pfd.		0.18
Hähne, das Pfund		0.15
Enten, das Pfund		0.20
Indian Runner Enten, d. Pfd.		0.18
Gänse, das Pfund		0.15
Perlhühner, das Dutzend		4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.40
„Squabs", lebend, Dutzend		1.80
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine, magere, weniger.		
(Zur Notiz für Geflügelsender. — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)		

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17	—0.17½
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17½	—0.18
70— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.18	—0.19
90—120 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.19½	—0.20

Rindfleisch (zugerichtet)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.21
do., Nr. 2, das Pfund	0.19
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.23
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.15
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.16½
do., Nr. 2, das Pfund	0.15½
do., Nr. 3, das Pfund	0.13
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.14½
do., Nr. 2, das Pfund	0.13
do., Nr. 3, das Pfund	0.12½

Schweine (zugerichtet)

Gesalzen, das Faß	38.50	—38.75
Schmalz, 100 Pfund	21.50	—21.60
Rippen, das Pfund	0.20¾	—0.21¼
„Plates", das Pfund	0.19	—0.19¼
Schulter, das Pfund	0.18¾	—0.19
Schenkel, das Pfund	0.19¼	—0.20¼
Speck, das Pfund	0.33	—0.34
Schinken, das Pfund	0.27¾	—0.27¼

Südfrüchte.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste	3.00	—3.25
Zitronen, California, Kiste	4.00	—4.25
do., kleinere Sorten, Kiste	3.00	—3.25
Ananas, Cuba, große, Crate	2.75	—3.00
do., mittlere	2.50	—2.65
Pflaumen, Miss., 24 Quarts	1.25	—1.50
Kirschen, schwarz, 8-Pfd.-Kiste	1.50	—2.25
do., hell, do.	1.25	—1.75
do., saure, Kiste, 24 Quarts	3.00	—4.00
Pfirsiche, Clingstone, Kiste	2.75	—3.25
Aprikosen, Crate	2.00	—2.25

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Northern Spy, das Faß		10.00
Baldwins, das Faß		6.50
Ben-Davis, das Faß		4.75
Spitzenberg, die Kiste	2.00	—2.50

Beeren.

Blaubeeren, Cafe, 32 Quarts	3.00	—5.00
Himbeeren, rote, 24 Pints	5.00	—6.00
Brombeeren, 24 Quarts	3.00	—3.25
Stachelbeeren, 24 Quarts	1.50	—2.00
Erdbeeren, Illinois, 24 Qts.	3.50	—3.75
do., Indiana, do.	3.75	—4.00
do., Kentucky, do.	3.00	—3.75

Melonen.

Cantaloupes, Standard, Crate	5.00	—5.50

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischoken, die Trommel	2.00	—3.50
Blumenkohl, California, Crate	1.50	—1.75
do., St. Louis, Buschelkorb	0.75	—0.85
Eierpflanzen, Florida, Crate	2.50	—3.00
Erbsen, Baltimore, Hamper	0.75	—1.00
do., California, Trommel	3.50	—4.00
do., St. Louis, Buschel	1.75	—2.00
Gurken, Louisiana, Faß	2.50	—3.00
do., do., Crate	1.00	—1.25
do., hiesige, 2 Dutzend	1.50	—1.60
Karrotten, Louisiana, Faß	3.50	—4.00
do., Mississippi	0.50	—0.75
Knoblauch, lose, Pfund	0.04	—0.05
Kohlrabi, 100 Bündel		2.00
Kraut, Mississippi, Crate	2.00	—2.25
do., California	1.50	—2.00
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.75
Petersilie, Louisiana, das Faß	2.00	—3.50
Pfeffer, Florida, Crate	2.75	—3.00
Pilze, Minnesota, das Pfund		0.30
do., Illinois, das Pfund		0.60
do., Buttons, das Pfund		0.45
Radieschen, Kentucky	1.00	—1.25
do., Illinois, 100 Bündel	0.75	—1.00
Rhabarber, hiesiger		0.35
Rüben, rote, neue, Louisiana, Crate	3.50	—4.00
do., Hamper	0.50	—0.75
Salat, Kopf—		
St. Louis, Buschel	0.10	—0.50
Iceberg, Cafe	1.75	—2.00
Endivien, Hamper		0.75
Blatt, Kiste		0.07½
Schnittbohnen, Louisiana, grüne, Hamper	1.00	—1.25
do., gelbe, Louis., Hamper	2.00	—2.25
Sellerie, Florida		2.50
Spargel, Illinois, Nr. 1	1.00	—1.25
do., ¼-Buschelkiste	0.75	—1.00
do., Michigan, 24 Bündel	1.50	—2.00
do., hiesige	1.75	—2.25
Spinat, Illinois, Kiste		0.25
do., Mississippi, Buschel		0.25
Süßkorn, Louisiana, Faß	2.50	—3.25
Tomaten, Florida, Crate	1.00	—1.50
Turnips, neue, Louis., Crate	0.75	—1.00
do., St. Louis, Buschel	0.85	—1.00
Wasserkresse, Korb	0.15	—0.25
Zwiebeln, heimische, Bündel	0.07	—0.08
do., Texas, Crate		1.25
do., California	1.25	—1.35
do., do., Sack	2.00	—2.25

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota und Dakotas, Ohios und weiße, Buschel	2.70	—2.85
Wisconsin, weiße, Buschel	2.70	—2.85
Idahos und Colorado, Buschel	2.75	—3.15
Washington, Buschel	2.75	—3.15

Neue Kartoffeln

Louisiana, Buschel	3.15	—3.40
Texas, Arkansas, Alabama, rote, per Buschel	3.25	—3.50
California Garnets, Buschel		3.60

Getreide, Mehl und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—		
Nr. 2, rot	2.77	—2.85
Nr. 4, do.		2.50
Nr. 3, hart		2.70
Sommerweizen—		
Nr. 1, nördlicher	2.76	—2.85
Nr. 2, do.	2.61	—2.66
Mais—		
Nr. 2, gemischt	1.71½	—1.72
Nr. 3, do.	1.71	—1.72
Nr. 4, do.		1.70½
Nr. 2, gelb	1.71	—1.72½
Nr. 3, do.	1.71¼	—1.72
Nr. 4, do.	1.70½	—1.71
Nr. 2, weiß	1.71	—1.72
Nr. 3, do.		1.72
Zufuhr—		
Weizen......	Mais......	
Verschiffung—		
Weizen......	Mais......	
Hafer—		
Nr. 2, weiß		0.69¾
Nr. 3, do.	0.68	—0.70
Nr. 4, do.	0.68	—0.69½
„Standard"	0.68½	—0.70½
Gerste—		
Malz	1.25	—1.48
Futter	1.10	—1.28
„Screenings"	0.45	—1.00
Roggen—		
Nr. 2	2.40	—2.42
Mehl — (Frühjahrsmehl)—		
„Standard", das Faß		14.50
Patent, do.	13.50	—14.00
„Straights", do.		—13.50
„Clears", do.	11.65	—12.25
(Wintermehl)—		
Patent, do.	14.25	—14.75
„Straights", do.	14.00	—14.50
Roggen, do.	11.75	—13.00
Kleie, die Tonne		28.50
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, hochfein	20.00	—20.50
do., Nr. 1	18.50	—19.50
do., Nr. 2	17.00	—18.00
do., Nr. 3	16.50	—17.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	14.50	—17.00
do., Nr. 1	14.00	—15.00
do., Nr. 2	12.50	—13.00
Klee-heu	17.00	—19.00
Illinois, Indiana, Wisconsin—		
Futter	13.00	—16.00
Packheu	9.00	—11.00
Alfalfa	18.00	—23.00
Stroh—		
Roggen	12.00	—13.00
Hafer	10.50	—11.00
Weizen	10.00	—11.00
Kleesamen, „Cash Lots"	12.00	—17.00
Timothysamen, „Country Lots"	4.00	—7.75
September		8.50
Flachs—		
Duluth, Juli		3.14

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Gute bis ausgesucht. Ochsen	12.75	—13.75
Mittlere bis gute	10.00	—12.75
Jährlinge	10.00	—13.25
Fette Kühe und Rinder	7.40	—12.25
Bullen	6.75	—11.50
Kälber, gute bis ausgesucht.	12.25	—15.25
Schweine (per 100 Pfund)—		
Im Durchschnitt	15.30	—16.00
Schwere Fleischerwaare	15.90	—16.10
Leichte Fleischerwaare	15.70	—15.95
Leichte Speckwaare	14.85	—15.90
Schwere Packwaare (260 bis 400 Pfund)	15.35	—15.75
Gemischte, do., 200—250 Pfund	15.30	—15.60
Ferkel, mindere bis beste	11.75	—14.75
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gew. bis beste	12.50	—16.00
do., geringere Sorten	10.00	—12.25
Jährlinge	10.00	—13.85
Wethers, geringe bis beste	8.90	—11.50
Ewes, geringe bis beste	7.85	—10.35
Böcke	7.40	—8.00
Junge Lämmer	13.50	—18.00

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Standard, weiß, 150	$0.20½
Naphtha	0.19½
Red Crown Gasolin	0.20
Maschinen-Gasolin	0.32
Winteröl, schwarz	0.09½
Sommeröl, do.	0.09
Leinsamenöl, roh, im Faß	1.23
do., gereinigt, do.	1.24
Terpentin, im Faß, Gallone	0.49
Reines Bleiweiß, in 300 u. 100 Pfund Fässern, das Pfund	0.13½
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	3.00
Feiner Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß	3.50
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß	2.50
5 Fässer od. mehr, das Faß	2.40
Schellack, orangefarben	3.25
do., weiß	3.50
Denatur. Alkohol, 180-gradig	1.10
do., 188-gradiger	1.11
Holzalkohol, 95-gradiger	1.25

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schlußpreise
Amer. Shipbuilding	595	85½	84	84½
do., Vorzugsaktien	2	95	95	95
Booth Fisheries	45	116½	116½	116½
do., Vorzugsaktien	70	90	90	90
Chic. Pneum. Tool	25	76½	75½	75½
Chic. Rys., Ser. 2	20	14	13½	13½
Cudahy	360	123	121	121
Commonw. Edison	215	122	121	121
Diamond Match	35	119½	119	119
Linde Air	54	265	264	265
Lindsay Light	1585	29½	28⅞	29
Montg. Ward, Vorz.	50	116⅝	116⅝	116⅝
National Carbon	50	300	300	300
[illegible]	1000	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Pub. Service, Vorz.	5	96	96	96
Quaker Oats, Vorz.	10	108	108	108
do., Rights	28	2	2	2
Sears-Roebuck	783	173½	169	169
Shaw Taxi	25	55	55	55
Stewart-Warner	125	73¼	72	72
Swift & Co.	683	152¾	150	151
Union Carbide	645	201¼	197	197
do., Rights	104	17	16	17
Wilson Comp.	425	74½	73	73

Bonds.

$1,000 Booth Fisher. 6s	92	92	92
5,000 Ch. City Ry. 1st 5s	93⅜	93⅜	93⅜
5,000 Chic. Rys. 1st 5s	93¼	93¼	93¼
11,000 do., Ser. B 5s	65⅛	65⅛	65⅛
7,000 Chic. Telephone 5s	100¼	100¼	100¼
21,000 Com. Edison 1st 5s	100	100	100
5,000 P. Serv. No. Ill. 5s	90⅞	90⅞	90⅞
500 Swift Co. 1st 5s	100¼	100¼	100¼

Die nachstehenden Notirungen der heutigen New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind um 2 Uhr 30, nach New Yorker Zeit, also 1 Uhr 30 Minuten nach Chicagoer Zeit, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Gestr. Schluß	Heute
American Can Co.	48	48⅛
American Locomotive Co.	69⅜	70
American Smelting	105¾	106⅛
Anaconda	82¼	82
Baldwin Locomotive	61¾	62⅛
Bethlehem Steel	147	145¼
Central Leather Co.	92¼	92⅝
Crucible Steel	79¾	80
Int. Mercantile Marine	27¾	28
do., Vorzugsaktien	81½	82
Int. Paper Co.	37	38½
Mexican Petroleum	95	96
Reading	95⅜	95⅞
Rep. Iron and Steel	88⅝	89¼
Southern Railway	27½	27½
Texas Oil	216	210
Union Pacific	136¼	135¾
U. S. Rubber	60⅛	60
U. S. Steel	127⅜	127¾
do., Vorzugsaktien	117¼	117⅛
Utah Copper	109¼	110
Westinghouse	51⅜	51½

Die Börse eröffnete heute sehr schwach, aber gegen Mittag hatte sich der Umsatz sehr gehoben, so daß man immer noch bei Börsenschluß von einem lebhaften Geschäft reden konnte. Ungeachtet dessen konnten sich auch heute die Hauptwerte nicht auf der gestrigen Höhe halten. Bethlehem Steel fiel um zwei Punkte.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Baumann, Christ, Niles Center.
Biblmeier, Conrad, 7610 Champlain Ave.
Boehm, Fred, 5 Mo.; 1745 W. 14. Place.
Ehlers, William, 55 J.; 1849 N. Francisco Avenue.
Happell, John, 81 J.; 816 Ost 48. Str.
Holtz, Otto, 480 W. 28. Str.
Klein, Barbara, 1506 57. Court, Cicero.
Langfeldt, Theodor, 47 Jahre.
Langosch, Bertha, 79 J.; 3612 Costello Ave.
Peschke, Carl, 16 J.; Morton Grove, Ill.
Piehl, Carl, 67 J.; 4143 Drake Ave.
Pohle, Rudolph, 63 Jahre.
Schroeder, Marie, 63 J.; 3460 N. Crawford Avenue.
Schroeder, Martin, 5013 Augusta Str.
Stern, Regina, 72 Jahre.
Stunkel, Charlotte, 6 Jahre.

Im sicheren Hafen.

Der Bundesdampfer „Sea Gull" in Sicherheit gebracht.

Mit einem mit einer Hebekrahnvorrichtung versehenem Prahm, der in South Chicago ausgebessert werden sollte, im Schlepptau, verließ gestern früh der Bundesdampfer „Sea Gull", mit sieben Mitgliedern des Ingenieurkorps an Bord, Detroit. Unterwegs geriet irgend etwas an der Maschinerie in Unordnung. Kaum war der Schaden notdürftig ausgebessert, als widriger Wind die an und für sich schon schlechte Fahrt noch ungünstiger gestaltete. Fünf Meilen von South Chicago entfernt, versagte gestern Abend die Maschinerie. Kapitän Fred Ketchen mußte Notsignale geben. Diese wurden von der Rettungsmanschaft South Chicago gesehen. Kapitän Anderson und seine Mannen eilten in ihrer Gasolinbartasse den Bedrängten zu Hilfe, und brachten den beschädigten Dampfer und die Besatzung in Sicherheit.

Zwischenhändler Gewinne.

Großhändler bezeichnen sie als Hauptursache der Teuerung.

Hilfsgeneralanwalt Robert W. Childs führte heute den Bundesgroßgeschworenen, welche sich mit der Untersuchung der hohen Lebensmittelpreise befassen, eine Anzahl von Abteilungs-Vorstehern großer Schlachthausfirmen und Beamten von Grocery-Großhäusern als Zeugen vor. Unter ihnen befanden sich Chas. Wilcox (Sprague, Warner & Co.), W. T. S. White (Morris & Co.), H. L. Brown (Armour & Co.), Arthur W. Doell und W. B. Henderson (Swift & Co.), James W. Leslie, ein Büchsenwaaren-Makler, und James W. Hobbs, Sekretär der National Canned Food & Dried Fruit Association.

Wie verlautet gingen die Aussagen dieser Herren im Allgemeinen dahin, daß die Hauptursache der starken Preissteigerung bei Büchsen- und anderen Waaren bei den Maklern, Agenten, Zwischenhändlern, u. Spekulanten zu suchen sei, welche Gewinne von 25 bis zu 200 Prozent einheimsten, während die Großhändler sich mit dem ganz unzulänglichen Gewinn von etwa 1½ Prozent begnügen mußten.

Bock als Gärtner?

Hausmeister unter der Anklage auf versuchten Einbruch verhaftet.

Zu früher Morgenstunde wurde heute Frau Rose W. Moose, 1232 Sherwin Avenue, Rogers Park, durch ein verdächtiges Geräusch aus dem Schlafe geweckt. Als sie aus dem Fenster blickte, sah sie eine Leiter gegen ein im zweiten Stock befindliches Schlafzimmer angelehnt. Sie benachrichtigte mittels Fernsprecher die Polizei, und in wenigen Minuten waren zwei Detektives zur Stelle. Nach einer gründlichen Untersuchung verhafteten diese den 33jährigen John Larkin, der seit Kurzem als Hausmeister in dem Gebäude tätig ist und, wie die Polizei behauptet, erst kürzlich aus dem Arbeitshause probeweise entlassen wurde, unter der Anklage des versuchten Einbruchs.

*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".**

Pfeffer begnadigt.

Todesstrafe von Gouverneur in Zuchthausstrafe auf Lebenszeit umgewandelt.

Gouverneur Lowden teilte heute dem Anwalt der „Anti-Capital Punishment League" mit, daß er das an Andreas Pfeffer, alias Pepper, am 29. Juli zu vollziehende Todesurteil in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt habe. Pfeffer hatte seinen Hauswirt Christian Deubler am 13. August vorigen Jahres in brutaler Weise ermordet. Deubler, der Pfeffer aufforderte, sein Haus zu verlassen, da er sich ungebührlich benahm, wurde von Pfeffer durch 11 Stiche getötet. Als es zum ersten Prozesse kommen sollte, wollte sich der Angeklagte vor der Verhandlung schuldig bekennen, aber da die Tat eine so brutale war, wurde sein Schuldbekenntniß auf Antrag der Freunde des ermordeten Mannes abgewiesen. Nur der Tatsache, daß einer der Geschworenen, die im ersten Prozesse über Pfeffer zu Gericht saßen, religiöse Skrupel über die Todesstrafe hatte, hat dieser es zu verdanken, daß die Jury sich nicht auf einen Wahrspruch einigen konnte. Wenige Tage darauf, als es zum zweiten Prozeß kam, befanden die Geschworenen Pfeffer nach kurzer Beratung des Mordes schuldig und verhängten die Todesstrafe über ihn. Pfeffer wurde dann später im Gefängniß auf seinen Geisteszustand hin untersucht, und der Sachverständige, der die Untersuchung vornahm, hielt ihn für einen geistig nicht zurechnungsfähigen Menschen. Aus diesem Grunde begnadigte ihn der Gouverneur jetzt zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

Vor Oberrichter Fitch begannen heute die Verhandlungen gegen den des Mordes angeklagten Polizisten Frederick Volquartz, der am 20. Juni 1914 den 19 Jahre alten Fuhrmann Frank Klafta erschoß. Der Getötete hatte sich am genannten Tage mit Altersgenossen in der Wirtschaft 1700 Wabansia Avenue aufgehalten. Mehrere seiner Freunde fingen mit dem Wirt einen Streit an, und im Verlauf des Wortgeplänkels soll Klafta gesagt haben: „Wenn es zum schlimmsten kommt, dann habe ich immer noch einen Revolver bei mir." Kaum hatte er diese Aeußerung getan, so erschien der Angeklagte auf der Bildfläche, der nun, als Klafta sich zur Flucht wandte, seine Verfolgung aufnahm. Beim Davonlaufen hat Klafta dann, wie er vor seinem Tode zu Protokoll gab, nach seiner Hüftentasche gegriffen, um Kautabak aus ihr herauszuholen. Volquartz aber faßte dies falsch auf und eröffnete Feuer auf ihn. Einer der Schüsse traf und brachte Klafta Verletzungen im Unterleib bei, an denen er zwei Tage später starb. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er die Schüsse in der Ausführung seines Amtes abgegeben habe. Der Getötete hatte keine Waffe an sich und soll die Bemerkung über seinen Revolver in jugendlichem Uebermut gemacht haben.

Vom Zuge erfaßt.

Die Bedienungsmannschaft scheint von dem Unfall nichts bemerkt zu haben.

Neben den Geleisen der St. Paul Bahn an Belden Avenue wurde gegen 5 Uhr gestern Nachmittag der 3703 Palmer Straße wohnhafte Maschinist Theodor Witte besinnungslos aufgefunden. Witte, der am Rücken und vielleicht auch innerlich schwere Verletzungen erlitt und nach dem St. Annen Hospital gebracht wurde, wurde vermutlich von einem Zuge erfaßt und zur Seite geschleudert, ohne daß das Zugpersonal etwas davon merkte.

Der im Hause 4801 Milwaukee Avenue als Hausmeister beschäftigte 52jährige Esbin Hansen fiel gestern Nachmittag im Hintergebäude die Treppe hinunter und erlitt einen Hüftenbruch. Er fand Aufnahme im County Hospital.

Starb den Flammentod.

In der elterlichen Wohnung Nr. 3832 La Salle Straße kam gestern der 21 Monate alte Wm. Carbona der Feuerung des Küchenherdes zu nahe. Seine Kleider gerieten in Brand, und ehe die Flammen erstickt werden konnten, hatte er Brandwunden erlitten, denen er schon nach wenigen Stunden erlag.

Erlitt Brandwunden.

In der Wagenremise hinter seiner Wohnung Nr. 5001 Woodlawn Ave. war gestern der 40jährige Fred J. Askew damit beschäftigt, seinen Kraftwagen zu säubern, als dessen Gasolinbehälter explodirte. Bei dieser Gelegenheit hat der Mann schwere Brandwunden am rechten Arm und an der rechten Hand erlitten. Der Verunglückte fand Aufnahme im South Chicago Hospital.

August Torpe Sons Safety Deposit Co.,

inkorporirt unter den Gesetzen von Illinois, 820 West North Ave., Chicago.
Sicherheitsgewölbe täglich offen von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Samstag von 7 Uhr bis 9 Uhr Abends.
Grundeigentum Anleihe und Versicherungs-Geschäft. — Etablirt 1882.
m15dosadi3mt

„Beto"
Neueste Erfindung gegen
DIABETES
(Zuckerkrankheit), ohne jegliche Diätsvorschriften. Unfehlbarer Erfolg.
John Baring,
736 No. Lotus Ave., Phone: Austin 8677
12jn1mX

Postnachrichten aus europäischen Ländern.

Berlin.—Wie bereits mitgeteilt, hat die Stadt Berlin auf Veranlassung der Reichsfleischstelle und des Kriegsausschusses für tierische Oele und Fette die Organisation der Fettgewinnung aus Knochen in Angriff genommen, nachdem der Stadt vom Kriegsausschuß die Verarbeitungserlaubniß und die Befugniß zur Verwertung des aus den Knochen gewonnenen Fettes erteilt worden ist. Der Magistrat erläßt nunmehr eine Verordnung, wonach Knochen aller Art, die in Haushaltungen, Anstalten, Gast- und Speisewirtschaften, Kantinen und ähnlichen Betrieben abfallen, getrennt von anderen Abfällen bis zur Abholung aufzubewahren und an die vom Magistrat mit entsprechendem Ausweis versehenen Sammler abzuführen sind. Es handelt sich im wesentlichen um bereits gekochte Knochen; sofern frische Knochen vorhanden sind, sind auch diese mit abzuliefern. Die Einforderung und Abgabe der Knochen hat mindestens zweimal in der Woche zu erfolgen, und zwar in der Zeit von 8 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends. Es ist nicht erforderlich, daß die Haushaltungen unmittelbar die Knochen an die Sammler abliefern; sie können diese auch durch Vermittlung des Hauswarts oder einer anderen Person abliefern lassen, jedoch ist der Haushaltungsvorstand bei Anstalten der Anstaltsleiter, bei Gast- und Speisewirtschaften, Kantinen und dergleichen der Inhaber oder Betriebsleiter verantwortlich, daß der Verpflichtung zur Aufbewahrung und Ablieferung der Knochen genügt wird. Die Sammler, denen zum Zwecke der Einsammlung von den Hauswirten das Betreten der Häuser zu gestatten ist, haben für die abgelieferten Knochen ein Entgelt von vier Pfennig für ein Pfund zu zahlen. Die eingesammelten Knochen werden durch Sammelstellen einer Verarbeitungsanstalt zugeführt. Das gewonnene Speisefett fällt der Stadtgemeinde Berlin zu und wird von ihr für die Einwohnerschaft nutzbar gemacht werden.

Berlin.—Ludwig Barnay, der euch in Amerika bestens bekannte Schauspieler, hat soeben seinen 75. Geburtstag gefeiert. Vor dem rückschauenden Blick breitet sich ein schönes Leben aus, gesegnet durch reiche Naturanlage und durch den zähen Willen, sich bis zum Vollmaß des überhaupt Möglichen zu entwickeln. Der Zug unermüdlicher Arbeit an sich selbst, für sich selbst und auch für andere geht richtunggebend durch diese lange Laufbahn, die den Jüngling zum Theater, zu stärksten darstellerischen Erfolgen, zur Leitung von mehr als einer Bühne und schließlich auch zu der gemeinnützigen Arbeit führte, für die das deutsche Schauspielertum ihm immer einen Kranz bereithalten wird. Die Kraft der Rhetorik, die dem Mark Anton der Meininger so viele beifallrufende Freunde schuf, ist Ludwig Barnay wirklich eingeboren. Es schwingt sich eine Fähigkeit zu überzeugen, zu erwärmen, hinzureißen, aus ihm heraus, die es verstehen läßt, daß er zusammen mit anderen ebenso zur Gründung des Deutschen Theaters in Berlin wie zur Errichtung der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger anfeuern konnte. Dieses Werk ist seitdem gut gediehen und ist im deutschen Bühnenleben unausrottbar fest eingewurzelt. Wenn die Genossenschaft sich manche Rechte erobert hat, auf die nicht mehr verzichtet werden konnte, so ist das ebenso ein Verdienst des jüngeren Barnay, wie der ältere nun dazu geholfen hat, zwischen den beiden Trägern des Theaterbetriebes das zerrissene Band wieder herzustellen. Beides war ein gutes und ehrliches Stück Arbeit, und der Fünfundsiebzigjährige darf mit sich zufrieden sein. Er ist noch in keiner Hinsicht müde und wird im Abendrot seines Lebens noch an keinen Feierabend denken.

Berlin.—Die Fettstelle Groß-Berlin hat Vorsorge getroffen, daß den Schwerstarbeitern Speisefettzulagen durch Vermittlung ihrer Arbeitgeber gewährt werden. Welche Arbeitergruppen zu den Schwerstarbeitern gehören, ist durch die Reichsbehörden festgelegt worden. In der Hauptsache sind es Bergarbeiter unter Tage und Feuerarbeiter in der Eisen-, Waffen- und Munitionsindustrie. Welche Arbeiter im einzelnen als Schwerstarbeiter anzusehen sind, wird nicht von der Fettstelle Groß-Berlin, sondern vom Polizei-Präsidium im Einvernehmen mit der Gewerbeinspektion festgestellt, so daß die Fettstelle diejenigen Arbeiter bei der Zulage berücksichtigt, die ihr von diesen Stellen als Schwerstarbeiter bezeichnet werden. Den betreffenden Fabriken, in denen nach den Feststellungen der Polizei Schwerstarbeiter beschäftigt werden, werden von den Gemeinden, in denen sie liegen, Speisefettbezugsscheine zugestellt werden, auf die sie die erforderliche Menge beziehen können. Anträge von Firmen auf Bewilligung von Zulagen für ihre Arbeiter, die von der Polizei nicht als Schwerstarbeiter anerkannt sind, haben keinen Zweck. Die Verteilung der Zulagen an die Schwerstarbeiter ist Sache des betreffenden Arbeitgebers.

Berlin.—Hier ist der Hofarchitekt des Kaisers, Exzellenz Ernst von Ihne einem Herzschlag erlegen. Ernst von Ihne ist der Erbauer einer großen Anzahl von hervorragenden Gebäuden in Berlin. Seine Schöpfung ist die neue Bibliothek, ist der Marstall und das Kaiser Friedrich-Museum, sind die Häuser von Bleichröder u. von Friedländer. Die Pariser Ecoles des beaux Arts, die Ihne in seiner Jugend besuchte, hat seinen Stil stark beeinflußt. Seine Art war wuchtig und weit ausgreifend, jedoch macht sich bei einigen seiner Schöpfungen ein Fehlen von organischer Harmonie bemerkbar. Der Kaiser war von jeher ein mächtiger Beschützer der Kunst Ihnes. — Ernst von Ihne wurde am 23. Mai 1848 zu Elberfeld geboren und ließ sich, nachdem er in Heidelberg, Karlsruhe, Berlin und Paris studirte, 1878 in Berlin als Privatarchitekt nieder. Zehn Jahre danach wurde er zum Königl. Hofbaurat ernannt und erhielt 1916 vom Kaiser den erbl. Adel.

Weimar.—Für die acht thüringischen Staaten ist ein „Ernährungsamt der thüringischen Staaten" mit dem Sitz in Weimar errichtet worden. Es besteht aus einem Ausschuß der Staaten, in dem unter dem Vorsitz von Sachsen-Weimar jeder der beteiligten Staaten eine Stimme führt, und einem Vorstand. Zum Leiter des Amtes mit der Amtsbezeichnung Präsident ist Kammerherr v. Eichel zum Stellvertreter des Präsidenten Prof. Dr. Rauch berufen worden. Im Ernährungsamt werden zugleich die bisherigen kriegswirtschaftlichen Organisationen zusammengefaßt, die dem Amte gegenüber die Stellung von Abteilungen erhalten. Es sind dies der Viehhandelsverband Thüringen, die thüringische Landeskartoffelstelle, das thüringische Landes-Futtermittelamt und die neugeschaffene Landesfutterstelle.

Hamburg. — Hamburg plant eine Erweiterung seiner wissenschaftlichen Anstalten durch Errichtung eines Seminars für Versicherungswissenschaft, das der vor kurzem begründeten Professur für Versicherungswissenschaft zur Seite gestellt werden soll. Der Senat hat der Bürgerschaft eine hierauf gerichtete Vorlage zugehen lassen, wonach das Seminar in großem Stil angelegt werden soll. Zu dem Zwecke soll es mit einer besonders umfangreichen Büchersammlung ausgestattet werden, die neben dem Versicherungsrecht auch die Versicherungswirtschaft, die Versicherungsstatistik, die Versicherungsmathematik und die Versicherungsmedizin umfaßt. Auch soll neben der deutschen die ausländische Literatur in größerem Maße herangezogen werden. Mit dem Seminar soll ferner auch ein Archiv verbunden werden, das die Drucksachen der Versicherungsgesellschaften des In- und Auslandes, sowie die Gerichtsentscheidungen auf dem Gebiete des Versicherungswesens enthält und das namentlich für die praktische Bearbeitung von Versicherungsfragen von großer Wichtigkeit sein wird.

Frankfurt.—Ein Konsortium von Vertretern und Freunden Bad Homburgs, bestehend aus Mitgliedern des Hochadels, der Großindustrie und der Großkaufmannschaft aus Hessen-Nassau, der Rheinprovinz und des übrigen Deutschland, hat der Stadt Homburg angeboten, eine Gesellschaft zur Uebernahme des gesammten Kur- und Badebetriebes zu bilden. Die Frage der Uebertragung des Nießbrauches des Kulturbetriebes wird jetzt in den städtischen Körperschaften, denen der Vertragsentwurf vorliegt, beraten.

Wien.—Kaiser Karl erließ einen Befehl, daß die Landesschützen von nun an Kaiserschützen genannt werden. Er sei überzeugt, diese tapferen Truppen, welche sich bis jetzt unvergänglichen Lorbeer erworben haben, werden den neuen Namen in seinem vollen Glanze erstrahlen lassen. Ihm zur Freude, sich zur Ehre und dem Vaterlande zum Wohle.

Haag. — Auf der baltischen Schiffahrtsbörse in London wurde der frühere Hamburg-Amerika Postdampfer „Prinz Adalbert", 6030 Tonnen, im Jahre 1902 erbaut, versteigert. Dem Verkauf wohnten zahlreiche geladene Personen, auch Damen, bei. Außer dem Dampfer wurden zugleich eine Anzahl gewöhnlicher Fahnen in den deutschen Farben, die über Faktoreien, Bureaux u. s. w. in Kamerun flatterten, versteigert. Der Verkauf erfolgte im Auftrage der englischen Admiralität, die auch einen höheren Beamten gesandt hatte. Der Dampfer wurde für 152,000 Pfund Sterling an die Firma Clarkson & Co. verkauft, die ihn aber für Rechnung der französischen Rhederei Compagnie de Navigacion Sudatlantic in Paris erworben hatte. Der Preis ist verhältnißmäßig sehr niedrig, weil der Dampfer bedeutende Beschädigungen aufwies. Dann kam der Verkauf der deutschen Fahnen. Der Auktionator hielt die Fahnen in der Hand und sagte, er glaube, daß diese über Regierungsgebäuden und öffentlichen Gebäuden in Kamerun geweht hätten. Niemals würden derartige Fahnen wieder über deutschen Kolonien wehen. Plötzlich erhob sich ein Mitglied der Schiffahrtsbörse und schrie in die Versammlung hinein, daß es eine Beleidigung sei, derartige Flaggen hier zu entrollen. Er wolle sofort 20,000 Mark für das englische Rote Kreuz stiften, wenn es ihm erlaubt werde, die Fahnen aus dem Gebäude zu tragen und zu verbrennen. Wenn hier eine Flagge verkauft werden solle, dann nur eine solche — dabei zog er eine kleine blecherne Fahne in den Farben des Union Jack aus der Tasche. Der Auktionator erklärte, der Verkauf geschehe zum Nutzen des englischen Prisenfonds, an dem die Personen der Flotte interessirt seien. So ging der Verkauf vor sich. Er erbrachte 492 Pfund Sterling (9840 Mark).

Vom Kasernenhof.

Leutnant: „Was, Hoffschauspieler wollen Sie sein und fliegen gleich im ersten Aufzug stecken?!"

Glaublich.

„Wer war denn der Herr, der uns eben so höflich grüßte?"
„Das war mein Schneider, lieber Onkel — der möchte Dich schon längst gerne einmal kennen lernen!"

Sonderbar.

Junge Frau: „Tausend Küsse sendet mir mein Männchen auf einmal von der Reise!... So viel' bekomm' ich zu Hause das ganze Jahr nicht!"

Im Dusel.

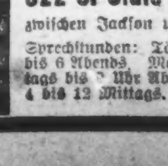
„Ja, was machen denn Sie da?"
„No, das seh'n S' doch — anläuten!"

Der fleißige Student.

Onkel: „Wie, jetzt noch im Bett?"
Neffe: „Ja, die ganze Nacht habe ich vom Studiren geträumt und da konnte ich mich nicht losreißen!"

— Reflexion. — Herr (als in einem Bade lauter glatzköpfige Herren [illegible]): „[illegible] Plattenseel!"

Chronische Krankheiten



Ich habe alle Männer [illegible]

Dr. FLINT.
322 S. State Str., 4. Floor,
zwischen Jackson und Van Buren Str.
[illegible] bis 13 Mittags.

Doppelte S.&H. Grüne Stamps bis Mittag.

WIEBOLDT'S

Zwei Läden

Milwaukee Ave. at Paulina Str. — Lincoln-School and Ashland

Mittwoch ist Kurzwaaren-Tag

Folgende Specials zum Verkauf in beiden Läden

Ausgewählte Nahrungsmittel

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

Eine Staatsbank

S.-O.-Ecke La Salle und Madison Str.

Aeltestes Bankhaus in Chicago

Gegründet 1855

Kapital und Ueberschuss $2,000,000

Alle Zweige des Bankgeschäfts.

Chicagoer erste Hypotheken und Bonds für Geldanleger

3% Zinsen auf Spareinlagen

Spar-Dept. auf dem Grundflur Offen Montag Abends bis 8 Uhr.

Check-Kontos erwünscht.

Eröffnet Euer Konto jetzt.

Sicherheits-Gewölbe, Kästen $3 und aufwärts.

E. G. Pauling & Co.

5 N. La Salle Str.

Telephon: Main 250.

Gute Erste Hypotheken zu verkaufen zu dem besten Zinsfuß.

Ausländisches Geld

J. S. LOWITZ

THE FAIR

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

The Store of To-Day and To-Morrow

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Tapeten

Kämpft oder gebt

Schmucksachenreparatur-Sektion

Rugs niedrig markirt

Amerikas beste Sorte Wilton Rugs

Verkauf „La-La-By" Schaukeln

69c

Quaker-Gardinen

$12.50 Zeder-Truhen, 9.95

Silber verzierte Wasser-Sets wie Abbldg. 59c

Jap. Incense, die berühmten „Nitto", (seht Bild) treibt Mosquitos fort; unsere 7c Packete — 6 Packete für.......... 19c

Columbia Rekords für Juli

Hawaiian Butterfly. Vorführend „Everybody Loves a 'Jaß' Band." (Baskette und Sanily — und Flatow.) Foxtrot .... A 5967 12zöll. 1.25

My Own United States. Arrangirt von Chattuck.) Columbia Stellar Quartett .... A 2246 10zöll. 75c

Olivenöl, Quartbüchse 89c

(Für die „Abendpost".)

Die Marktlage.

Von F. F. Mairnaers.

Die Ersetzung des freien, offenen Marktes durch eine behördliche Kontrolle seitens der Bundesregierung vollzieht sich langsam in jetzt deutlich erkennbaren Bahnen. Diese Bahnen oder Wege sind in den vor acht Tagen dem Kongreß seitens der Regierung zur Ratifizirung vorgelegten Gesetzentwürfen zur Kontrollirung der Lebensmittelvorräte in den Ver. Staaten klar beschrieben worden. Sie sind auch vor acht Tagen schon in einem besonderen Artikel in der „Abendpost" und „Sonntagpost" ausführlich geschildert, sodaß ein näheres Eingehen darauf heute erübrigt. Inzwischen ist im Senat schon ein heftiger Kampf um die Gestaltung der allerdings zur unabweisbaren Notwendigkeit jetzt gewordenen Lebensmittelgesetzgebung entbrannt, ein Kampf, von dem wir dringend wünschen, daß er die Interessen des amerikanischen Volkes selbst allen anderen Interessen, namentlich auch dem englischen Interesse, voransetzt. Die Administration freilich hat durch ihre Organe keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie unser amerikanisches Interesse in der Lebensmittelfrage dem Interesse unserer Verbündeten — aus allgemeinen militärischen Erwägungen heraus, wie dabei gesagt wird — unterordnen will. In dieser Politik der Administration indessen ist die denkbar schwerste Bedrohung der vitalsten Interessen des amerikanischen Volkes — nämlich der Sicherstellung unserer Ernährung — enthalten. Sie muß deshalb zu Fall gebracht werden.

Die Betonung einer solchen Notwendigkeit soll allgemein um so nachdrücklicher erfolgen, als die Ernährungsfrage in den Ländern unserer Verbündeten sich tatsächlich von Tag zu Tag trauriger gestaltet. Darüber läßt auch ein Interview, das vor kurzem N. C. Murray, der Statistiker der Abteilung für Ernteschätzung im Bundesackerbauamt, ausgegeben hat, gar keinen Zweifel. In dieser Erklärung heißt es zwar einleitend, daß die Lage im Weltgetreidemarkte derzeit weder besonders er- noch entmutigend sei, daß wir aber mit der Tatsache zu rechnen hätten, daß jetzt, zu Ausgang des Erntejahres 1916, keine Vorräte mehr verfügbar und außerdem die Aussichten für die wachsende Welternte sehr trüb seien. England habe nur sehr mäßige Aussichten für die jetzt wachsende Ernte; es erzeuge schon unter den normalen Verhältnissen nur den vierten Teil des benötigten Brotgetreides selbst und benötige schon in normalen Zeiten eine durchschnittliche jährliche Weizeneinfuhr zur Höhe von 230 Millionen Bushels. Nun halte England zwar sorgfältigst alle Kenntniß über die noch vorhandenen Vorräte geheim, doch deute die Art der jetzt in der Ernährungsfrage ergriffenen Maßnahmen bestimmt darauf hin, daß eine außerordentliche Knappheit an wirklichem Brotgetreide schon bestehe. Frankreich erzeuge in normalen Zeiten durchschnittlich jährlich 325 Millionen Bushels Weizen selbst und importiere außerdem noch 40 Millionen Bushels; letztes Jahr habe die französische Ernte aber schon nur mehr 200 Millionen Bushels ergeben und eine nie dagewesene Knappheit zur Folge gehabt. Die Weizeneinfuhr Frankreichs sei von 40 Millionen Bushels als normal schon auf 86 Millionen in 1915 und 105 Millionen in 1916 (11 Monate) gestiegen. In diesem Jahre deute alles darauf hin, daß man wiederum keine bessere Ernte, als im vorigen Jahre, erwarten könne. Mit den gewaltigen Heeren an der Front benötige daher Frankreich auch im kommenden Erntejahre zum mindesten eine gleich starke Einfuhr wie im jetzt zu Ende gehenden Erntejahre. Italien könne vielleicht eine nahezu normale Weizenernte noch erwarten, weise aber seit Ausbruch des Krieges eine von Jahr zu Jahr gestiegene Einfuhr auf; von 54 Millionen Bushels als normal sei die italienische Weizeneinfuhr schon in 1915 auf 69 gestiegen und in 1916 (für 11 Monate) bereits auf 87 Millionen Bushels angeschwollen. Man müsse, wie die allgemeinen und besonderen Verhältnisse liegen, deshalb damit rechnen, daß Italien in diesem Jahre praktisch die gleiche Weizeneinfuhr wieder haben müsse wie letztes Jahr. In allen übrigen europäischen Ländern (von den Zentralmächten ist hierbei aus bekannten Gründen nicht die Rede, doch sollen dort, wie Privatnachrichten vermelden, die Ernteaussichten durchaus befriedigend sein, Verfasser) könne man für die kommende Ernte im günstigsten Falle einen Durchschnittsertrag erwarten; man müsse daher auch bei ihnen mindestens eine Weizennachfrage voraussetzen, die sich mit der letztjährigen decke.

Aus diesen Angaben des Haupterntestatistikers der Bundesregierung geht ganz klar und deutlich hervor, daß unsere Verbündeten in Europa zwingend auf eine sehr starke Weizeneinfuhr angewiesen sind. Murray berechnet diese Weizeneinfuhr für England, Frankreich und Italien allein schon auf mehr als 500 Millionen Bushels. Hoover, der vom Präsidenten in Aussicht genommene Nahrungsmitteldiktator, schätzt das Weizenbedürfniß Europas und vor allem unserer Alliirten auf rund 1000 Millionen Bushels. Zieht man das Weizenbedürfniß der europäischen verbündeten und neutralen Länder alles in allem in Betracht, so scheint tatsächlich auch das wirkliche Weizenbedürfniß Europas (mit Ausschluß der Zentralmächte) sich auf 1000 Millionen Bushels zu stellen. Woher aber sollen diese Mengen kommen? Hoover selbst betont sehr richtig, daß in Anbetracht der Absperrung Rußlands vom Weltmarkt, den das Zarenreich mit mindestens 120 Millionen Bushels Weizen in normalen Jahren zu versorgen pflegte, ferner infolge des Ausscheidens Rumäniens, sowie infolge der südamerikanischen Mißernte im letzten Jahre und der Verkrüppelung der Ozeanschiffahrt, die die Zufuhr aus Australien und Indien unmöglich macht, daß also in Anbetracht all dieser gewichtigen Faktoren das gesammte Weizenbedürfniß Europas im kommenden Jahre praktisch aus Nordamerika gedeckt werden müsse. Die vereinigten Staaten und Kanada müßten also im Minimum 500 Millionen Bushels und wahrscheinlich sogar 1000 Millionen Bushels abgeben. Nun aber stellt sich der gesammte Ertrag an Weizen in diesem Jahre für die Vereinigten Staaten und Kanada zusammen im allergünstigsten Falle — der Ertrag läßt sich zu diesem fortgeschrittenen Zeitpunkte schon recht gut zutreffend abschätzen — auf 1000 Millionen Bushels. Wir selbst in den Vereinigten Staaten benötigten durchschnittlich vor dem Kriege 572 Millionen Bushels Weizen, während sich für die Kriegszeit nach den Berechnungen unserer zuverlässigsten Statistiker und Nationalökonomen unser Jahresbedarf an Weizen allein auf 640 Millionen Bushels stellt. Auch Kanada selbst wird einen gewissen Posten Weizen selbst benötigen. Für Kanada und die Vereinigten Staaten zusammen kann man die absolut notwendige und unentbehrliche Weizenmenge auf mindestens 750 Millionen Bushels schätzen. Es blieben daher im günstigsten Falle 250 Millionen Bushels übrig, die in erster Linie an unsere Verbündeten in Europa abgegeben werden könnten.

Die Regierung selbst jedoch hat durch ihre offensichtlich berufenen Organe und durch ihre Vertrauensleute erklären lassen; daß wir mindestens 500 Millionen Bushels aus den Vereinigten Staaten allein abgeben müßten. Ja, die letzte Erklärung Hoovers redet, wie schon gesagt, sogar von 1000 Millionen Bushels Weizen, die wir zusammen mit Kanada nach Europa senden müßten. Bevor man einer Regierung, die die Absicht hat, solche Getreidemengen aus dem Lande zu geben, wahrhaft autokratische Vollmachten durch eine dementsprechend zugespitzte Nahrungsmittelgesetzgebung in die Hand gibt, muß man sich daher absolut davon überzeugt haben, daß unter allen Umständen zunächst das vitale Interesse des amerikanischen Volkes selbst gewahrt bleibt und wir vor einem empfindlichen Mangel an dem wichtigsten Nahrungsmittel, an Brot, wie wir es gewöhnt sind, bewahrt werden. Alle Bürger, die um das wahre Wohl unseres eigenen Volkes besorgt sind, tun gut daran, ihre Kongreßleute und Senatoren nicht darüber im Unklaren zu lassen, wie sie in der Ernährungsfrage und bezüglich der schwebenden Nahrungsmittelgesetzgebung denken. Das Land darf sich auch nicht durch den unseren Farmern hingehaltenen Köder, ihnen einen lohnenden Mindestpreis für die Erzeugnisse der Felder zu garantieren, irreführen lassen. Wenn jemals das stolze Wort „America first!" Berechtigung hatte und eine Notwendigkeit war, so gilt das gerade für den heutigen Tag und für die jetzt schwebende Nahrungsmittelgesetzgebung.

Es ist zu erwarten, daß die Administration alles aufbieten wird, noch in dieser Woche die Lebensmittelgesetzgebung in der von ihr selbst gewünschten Form zum wirklichen Gesetz zu machen. Die Not unserer Verbündeten und die fortgeschrittene Jahreszeit drängen vereint darauf hin. Denn schon kommt im Südwesten des Landes jetzt die neue Ernte herein. In Texas wird schon gedroschen, und bereits bieten die Müller als Privatleute für den Bushel neuen Weizen 2,50 Dollars. Nach ihren Plänen aber hat die Regierung das allergrößte Interesse daran, auf die neue Ernte umfassend die Hand zu legen, also früher, denn größere Posten derselben bereits in Privatbesitz übergegangen sind. Im übrigen ist aber der freie Handel in Getreide durch die Liquidierungsmaßnahmen, die unter dem sanften Druck der Regierung seit Wochen in Kraft sind, praktisch vollständig schon aufgehoben, sodaß weder die Stimulierungsberichte, die jetzt hereinkommen und von den Ernteaussichten reden und lügen, noch auch die relativ geringen Preisschwankungen wirkliche praktische Bedeutung mehr haben. Derzeit werden freilich die Ernteaussichten als überaus rosig hingestellt: über Nacht sind die Aussichten auf eine sehr knappe Ernte in Aussichten auf einen „Bumper Crop" umgewandelt worden — um der Gesetzgebung zur Nahrungsmittelkontrolle den Weg zu ebnen. Amerikanisches Volk, sei auf Deiner Hut!

Juliweizen wurde am Samstag der abgelaufenen Berichtswoche bei Börsenschluß in Chicago mit 2,21½ Dollars, um 13½c niedriger für den Verlauf der Woche, notiert: Septemberweizen mit 1,95½ Dollars, 6½c niedriger für den Verlauf der Woche. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß Juliweizen in Chicago mit 2,11⅛ Dollars und Septemberweizen mit 1,85 Dollars ab.

Trotz der verzweifelten Anstrengungen ist es nicht gelungen, den Preis für Mais herabzudrücken. Wurde einmal der Preis etwas gedrückt, so war auch direkt eine derartige Nachfrage da, daß er sofort wieder anziehen mußte. Sowohl für die Zwecke der industriellen Verarbeitung hier im Lande wie auch seitens des Auslandes zur Ausfuhr wird Mais gekauft, wo er nur im Markte erscheint. Namentlich England legt ein fast verzweifeltes Bedürfniß für Mais, der den Weizen ersetzen soll, an den Tag. Sicherlich wäre Mais heute auf 2 Dollars und noch höher, wenn nicht unter dem Druck der Regierung die einzelnen Börsen Höchstpreise längst festgesetzt hätten. Man erwartet aber bekanntlich eine nie dagewesene Maisernte in diesem Jahre. Sicher ist, daß eine enorme Fläche heuer mit Mais bestellt ist. Doch bleibt abzuwarten, ob die naßkalte Witterung, die bis jetzt im Maisgürtel vorgeherrscht hat, nicht doch schon dem „King Corn" empfindlich geschadet hat. Mais hat in der verflossenen Woche eine Unabhängkeit vom Weizen gezeigt, die fast darauf hindeutet, daß die lange Freundschaft zwischen diesen beiden wichtigsten Getreidearten nunmehr in die Brüche gegangen ist. Mais schloß sich nicht mehr ohne weiteres der Preisschwankung für Weizen an. Das geht schon daraus hervor, daß Mais am Samstag bei Börsenschluß in Chicago mit 1,56½ Dollars für Juli-, mit 1,48⅞ Dollars für September- und mit 1,09⅞ Dollars für Dezembermais notiert wurde; während also die Weizenpreise, wie oben gezeigt, stark für den Verlauf der Woche fielen, beträgt die Preisschwankung für Mais nur 1 bezw. 1⅞ bezw. ⅝c. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Julimais mit 1,55¼ Dollars, Septembermais mit 1,46⅜ Dollars und Dezembermais mit 1,07⅝ Dollars ab. —

Der Hafermarkt zeigte in der verflossenen Woche große Lebhaftigkeit und ein Erstarken des Preises. Julihafer wurde am Samstag bei Börsenschluß in Chicago mit 65c, um 3⅞c höher für den Verlauf der Woche, notiert; Septemberhafer mit 55⅝c, um ¼c, und Dezemberhafer mit 55⅜c, ebenfalls um ¼c höher für den Verlauf der Woche. Gestern schloß Julihafer in Chicago mit 63½c, Septemberhafer mit 52⅞c und Dezemberhafer mit 54¼c. —

Im neutralen Lande.

Aus der Schweiz wird gemeldet: Ueber die Bombenwürfe am 24. April Abends in Pruntrut hat die Untersuchung bis jetzt folgendes ergeben: Das Flugzeug hat die Grenze um 9 Uhr 25 Abends bei Boncourt, von Nordwesten kommend, überflogen und ist zwischen Buré und Courtemaiche hindurch über Courtedoux und Fontenais geflogen. Dort wendete es gegen Pruntrut. Ueber dem Westende der Stadt ließ es 9 Uhr 40 zwei Bomben fallen; eine platzte im Garten, eine über dem Hause des Herrn Theurillat. Das Fliegerabwehrdetachement ließ sofort den Scheinwerfer spielen und eröffnete das Feuer. Das Flugzeug verschwand dann in der Richtung Buré-Villars-Le-Sec.

Der durch die Bomben angerichtete Schaden ist beträchtlich. Das Dach des Hauses Theurillat ist vollständig durchschlagen, der Plafond des zweiten Stockes teilweise durchlöchert, die meisten Türen sind eingedrückt und alle Fenster zerschmettert, ebenso viele Fenster der benachbarten Häuser. Die Bewohner des Mansardenstockes, ein Mann und zwei Kinder, sind leicht verletzt worden, sonst merkwürdigerweise niemand. Im Garten ist ein Trichter von 3—4 Meter und ein zweiter von 1—2 Meter Durchmesser, ferner auf der Straße noch ein kleiner Trichter zu sehen. Sofort nach dem Alarm wurde das Haus geräumt und von der Truppe im Einverständniß mit dem Präfekten bewacht. Am 25. April wurden alle Sprengstücke der Bomben gesammelt. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, ihre Herkunft zu bestimmen.

Dem „Démocrate" sind folgende Angaben entnommen: Um 9½ Uhr erschien plötzlich ein Flugzeug über Pruntrut. Kaum war es den Militärbehörden von den Grenzposten avisirt worden, so stand es schon über der Stadt. Die Nacht war hell. Am Sternenhimmel zeigte sich die Mondsichel. Die Straßen erstrahlten im Lichterschein und waren belebt von Spaziergängern, welche den ersten Frühlingsabend im Freien genießen wollten. Plötzlich hörte man einen zweimaligen starken Knall, zugleich vernahm man ein Motorengeräusch. Sofort wußte man, was sich zugetragen hatte. Die Truppe war sofort alarmirt worden. Die Abwehrbatterie auf La Perche begann sofort zu spielen. Die Mitrailleusen knatterten ohne eine Sekunde Unterbruch, während Scheinwerfer den Himmel absuchten. Es war nicht leicht, in dieser Nacht dem Flugzeug zu folgen, das sich als kleiner weißer Punkt vom Himmel abhob und bald in der Richtung gen Nordosten verschwand. Wir müssen konstatiren, daß die Abwehr im Augenblick bereit war, und wir beglückwünschten unsere militärischen Behörden dafür, die sich als der Aufgabe gewachsen gezeigt haben. Die Bevölkerung ist einstimmig in dieser Anerkennung. Die Detonation hatte sich im Westen der Stadt zugetragen. Sofort begab sich die ganze Bevölkerung nach dieser Richtung und man hörte, daß eine Bombe auf die Villa des Herrn Theurillat, Route de Courtedour, niedergegangen war. Eine wogende Menge will sich dorthin begeben; aber schon sind Militärwachen postirt, und man kann nicht hinzutreten. Selbst die Offiziere, denen keine besondere Aufgabe zugeteilt worden ist, haben keinen Zutritt. Die Parole wird strengstens beobachtet. Das Haus ist schwer beschädigt. Die ganze obere Partie ist zerstört. Die zerschlagenen Dachbalken haben sich im Gewirr sonderbar vom Himmel ab. Leichter Rauch und Staub steigen langsam aus der Ruine auf. Die Mauern weisen Risse auf. Die erste Bombe ist mitten auf das Dach der Villa Theurillat gefallen und ist im Bodenraum krepiert, die zweite hat das Haus nicht berührt. Die Menge fragt bewegt, ob es Verwundete hätte. Es scheint fast unmöglich, daß es ohne Opfer abgegangen sein kann. Mit großer Erleichterung erfährt man, daß nur leichte Verwundungen erfolgten. Als die Bevölkerung erfuhr, daß keine Opfer zu beklagen seien, wechselte die Stimmung. Das Angstgefühl wich einem Gefühl der Empörung und der Zorn stieg auf gegen die Verbrecher, welche eine unschuldige Bevölkerung bombardirten.

Man wird die Entrüstung der Pruntruter Bevölkerung über den Vorfall teilen müssen. Nichts illustrirt wohl deutlicher das sinnlos Barbarische dieses Luftkrieges, als gerade dieses neuerliche Bombardement von Pruntrut. Schwer verständlich ist es, daß das Flugzeug eine hellerleuchtete Stadt zum Bombenwurf aussersah, denn man weiß, daß im Kriegsgebiet die Ortschaften schon längst nicht mehr im Lichterglanz erstrahlen, sondern möglichst in Dunkel gehüllt sind. Die Bombenüberreste werden es hoffentlich ermöglichen, die Nationalität des frechen Verletzers unserer Neutralität festzustellen.

Frei-Klinik für Fußleiden

Jeden Dienstag Abend im Illinois College of Chiropody

1321 N. Clark Str.

Heilung-Suchende

von Blut- und Nervenleiden, Kopf, Magen, Nieren, Blasen, Leberleiden, Lähmungen, Katarrh, Lungenleiden, Schwächen aller Art fanden im Institute of Regeneration, 1161 N. Clark Str. u. Division Str., German Bank Bldg., volle Hilfe, ohne Messer, ohne Gift.

Es besitzt die einzig bestehende Heilmethode zur wirklichen Heilung der Krebsleiden, Tumore, Geschwülste etc., Gewächse usw.

Kein Kranker, wenn das Leiden auch jahrelang bestand und manchesmal für unheilbar erklärt wurde, unterlasse es, die Auskunft einzuholen. Es ist ein sonst hierzulande nicht vorhandenes Heilverfahren, mit den höchsten Ehrungen in Europa preisgekrönt. 13jn*2

Anzeige.